

Jahresbericht 2022–2024

lehrreich, offen, fortschrittlich und teambildend



Jahresbericht 2022–2024

Impressum

Redaktion und Lektorat

Emanuela Berra, Michelle Eichmann, Noemi Ferrai, Michelle Honegger, Lea Schenker, Otto Schlosser

Fotos

BFSU

Konzept und Layout

Media-Center Uster AG / Neugrütstrasse 2 / 8610 Uster / mcu.swiss

Druck

kdmz



bfsu.ch

01 Editorial	5	06 Präsenz im Team	43
02 Loft School	7	Ein frischer Start in eine gemeinsame Zukunft	43
Loft School BFS Uster	7	Jahresausflug 2023	46
Begegnungen in der Loft School	12	Jahresausflug 2024	46
03 Schulmanagement	14	Schneesporttag 2023	49
Struktur und Organisation	14	Schneesporttag 2024	49
Schulkommission	15	07 Begegnungen	51
Rektorat	16	Zukunftstag 2022 an der BFSU	51
Berufslehre Technik	17	Zukunftstag 2023 an der BFSU	52
Berufsmaturität Technik	18	Politische Bildung live	53
Zentrale Dienste	19	Podiumsdiskussion zur Renteninitiative an der BFSU	54
Berufsmaturität Wirtschaft	20	Meine Sprachreise nach Bournemouth	55
Berufslehre Wirtschaft	21	Sprachaufenthalt in Dijon 2023	56
Help4u	22	Sprachaufenthalt in Dijon 2024	58
Lehrpersonenkonvent	23	Interkultureller Austausch	59
04 Neugier und Innovation	25	Mit Leidenschaft und Vielfalt	60
Loft School Führung	25	Projektreise nach Basel	62
Making-of	26	Abschlussfeiern 2023	63
Erfolgreiche Integration und Stärkung der BFSU	27	Abschlussfeiern 2024	64
UDH Professional	28	08 Vielfalt als Bereicherung	67
SchiLw 2022	29	Ausbildung, Weiterbildung und Lehrpersonenbildung	67
SchiLw 2023	30	Einblick in die Arbeit der IT-Abteilung	70
SchiLw 2024	33	Einblick in ein Ausbildungsjahr	72
05 Inspiration und Leidenschaft	35	09 Anhang	74
Gesundheitswoche 2022	35	Mitarbeitende	74
Gesundheitswoche 2024	38	Dienstjubiläen	76
Infotage FH/KME 2022	39	Pensionierungen	76
Technik BM 2 auf Erkundungstour	40	Absolventinnen und Absolventen	77
FH-Schnuppertage	41		



01

Editorial

Kennen Sie die VUCA-Welt? Und bestimmt haben Sie auch schon viel über Agilität gehört. Die Berufsfachschule Uster (BFSU) zeigt für mich exemplarisch, wie eine agile Organisation professionell mit der VUCA-Welt umgeht. Nach 17 Jahren Tätigkeit in der Schulkommission, davon 13 Jahre als Präsidentin, nutze ich gerne die Gelegenheit für einen kleinen Rückblick.

Das V steht für «volatility», also Unbeständigkeit und Schwankung. Die erste Veränderung, welche ich mitgestalten durfte, war die Fusion der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Uster (GIBU) mit der Wirtschaftsschule KV Uster (WSKVU) zur Berufsfachschule Uster «Wirtschaft und Technik» im Jahr 2014. Die Nähe und enge Zusammenarbeit der GIBU und der WSKVU wurde zum Wohle der Lernenden und der Ausbildungsbetriebe im Zürcher Oberland in einer gemeinsamen Organisation gefestigt. Mit Abschluss des langjährigen Projekts «Kompetenzzentren zur Konsolidierung der Berufe im Kanton Zürich» durften wir 2022 die Ausbildung der Automatikmonteur:innen EFZ aus Bülach übernehmen. Und im Jahr 2023 kam dann für uns alle ziemlich überraschend und unerwartet die Auflösung der Wirtschaftsschule KV Wetzikon und wir durften die Lernenden und die Mitarbeitenden innerhalb eines halben Jahres integrieren.

Das U steht für «uncertainty», also Unsicherheit und Unvorhersehbarkeit von Ereignissen. Diese Unvorhersehbarkeit betrifft uns alle. Wer hätte gedacht, dass es einen Krieg gibt in der Ukraine? Wir müssen uns ständig auf die neuen Rahmenbedingungen und Anforderungen einstellen. Als Berufsfachschule müssen wir sicherstellen, dass wir die Lernenden so ausbilden, dass sie auf diese neuen Herausforderungen vorbereitet sind und diese auch meistern können. Mit Industrie 4.0 und dem Cyber-Physical-Lab, dem Projekt Entrepreneurship und der Umsetzung der KV-Bildungsreform sind nur ein paar Beispiele aufgeführt. Die BFSU ist mit ihren bestens ausgebildeten und engagierten Mitarbeitenden im stetigen Austausch mit den Lehrbetrieben und bietet zeitgerechte Unterrichtsinhalte und Unterrichtsformen an.

Das C steht für «complexity», also eine grosse Vielschichtigkeit mit vielen Einflussfaktoren und gegenseitigen Abhängigkeiten. Wer schon einmal einen Stundenplan erstellt hat, um die verschiedenen Anliegen der Mitarbeitenden, die infrastrukturbedingten Einschränkungen und die Abstimmungen mit den Lehrbetrieben alle in einen Stundenplan zu bringen, beherrscht die Komplexität. Darüber hinaus hat die BFSU im Bildungszentrum Uster einen Neubau in enger Zusammenarbeit mit der Kantonschule Uster umgesetzt. Die Lernenden und die Mitarbeitenden wurden im Campus und in verschiedenen Satellitenstandorten während der ganzen Bauphase untergebracht. Der neuste Streich – die Loft School – wurde nicht nur in Rekordzeit eingerichtet, sondern bietet eine völlig neue Art von Unterricht und Pädagogik. In der Loft School wird sichtbar, dass auch Raum ein Lehrmeister bzw. eine Lehrmeisterin ist.

Das A steht für «ambiguity», also die Uneindeutigkeit. Es gibt nicht einen richtigen Weg, sondern das Warum und Wie werden stetig abgewogen und verhandelt. Im Zentrum einer Schule stehen immer die Lernenden und ihre Ausbildung. Die Qualität des Unterrichtes wird stetig geprüft. Dank der guten Kollaboration zwischen den Lernenden, den Lehrbetrieben und der Schule werden Ideen und Kritik konstruktiv aufgenommen, abgewogen und angemessen umgesetzt. Es gibt keine Instanz, welche weiss, was richtig und falsch ist. Es gehört deshalb zur Kultur und Strategie der BFSU, eine lernende Organisation zu sein und sich im steten Austausch weiterzuentwickeln und auf die unklaren Anforderungen eine Antwort zu finden.

In bleibender Erinnerung bleibt mir die Rückmeldung einer Lehrperson nach der Fusion der GIBU und der WSKVU. Sie hat beschrieben, dass sich die Lernenden einer technischen Klasse massgeblich von einer kaufmännischen Klasse unterscheiden. Für sie als Lehrperson ist das sehr spannend und fordert von ihr auch eine grosse Flexibilität, sich auf diese unterschiedlichen Kulturen einzulassen. Sie sei aber auch überzeugt, dass dies die Stärke der BFSU ausmacht – Mitarbeitende, die sich auf Neues einlassen und keine Angst vor Veränderungen haben. Diese Beschreibung entspricht meinem Verständnis einer agilen Organisation – offen für Veränderungen.

Es war mir eine grosse Freude und Ehre, für die BFSU tätig zu sein. Ich bedanke mich bei allen: Mitarbeitenden, Schulkommissionsmitgliedern, MBA und allen Lernenden für die tolle Zusammenarbeit. Macht weiter so!



Sabine Wettstein
Ehemalige Präsidentin
Schulkommission



02 Loft School

Loft School BFSU Uster Wo Lernen Spass macht!

BFSU realisiert Schulraum der Zukunft in Rekordtempo

Das wegweisende Bildungsprojekt wurde in nur gut drei Monaten realisiert. Erste Ideen wurden am 11. Mai 2023 mit einem Architekten besprochen. Noch am selben Tag informierte die BFSU Schulbehörden, Lehrkräfte und Mitarbeitende über die neue Schulraumsituation. Anschliessend wurden die Gestaltungsvorschläge konkretisiert und die Umsetzung sogleich in Angriff genommen. Am 28. Juni 2023 war das Raumkonzept soweit ausgearbeitet, dass gemeinsam mit den Lehrpersonen der Unterricht in der Loft School besprochen werden konnte. Pünktlich, am letzten Sommerferientag, dem Sonntag, 20. August 2023, wurden die Arbeiten abgeschlossen. Das grösste Schulzimmer der Schweiz konnte tags darauf wie geplant den Betrieb aufnehmen (NZZ, 22. August 2023).



Was war der Auslöser für die Errichtung der Loft School? War es ein ambitionierter Schritt in der Schul- und Unterrichtsentwicklung oder die pragmatische Lösung eines akuten Schulraummangels?

Akute Raumnot schafft Basis für neue Möglichkeiten

Im Januar 2023 erhielt die BFSU von der Bildungsdirektion den Auftrag, den Schulbetrieb der Wirtschaftsschule KV Wetzikon WKVV auf das direkt folgende Schuljahr 2023/24 zu übernehmen und zu integrieren. Doch aufgrund von Bau- und Renovationsarbeiten am Berufsschulstandort der WSKVU zeichnete es sich ab, dass in Wetzikon vorderhand keine geeigneten Schulräumlichkeiten für die erweiterte BFSU zur Verfügung stehen würden. Erschwerend kam hinzu, dass die anstehende Umsetzung der Reform der kaufmännischen Berufe sowie die zusätzlichen Integrationsaufgaben an zwei Standorten nicht zu bewältigen gewesen wären.

Aber auch am Standort Uster herrschte Raumnot. Zur mittelfristigen Entlastung befand sich ein Pavillon im Bau, der künftig für die stark wachsende Kantonsschule Uster Abhilfe schaffen sollte. Um den Schulbetrieb der BFSU dennoch sicherstellen zu können, bewilligte die Bildungsdirektion im Frühling 2023 die Anmiete einer Grossraumbürofläche im nahegelegenen Zellweger-Areal.

Revolution in Schulraumarchitektur und Pädagogik

Wie verwandelt man eine leere Bürofläche in nur drei Monaten in eine voll funktionsfähige Schule für mehrere Klassen? Und wie setzt man dabei die Vorgabe der Bildungsdirektion um, die Schulraumarchitektur aufgrund der Kurzfristigkeit ausschliesslich auf Inneneinrichtungen zu beschränken? Ohne bauliche Massnahmen kann lediglich eine Schule ohne Wände entstehen. Eine Halle sozusagen. Baulich, akustisch, organisatorisch und pädagogisch ein Unding. Und doch, eine andere Möglichkeit gab es nicht.

Wir nehmen die Herausforderung an. Gemäss unserem Leitbild, das Neugier und Innovation, Inspiration und Leidenschaft betont, verstehen wir Veränderungen als Impulse und Ansporn für unsere Weiterentwicklung. Wir realisieren die Schule ohne Wände und wagen damit die pädagogische Revolution. Während wir uns in den vergangenen Jahren intensiv mit Unterrichtsentwicklung beschäftigten und mit einigen Innovationen Akzente setzen durften, wie beispielsweise das CPS-Robotik-Labor für Industrie 4.0, wo unsere Lernenden Maschinen und Roboter vernetzen, sie untereinander zum Kommunizieren bringen, sie steuern, regeln und kontrollieren lernen oder Bildungsgänge in Blended Learning, wo das Lernen dem individuellen Bedürfnis entsprechend orts- und zeitunabhängig geschieht, verbinden wir nun erstmals Architektur mit Pädagogik. Das bedeutet, wir gestalten den Schulraum so, dass er neue Unterrichtsmethoden und neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit für Lernende und Lehrende gleichermaßen bietet oder noch besser sie geradezu einfordert. Man spricht vom Raum als drittem Pädagogen. Bereits vor etwa einem halben Jahrhundert wurden schon derartige Experimente gewagt. Doch alle scheiterten, was wenig Anlass zu Optimismus gibt. Dennoch wollen wir aus der Not eine Tugend machen und der pädagogisch bestechenden Idee, der offenen Lernlandschaft, zum Durchbruch verhelfen. Schule und Unterricht neu denken ist die Devise.

Leitbild BFSU

Neugier und Innovation

Veränderungen verstehen wir als Impulse für unsere Angebote. Diese richten wir konsequent auf unsere Anspruchsgruppen aus.

Inspiration

und Leidenschaft

Lernen geschieht in einem kompetenz- und handlungsorientierten Umfeld. Praxisnähe und klare Strukturen sind uns ein zentrales Anliegen.

Ansporn zur

Weiterentwicklung

- Technische Möglichkeiten setzen wir innovativ zur Unterstützung der Lernprozesse ein.
- Lernende arbeiten in individualisierten Arrangements.
- Mit Feedbacks optimieren wir das Lernen.
- Lernende gestalten den Unterricht mit.
- Alle lernen voneinander.

Aus 1 000 m² Bürofläche wird eine offene Lernlandschaft

Soll ein Raum zu einer offenen Lernlandschaft oder wie in unserem Fall zur Loft School Uster (um)gestaltet werden, müssen einige Anforderungen erfüllt sein. Denn das Lernen soll hier nicht nur effektiv sein, es muss auch Spass machen und inspirierend sein – ein Erlebnis, das den traditionellen Schulrahmen sprengt.

Die neue Lernumgebung bietet Zonen für unterschiedliche Lernformen: Bereiche, wo Klassen Inputs erhalten, wo sie Vorträgen folgen und Referate selber halten, wo Unterricht wie im traditionellen Schulzimmer zwar möglich ist, aber viele weitere Methoden vom geführten bis zum selbstständigen, gecoachten Lernen zulassen. Der Loft soll ideale Voraussetzungen für die Vermittlung von Handlungskompetenzen bieten. Für das kollabo-

rative Zusammenarbeiten, für die Gruppen- und Projektarbeiten, soll es spezielle Raumeinheiten geben. Ebenso braucht es für das individuelle Arbeiten Nischen, um sich zurückziehen zu können. Ob der grossen räumlichen Vielfalt müssen die Lehrpersonen ihre Lernenden dennoch im Auge behalten können. Alle sollen sich wohlfühlen. Die Atmosphäre soll ähnlich sein wie im Büro, wie zu Hause, wie später in der Weiterausbildung beim Studieren oder allenfalls wie in der Freizeit.

Es soll ein innovatives Raum- und Lernkonzept umgesetzt werden, was noch Raum für künftige Weiterentwicklungen offenhält.

Otto Schlosser, Rektor

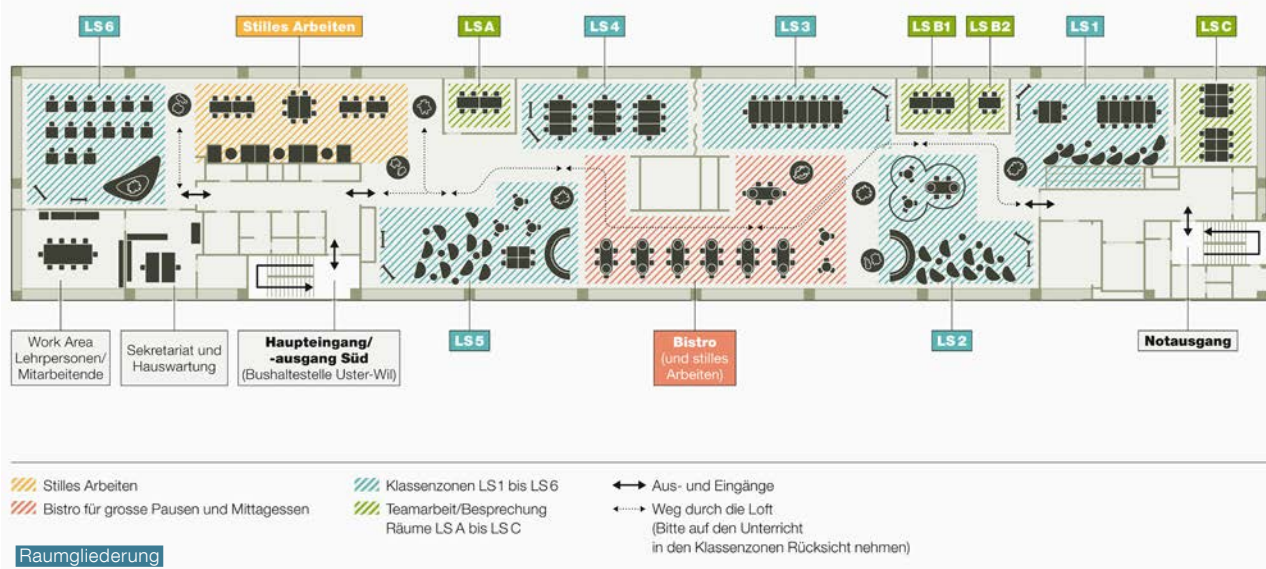


Besichtigung am 11. Mai 2023



Loft School beim Schulstart am 22. August 2023

Loft School Uster: Was ist wo?



Die Geburtsstunde des Loft

Es ist der 11. Mai 2023 im zweiten Stock eines ehemaligen Fabrikgebäudes im Zellwegerareal, Weiherallee 11a. Otto Schlosser trägt ein «Tschäppi» mit der Aufschrift «siempre tengo un plan B», informiert über den aktuellen Platzmangel und die neuen Räumlichkeiten.

Nenad

Es ist der 11. Mai 2023. Es läuft die Infoveranstaltung «Loft» und ich habe grosse Zweifel. Ich denke mir immer wieder: «Das ist nicht umsetzbar!» Wie soll man denn unterrichten, wenn man keine schützenden Wände mehr um sich hat und einem die Komfortzone fehlt? Je länger ich darüber sinniere, desto schlimmer wird es. Wie sollte ich mit meiner lauten Stimme in einem offenen Raum unterrichten, ohne andere zu stören? Unmöglich!

Emanuela

Mein erster Gedanke war: «Das kann ja heiter werden!» Ich fragte mich, wer wohl in die Loft School verbannt würde. Dazu kam der Gedanke, dass man das liebe Kollegium im Aussenstandort wohl kaum mehr zu Gesicht bekommen würde. «Schade», dachte ich mir.

Fotini

Schon bei der ersten Infoveranstaltung zur Loft war ich voller Vorfreude und gespannt auf die neue Art des Unterrichtens in offenen Räumen. Diese Vorfreude hat sich im Laufe der Zeit bestätigt. Die offene und moderne Raumgestaltung schafft eine inspirierende und flexible Lernumgebung, die den Austausch zwischen den Lernenden fördert und neue Formen der Zusammenarbeit ermöglicht, sowohl mit den Lernenden wie auch mit den anderen Lehrpersonen.

Lea

Ich war eigentlich ziemlich gelassen bei der ersten Infoveranstaltung zur Loft School. Zumindest gelassener als andere. Ich dachte mir: «Schauen wir was kommt». Ich weiss nur noch, dass ich mich damals fragte, wie das wohl mit der Lautstärke sein wird. Ich glaube, das waren berechtigte Zweifel.

Oliver

Ich sass in dieser Infoveranstaltung und traute meinen Ohren und Augen nicht; wir würden hier unterrichten, wie im Wohnzimmer. Ich stellte mir selbst Fragen über die Seriosität des Unterrichts.

Schule als Raum der Möglichkeiten – Innovation im Lehren und Lernen

Bei ihrem Besuch vom 19. März 2024 bilanzierte Bildungsdirektorin Dr. Silvia Steiner begeistert: «Ich finde es ein super Experiment, das wirklich die Ideen, die heutzutage zu bestimmten Schultypen und Schulräumen angedacht werden, effektiv umgesetzt. Super, dass man dies hier ausprobiert hat».



**«Die Loft School ist eine Vorreiterin
in der Schweizer Bildungslandschaft
und geht weiterhin neue Wege, um die
nächste Generation von Lernenden
bestmöglich zu unterstützen»**

(NZZ 22. August 2023)

Doch wie ist es, in einer Schule ohne Wände, in einer offenen Lernlandschaft, zu unterrichten, wo ein Schulzimmer ein einziger, riesiger Raum ist? Die grösste Herausforderung liegt in der Umstellung der Unterrichtsmethoden. Das klassische Modell, bei dem noch die Tür zum Klassenzimmer geschlossen werden konnte und dann der Unterricht begann, ist vorbei. Eine Lernlandschaft wie die Loft School ist in jeder Hinsicht offen. Die wichtigsten Erfolgsfaktoren, dass der Paradigmenwechsel gelingt, sind aus Sicht des Rektors Mut und Glück sowie interessierte, kompetente und engagierte Lehrpersonen und Mitarbeitende.



Unterricht im Loft

Wir schreiben das Schuljahr 2024/25, der Loft steckt nicht mehr in Kinderschuhen. Einige unserer Lehrpersonen sind bereits erprobt im Unterrichten im Loft. Wir wollen wissen, welche Erfahrungen sie dort gemacht haben.

Nenad

Inzwischen finde ich das Projekt Loft toll – solange der Lärmpegel stimmt! Ich nehme Positives aus dem Loft mit und setze es im Hauptgebäude um und umgekehrt. Das funktioniert, denn obwohl sich das Unterrichten im Loft ganz anders anfühlt, ist es nicht anders als im Hauptgebäude. Es sind oft nur kleine Anpassungen nötig.

Die Bedenken bezüglich meiner Stimme sind verflogen. Ich habe gelernt meine Stimme zu dämpfen und mehr mit meiner Wortwahl und meiner Körpersprache zu erreichen, als mit der Lautstärke meiner Stimme.

Die Loft School bietet viele Möglichkeiten, bei anderen in den Unterricht zu schauen, da alles offen ist. Ich habe schon gesehen, wie Lernende für den Theorie-Input zum Bildschirm gebeten wurden. Dies und auch das Lehrerzimmer im Loft regen zum Austausch an. Ich selbst fordere die Lernenden auf, sich in einem Kreis wiederzufinden für den Theorie-Input. Kurzum, der Loft regt zu Kreativität im Unterricht an.

Emanuela

Das Arbeiten im Loft ist zum Privileg geworden, so fühlt es sich jedenfalls an. Inzwischen sehe ich auch das mit dem Kollegium etwas anders. Klar, man sieht im Loft längst nicht alle, aber dafür sieht man die, die vor Ort sind, irgendwie intensiver. Das geniesse ich sehr. Mir gefällt auch, dass man doch etwas kreativer sein muss, um gewisse Unterrichtssequenzen umzusetzen. Das fordert auf eine ganz gute Art. Nicht zu vernachlässigen ist auch der Faktor Kaffeemaschine! Es lohnt sich, auch einfach auf einen Kaffee vorbeizukommen, denn der ist im Loft besonders lecker.

Oliver

Ich freue mich immer sehr aufs Loft, denn der Austausch sowohl mit anderen Lehrpersonen wie auch mit anderen Lernenden, nicht nur mit den eigenen, ist im Loft rege. Das Lernen hat im Loft ganz andere Dimensionen, es findet absolut überall statt, nicht nur in den (eigenen) Lernzonen. Ich schätze im Loft auch die bewusste Rücksichtnahme aufeinander. Offenheit fördert Begegnungen.

Désirée

In der Loft School herrscht eine angenehme Lernatmosphäre, wodurch die Lernenden ihre Kompetenzen individuell oder in Gruppen ausgiebig vertiefen können.

Miguel

In einer offenen Lernlandschaft wie der Loft, die von ständigem Austausch und Interaktion lebt, können wir unseren Bildungsauftrag optimal wahrnehmen und die Lernenden erlernen und verbessern dadurch echte – fachliche sowie überfachliche – Handlungskompetenzen, welche sie für ihre lebenslange Lernreise am besten vorbereiten.

Jürg

Die Loft School ist ein äusserst innovatives Projekt, über das in der ganzen Schweiz gesprochen wird.

Lara

Unsere Loft School ist ein Vorreiter für zukunftsorientierte Bildung. Die offene Lernlandschaft unterstützt die Lernenden dabei, eigenverantwortlich und kreativ zu denken. Wir bereiten sie damit auf eine Welt vor, die innovatives Denken und Anpassungsfähigkeit erfordert.

Fotini

Die Loft School bietet sich für die individuelle Entfaltung der Lernenden in einem flexiblen Lernumfeld an. Als Lehrperson an der Loft School bin ich motiviert, den Lernenden ein individualisiertes Lernumfeld zu bieten, in dem jede/r Lernende in seinem eigenen Tempo, in bevorzugten Sozialformen und in ausgewählten Lernräumen selbstständig lernen kann und das somit auch eigenverantwortliches Lernen unterstützt. Die Lernenden werden dazu ermutigt, ihre autonome Lernfähigkeit zu entfalten, wodurch Kompetenzen für selbstständiges und selbstorganisiertes Lernen entwickelt werden – eine Grundlage für weiterführende Schulen und für lebenslanges Lernen. Zudem vermittelt die Loft School eine inspirierende und motivierende Lernerfahrung an der BFSU.

Christina

Das Loft strahlt Ruhe und Leichtigkeit aus. Die Lofträumlichkeiten unterstützen die Leichtigkeit des Lernens. Lernen müssen wird durch Lernen dürfen ersetzt. Hier wird der Teamgedanke im Kollegium gelebt. Freie Räume fördern freies Denken.

Fabio

Die Loft School ist für mich ein Ort der Begegnung und der Herausforderungen, ähnlich einer grossen Familie. Sie lädt zu einem anregenden, handlungsorientierten und vor allem lernenden-zentrierten Unterricht auf Augenhöhe ein.

Lea

Wenn ich an einen Schultag in der Loft School denke, freue ich mich darauf, meine Schüler:innen in Phasen des selbstgesteuerten Lernens individuell zu begleiten. Der offene Schulraum unterstützt eine konstruktive und vertrauensvolle Gesprächskultur. Auch die enge, familiäre und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Lehrpersonen schätze ich sehr. Beim Unterrichten habe ich manchmal das Gefühl, mit den anderen Lehrpersonen in einer Art Schul-WG zu sein.

Cornelia

Die Loft School bedeutet gemeinsames Lehren und Lernen. Es liegt in der Natur einer offenen Lernlandschaft, dass Wissen geteilt wird. In der Loft School ist jederzeit Einblick in den Unterricht anderer Klassen möglich. Lehrpersonen bilden sich so jeden Tag «on the job» weiter.

Der Loft aus Sicht der Lernenden

Die Klassen W23BLc, d und e sind erfahrene Loftler. Es ist bereits ihr zweites Jahr im Loft. Was denken die Lernenden über den Loft? Wir haben gefragt! Das erste Mal im Loft war ungewohnt. «Wir waren skeptisch» sagt eine Gruppe, eine andere Gruppe sagt, sie seien mit dem Konzept gleich warm geworden. Durchwegs ist in den Klassen das Empfinden im zweiten Jahr positiver als im ersten Jahr.

Selena, W23BLc

Ich finde es super, dass man sich verteilen kann und dass es Zimmer gibt, wo man sich zurückziehen kann. Ich glaube, dass es weniger Klassen hat als letztes Jahr, das ist besser.

Fatjeta, W23BLd

Ich mag die bequemen Sitzmöglichkeiten, da ist das Lernen angenehmer. Schade, dass wir manchmal das Gebäude wechseln müssen.

Yannick, W23BLd

Loft? Ist cool! Am Anfang hatte ich Mühe, mich zu konzentrieren. Jetzt ist es viel besser geworden, ich habe mich daran gewöhnt.

Arianit, W23BLd

Der Loft ist besser als das Hauptgebäude! Dort ist es viel chilliger.

Elena, W23BLd

Am Vormittag ist es angenehmer, weniger stickig als am Nachmittag.

Samira, W23BLd

Man muss sich mehr konzentrieren im Loft, vor allem am Nachmittag, wenn man müde ist.

Armina, W23BLc

Ich fand es von Anfang an toll hier, etwas Neues. Es hat mich motiviert.

Sude, W23BLc

Ich bin viel lieber im Loft als im Hauptgebäude, es ist hier angenehmer zum Lernen.

Lars, W2GO23a

Ich persönlich mag es sehr in der Loft School. Vor allem das individuelle Lernen, welches im Loft perfekt funktioniert. Die offene Gestaltung der Klassenräume fördert meine Kreativität.

Selma, WM22a

Die Loft School ist ein grossartiger Lernort, der nicht nur hochwertige Bildung bietet, sondern auch die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Lernenden fördert. Die ruhige Atmosphäre schafft optimale Bedingungen für Konzentration, während abwechslungsreiche Lernräume und vielfältige Sitzmöglichkeiten, darunter Sitzsäcke, Bänke und Stühle, eine flexible und bequeme Umgebung für individuelles Lernen schaffen. Insgesamt ist die Loft School eine positive und unterstützende Bildungseinrichtung für viele Lernende.

Vanessa, W2GO23a

Meine Gedanken zur Loft School sind sehr positiv. Zum einen finde ich die Lernatmosphäre toll, da man sich seinen individuellen Lernplatz selber auswählen kann. Entweder auf Sitzsäcken, im Stehen, auf Stühlen, an Einzelplätzen oder in den Gruppenräumen. Zum anderen ist die Stimmung viel lockerer und ich kann somit besser lernen. Der einzige negative Punkt für mich ist, dass es ziemlich laut werden kann wenn mehrere Klassen im Loft Unterricht haben. Denn der Loft hat keine Klassenzimmer, sondern nur Wände, die den Ton dämpfen.

Aus dem Unterricht gegriffen

Die Lernenden einer W23BL-Klasse wurden im Rahmen des Französischunterrichts gefragt, Ideen, um ihre Stadt oder Gemeinde zu verbessern, in einem Padlet festzuhalten. Hier ein Auschnitt davon:

Leila, Armina

Nous voulons que chaque ecole ait un Loft avec des poufs. On est plus moitives a l'ecole et on est aussi plus concentres.

Emanuela Berra

Begegnungen in der Loft School

Inspiration und Austausch

Die Loft School durfte bereits zahlreiche Gäste empfangen und dabei eindrucksvoll zeigen, wie innovative Lernwelten Bildung neu definieren können.



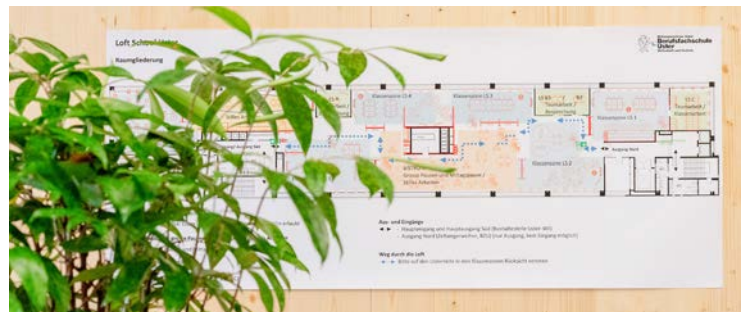
Von nationalen Veranstaltungen wie der Tour de Suisse der SDK (Schweizerische Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsschulen), bei der das Blended Learning und die selbstgesteuerte Kompetenzentwicklung im Mittelpunkt standen, bis hin zu internationalen Besuchen, wie dem der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft aus Bonn, die die Verbindung von Architektur und Pädagogik hervorhob – die Loft School begeistert Fachleute und Interessierte gleichermaßen. Auch die Mitglieder des Wirtschaftsforums Uster (WFU) konnten bei ihrer Generalversammlung einen Einblick in unsere innovative Lernlandschaft gewinnen.

Doch diese Begegnungen sind nur ein kleiner Ausschnitt aus der Vielzahl an inspirierenden Besuchen, die die Loft School im

vergangenen Jahr bereichert haben. Lehrpersonen, Bildungsexpert:innen und Interessierte aus ganz unterschiedlichen Bereichen fanden hier neue Impulse und Perspektiven.

Ob bei internen Weiterbildungen, bei denen kreative Methoden wie der Einsatz von Legobausteinen neue Denkanstöße lieferten, oder im Austausch mit Partner:innen wie dem Verlag SKV, der unser Verständnis für handlungskompetenzorientiertes Lernen teilt – die Loft School zeigt, wie lebendig und vielfältig moderne Bildung sein kann.

Michelle Eichmann



03 Schulmanagement

Struktur und Organisation

Delegiertenrat BZU

Barbara Thalmann, Präsidentin

Schulkommission BFSU

Thomas Pedrazzoli, Präsident

Marcel Weber, Vizepräsident

Mitglieder: Roman Adank, Gabriela Battaglia, Daniel Bosshard, Karin Fehr, Matthias Frohofer, Christine Lenggenhager, Albin Mitsche, Walter Schürch

Subkommission Personelles

Walter Schürch, Präsident

Gabriela Battaglia

Christine Lenggenhager

Marcel Weber

Subkommission Qualitäts-Management

Matthias Frohofer, Präsident

Roman Adank

Schulleitung

Rektorat

Otto Schlosser, Rektor

Berufslehre Wirtschaft

Cornelia Thaler

Abt. Leiterin

Wirtschaft

Berufslehre Technik

Martin Landolt

Prorektor,

Abt. Leiter Technik

Berufsmaturität Wirtschaft

Valentin Böhm

Abt. Leiter

Wirtschaft

Berufsmaturität Technik

Martin Landolt

Prorektor,

Abt. Leiter Technik

Dienstleistungen

Andreas Corazza

Leiter Zentrale Dienste

Weiterbildung

Otto Schlosser

Bereiche:

- Allgemeine WB
- Berufsorientierte WB
- Berufsbildendenkurs

Martin Landolt

Bereiche:

- Berufsorientierte WB (Technik)
- Höhere Berufsbildung (Technik)

Vorstand

Lehrpersonenkonvent

Präsident

Tan Birlesik

Vizepräsident

Nenad Gavrilovic

Vorstandsmitglied

Dorothea Pabst

Lernendenorganisation

Vorstand

Shannen Lemke, Stephan Pavlenko



Schulkommission

«Die Berufsfachschule Uster ist eine **lernende Organisation**, die sich stets an neue Rahmenbedingungen anpassen kann, ihre **agile Kultur** pflegt und sich als Arbeitgeberin für den Erfolg ihrer Studierenden engagiert.»

Stimmt das?

Vielleicht ein Slogan, erdacht in der Kreativabteilung einer durchschnittlichen Werbeagentur. In den vergangenen zwei Jahren stand die BFSU tatsächlich vor einigen Herausforderungen und es lohnt sich, einen Blick darauf zu werfen.

Eine dieser Herausforderungen war die Bewältigung der **KV-Reform**. Unter dem Schlagwort **«Handlungskompetenz-orientierte Unterrichtsorganisation»** versteckte sich ein umfangreiches Projekt. Der Erfolg kam dadurch zustande, dass von Anfang an alle Lehrpersonen intensiv involviert waren und ihr Bestes gaben.

Mitten in diesem Prozess erhielten wir die Nachricht, dass die Wirtschaftsschule KV Wetzikon in die BFSU integriert werden sollte. Dafür stand nur etwas mehr als ein halbes Jahr zur Verfügung. Aus diesem Vorhaben entstand das Projekt **«Loft School Uster»** – der Wandel vom traditionellen Klassenzimmer hin zur modernen Lernlandschaft. Die gesamte Schulleitung, die Lehrpersonen und die Mitarbeitenden der Dienstleistungsabteilungen zeigten hier eine herausragende Leistung. Was in so kurzer Zeit geschaffen wurde, ist ein Projekt, das weit über die eigenen Grenzen hinausstrahlt und heute als ein «One-of-its-kind-Projekt» in der Bildungslandschaft gilt.

Unternehmerisches Denken und Handeln standen somit nicht nur in der Abteilung Technik, sondern auch generell für die BFSU im Vordergrund.

Die Agilität einer lernenden Organisation, wie sie an der BFSU gelebt wird, gelingt letztlich nur durch eine **wertschätzende Kultur**, die sich durch die gesamte Organisation zieht – von der Schulkommission bis zu den Lernenden. Alle sollen sich gegenseitig unterstützende Vorbilder sein und nicht nur miteinander, sondern vor allem füreinander arbeiten.

Der Erfolg zeigt sich stets an den Abschlussfeiern der Lehrgänge. Die strahlenden Gesichter der Studierenden, die ihr Fähigkeitszeugnis erhalten, sind der Lohn für die **grossartige Arbeit aller Mitarbeitenden der BFSU**.

Der eingangs erwähnte Slogan stimmt also! Und deshalb verdient er es, an dieser Stelle zu stehen. Wir sind stolz auf die herausragende Leistung aller, die für die BFSU ihr Bestes geben.

Im Namen der Schulkommission bedanke ich mich herzlich beim Rektor, den Abteilungsleitenden, allen Lehrpersonen und den Mitarbeitenden der Dienstleistungsstellen.

Mit besten kollegialen Grüssen

Thomas Pedrazzoli
Präsident der Schulkommission



Rektorat

In den letzten zwei Schuljahren haben wir gemeinsam an unserer Schule rund **200 000 Arbeitsstunden** geleistet, über **1 Million Anliegen** bearbeitet und mehr als **1 900 Lernende und Studierende** begleitet. Wir haben vielfältige Ausbildungen gestaltet, unzählige Prüfungen organisiert und erfolgreiche Lehr- und Studienabschlüsse gefeiert. Wir waren derart erfolgreich, dass die Abschlussquoten jeweils nahezu **100%** betrugen.

Diese Zahlen erzählen aber nur einen kleinen Teil unserer gemeinsamen Reise durch zwei Schuljahre. Denn was wirklich zählt, sind die Begegnungen, die Herausforderungen und die Erfolge, die wir gemeinsam erlebt haben. Wir blicken auf zwei spannende und zeitweise auch turbulente Jahre zurück.

Einen weiteren Schritt in die Zukunft haben wir mit der Realisierung unserer **Loft School** Uster gewagt. Wir haben einen Schul- und Begegnungsort realisiert, der es uns nun ermöglicht, neue Wege in der Ausbildung zu gehen. Hier treffen moderne Schularchitektur und zukunftsgerichtete Pädagogik aufeinander – ein echtes Vorzeigeprojekt.

Die **Integration** des Schulbetriebs der Wirtschaftsschule KV Wetzikon in unsere Schule stellte uns kurzfristig vor grössere logistische Herausforderungen. Neue Lernende, neue Lehrpersonen und Mitarbeitende brachten jedoch frische Ideen mit und bereicherten unsere Schule.

Auch unsere schulinternen Lehrpersonenweiterbildungen, im Schuldeutschen als **SchiLw** abgekürzt, haben dazu beigetragen, dass wir als Team zusammengewachsen sind. In kreativen Workshops oder auf Exkursionen, wie etwa auf der Erlebnistour durch die «Frauengeschichten der Stadt Zürich», haben wir voneinander gelernt, Neues ausprobiert und dabei ebenso viel Spass gehabt. Unsere jährlichen Teamausflüge waren weitere Höhepunkte. Ob in den Weinbergen der Region oder auf einer Schifffahrt entlang des Rheins – mit solchen Erlebnissen stärken wir unser Kollegium und holen uns den nötigen Elan für die nächsten Herausforderungen.

Ein weiteres wichtiges Ereignis war die Aufnahme des Berufs **Automatikmonteur:in** mit über 100 neuen Lernenden an unse-

rer Schule. Dies ermöglichte es uns, die Ausbildung im Bereich Automation zu vervollständigen und neue Lehrmodelle zu entwickeln.

Mit unseren **Gesundheitswochen** haben wir nicht nur für sportliche Highlights im Schulalltag gesorgt, sondern auch Sport, Wissen und Prävention miteinander kombiniert. Ein idealer Mix aus Lernen, Bewegung und Spass. Infoveranstaltungen, Schnuppertage und Erkundungen an Fachhochschulen gaben unseren angehenden Berufsmaturandinnen und -maturanden wertvolle Orientierung für ihre nächsten Schritte in die berufliche Zukunft.

Unsere **Zukunftstage**, bei denen Kinder die Arbeitswelt ihrer Eltern kennenlernen konnten, waren ein voller Erfolg. Besonders beliebt waren das Experimentieren, das Steuern von Robotern oder das Backen von Cupcakes in der Mensa. Mit unseren **Podiumsdiskussionen** haben wir zudem viel zur politischen Bildung unserer Lernenden beigetragen. Prominente Gäste – von bekannten Politikerinnen und Politikern bis hin zu Regierungsratskandidierenden – führten spannende Debatten und zeigten unseren Lernenden im persönlichen Austausch, wie wichtig die Teilnahme am politischen Leben ist.

Die Vielfalt unserer Schule zeigt sich nicht nur in den Lehrberufen, die wir ausbilden, sondern auch darin, dass wir selbst als **Lehrbetrieb** fungieren. In der Verwaltung und im technischen Dienst geben wir jungen Menschen die Möglichkeit, ihre Lehre bei uns zu machen. Auch sie bereichern unsere Schule. Ihre Beiträge in diesem Jahresbericht erinnern uns daran, dass Bildung nicht nur ein Ziel ist, sondern ein gemeinsamer Weg.

Ich danke allen, die zu unserem Erfolg beigetragen haben: den Lernenden, den Lehrpersonen, den Mitarbeitenden und unseren Partnerinnen und Partnern. Sie alle machen die **Berufsfachschule Uster** zu einem Ort, an dem man gerne lernt und arbeitet, sich austauscht und sich weiterentwickelt.

Otto Schlosser, Rektor



Berufslehre Technik

MEM-Berufsreform und FutureMEM: Wegweisende Änderungen für die Zukunft

Ein zentrales Element der MEM-Berufsreform ist die Umstellung der Fächer auf Handlungskompetenzen. In den Berufsfachschulen wird dies in Lernfeldern umgesetzt. Dieser erweiterte Ansatz, basierend auf dem bestehenden Kompetenz- und Ressourcenkatalog, zielt darauf ab, den Bildungsprozess besser auf die Anforderungen der digitalen Transformation und Industrie 4.0 auszurichten. Der Umsetzungsstart ist auf das Schuljahr 2026 angesetzt, bis zu diesem Zeitpunkt wird intensiv daran gearbeitet, die notwendigen Anpassungen in den Lernfeldern zu verankern. Die BFSU wird in verschiedenen Gremien aktiv an der Umsetzung beteiligt sein.

Integration der Automatikmonteur:innen: Erfolgreich abgeschlossen

Die Integration der Automatikmonteur:innen in das BFSU-Berufsfeld Automation ist abgeschlossen. Diese Herausforderung wurde erfolgreich gemeistert und der Beruf hat sich als fester Bestandteil der BFSU etabliert. Eine enge Zusammenarbeit mit den Betrieben hat sich ebenfalls entwickelt. Eine besondere Bereicherung sind die exklusiven BFSU-Outdoortage, die den Zusammenhalt stärken und den Lernenden wertvolle Erfahrungen ermöglichen.

ICT-Berufsbildungsreform 2021: Gewinnbringende kantonale Zusammenarbeit

Die Reform der ICT-Berufsbildung ist in den letzten Phasen. Die ersten drei Lehrjahre wurden erfolgreich validiert und umgesetzt.

Die ersten Module werden bereits evaluiert. Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit zwischen allen IT-Berufsschulen im Kanton Zürich. Die koordinierte Reformumsetzung hat gezeigt, dass eine gemeinsame Anstrengung zu einer effizienteren und qualitativ hochwertigeren Anpassung der Lerninhalte führen kann. Durch den Austausch und die gemeinsame Entwicklung von Modulen wurde eine hohe Qualität in der Ausbildung gewährleistet. Diese Art der Kooperation wird im Bereich der ICT-Berufe weitergeführt.

Unternehmerisches Denken und Handeln: Eingliederung in die Berufsbildung

Unternehmerisches Denken und Handeln (UDH) wird in der Schweiz bislang meist erst auf tertiärer Stufe vermittelt. Um diese Kompetenzen bereits auf Sek II-Stufe zu fördern, haben wir gemeinsam mit dem Schweizerischen Zentrum für UDH das Projekt «myidea professional» mitentwickelt und erfolgreich in einer Drittlehrjahrklasse der Automation getestet. Dieses Projekt stärkt die unternehmerischen Kompetenzen der Lernenden, insbesondere im Hinblick auf ökonomische Entscheidungen, effiziente Ressourcennutzung und Vernetzung in einem globalisierten Marktumfeld.

Für unsere Bemühungen wurden wir mit dem UDH-Bronzestatus zertifiziert und wir arbeiten derzeit an einem flächendeckenden Angebot für Technik und Wirtschaft.

Martin Landolt, Abteilungsleiter Technik



Berufsmaturität Technik

Berufsmaturität Technik BM 1 – Kooperationen und Integration

In der Berufsmaturität Technik bilden wir Lernende während der Lehre (BM1) aus, und zwar in den hauseigenen Berufen Automation, Elektronik und Informatik. In Zusammenarbeit mit der Berufsschule Rüti (BSR) kommen die Polymechanik und Konstruktion dazu. Alle Lernenden, welche an der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon (GBW) Berufskunde-Unterricht haben, besuchen die Berufsmaturität seit August 2022 bei uns in Uster. Die Lernenden der GBW haben sich bestens bei uns integriert und zeigen sehr gute Leistungen. Die Zusammenarbeit mit der BSR und GBW ist konstruktiv und schafft für die Lernenden ideale Lernbedingungen, welche auf den Standort Zürcher Oberland konzentriert sind.

BM2 Technik – Vollzeit, Teilzeit und flexible Modelle

Neben der BM 1 bieten wir auch den Lehrgang BM 2 Technik an, welcher nach Abschluss der Lehre in einem Jahr Vollzeit (klassisch oder mit Blended Learning in der sogenannten BM2Go) oder in zwei Jahren berufsbegleitend absolviert werden kann. Die BM 2 Technik erfreut sich anhaltend hoher Beliebtheit, insbesondere da die Eintrittshürden mit dem prüfungsfreien Eintritt bei Note 5.0 im EFZ oder im Semesterzeugnis des 7. Semesters nun tiefer sind.

Reformen im Bildungssystem – Geringe Auswirkungen auf die Berufsmaturität

Während in der Berufsbildung viele tiefgreifende Reformen im Gange sind – Stichwort FUTUREMEM oder KV-Reform – sind

in der Berufsmaturität mit der BM Reform 2030 nur geringfügige Änderungen zu erwarten. Die Einführung ist einlaufend auf Schuljahr 2026/27 geplant.

Unternehmerisches Denken fördern – IDPA-Pilotprojekt

Da wir der Überzeugung sind, dass auch in der Berufsmaturität «Unternehmerisches Denken und Handeln (UDH)» gefördert werden soll, haben wir im Schuljahr 2023/24 im Rahmen der Interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) ein Pilotprojekt durchgeführt. Sechs Klassen der BM 2 Technik und Wirtschaft haben im Rahmen des Pilotprojektes ihre IDPA nach einem neuen Konzept durchgeführt, welches das UDH fördert. Die Studierenden konnten ein Thema gemäss ihren persönlichen Interessen wählen. Neben klassischen schriftlichen Recherchearbeiten sind auch praktische Arbeiten möglich. So ist zum Beispiel das Erstellen eines technischen Produktes, die Organisation eines Events oder die Durchführung eines Experimentes denkbar. Die Studierenden arbeiteten sehr motiviert und erbrachten hervorragende Leistungen. Die erarbeiteten Themen reichten von der Entwicklung eines Roboterarms über die Erforschung von Brandbekämpfung und -prävention bis hin zu einem Selbstexperiment zur Körpergewichtsreduktion mit Sport. Angesichts der guten Erfahrungen mit dem Pilotprojekt wird das neue IDPA-Konzept aufs Schuljahr 2024/25 hin flächendeckend eingeführt.

Franziska Loretan, ehemalige Stv. Abt. Leiterin Technik



Zentrale Dienste

Verwaltung, IT und Ausbildung an der BFSU

Die Zentralen Dienste sind an der Berufsfachschule in Uster (BFSU) für die Verwaltung und Administration von rund 1'900 Lernenden und Studierenden wie auch 162 Lehrpersonen und Angestellten verantwortlich. In den Bereichen Administration, Finanz- und Personalwesen, Kommunikation sowie IT Services sind 18 Mitarbeitende und 5 Lernende in den Berufen Informatik und Kaufleute beschäftigt. Die Abteilung IT-Services der BFSU ist für die gesamte IT-Infrastruktur des ganzen Bildungszentrums (BZU, inklusive Kantonsschule) sowie deren Unterhalt und Weiterentwicklung zuständig. Die Verantwortung für den Unterhalt und die Reinigung aller Gebäude des gesamten Campus liegt beim Hausdienst, welcher der Kantonsschule angehört. Die Kantonsschule bildet 4 Lernende in den Bereichen Fachleute Betrieb und Unterhalt sowie Mediamatik aus und in unserer von der SV Group betriebenen Mensa werden 4 Lernende in der Gastronomie ausgebildet.

Zusammenarbeit für einen stabilen Betrieb

Für einen möglichst reibungslosen Schulbetrieb braucht es ein gut abgestimmtes Zusammenwirken in den verschiedenen Bereichen. Dabei stellen sich immer wieder neue Herausforderungen. Im

Bereich IT steigen die Anforderungen – insbesondere im Bereich Sicherheit und Datenschutz – und wir stellen stufenweise auf Multifaktor-Authentifizierung (MFA) um.

2024 konnten wir in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Uster erfolgreich eine Notfallübung mit Rauch und Evakuation durchführen. Eine besondere Herausforderung war die Integration der Lernenden der Wirtschaftsschule KV Wetzikon in die BFSU im Sommer 2023.

QV-Organisation und Abschlussfeier als logistischer Höhepunkt

Jedes Jahr im Frühsommer werden in grosser Fleissarbeit die Abschlussprüfungen für das Qualifikationsverfahren (QV) organisiert, gefolgt vom eigentlichen Jahreshöhepunkt, der QV-Abschlussfeier. 2024 musste die Feier aufgrund der hohen Anzahl an Absolvant:innen und Besuchenden zum ersten Mal in vier Durchläufen organisiert werden.

Andreas Corazza, Leiter Zentrale Dienste



Berufsmaturität Wirtschaft

Drei grosse Meilensteine zum Schuljahresstart

Die Abteilung Wirtschaft startete zum Schuljahresbeginn mit der Implementierung und Umsetzung von drei herausfordernden Aufgaben: Reformprojekt Kaufleute nach BiVo 2022 (KV-Reform), Integration der Lernenden der ehemaligen Wirtschaftsschule KV Wetzikon (WKVW) und Eröffnung der Loft School. Dem Schuljahresbeginn 2023/24 gingen deshalb äusserst intensive Monate der Planung und Vorbereitung voraus. Die Aufbruchstimmung war spürbar und diese Dynamik durchdrang die gesamte Schule. Der Start ins neue Schuljahr hat nicht nur unsere Erwartungen übertroffen, sondern auch das Lehren und Lernen und damit das gesamte Schulumfeld bereichert und inspiriert. Die Veränderungen wurden von den Lernenden durchwegs positiv wahrgenommen. Dass wir dies alles geschafft haben, verdanken wir dem grossen Engagement unserer Lehrpersonen, den Mitarbeitenden in der Verwaltung und der guten Zusammenarbeit in der Schulleitung.

Weiterentwicklung der KV-Reform und Fokus auf BM 1

Wir ruhen uns jedoch nicht auf unseren Lorbeeren aus. Auch im Schuljahr 2023/24 liefen die Arbeiten am Reformprojekt Kaufleute 2022 weiter. Der Fokus lag auf der Vorbereitung der interdisziplinären Unterrichtseinheiten (HIP-Module) für das 2. Lehrjahr. Die Erfahrungen aus der Planung des 1. Lehrjahres, das Feedback von Lernenden und Berufsbildenden sowie die ersten Erkenntnisse aus der praktischen Umsetzung haben diese Vorbereitungsarbeiten geprägt. Eine besondere Herausforderung war wiederum die Konzeption von handlungskompetenzorientierten Sequenzen für den Unterricht in der integrierten berufsbegleitenden Berufsmaturität BM 1. Lernende Kauffrau/Kaufmann EFZ, welche den Unterricht in einer Berufsmaturitätsklasse besuchen, werden sowohl auf den Abschluss des EFZ (Eidgenössische Fähigkeits-

zeugnis) als auch auf den Berufsmaturitätsabschluss vorbereitet. Die Komplexität liegt darin, dass im Berufsmaturitätsunterricht weiterhin fächerorientiert unterrichtet wird, die Lernenden aber auch für die EFZ-Abschlussprüfungen vorbereitet werden müssen, welche sich am Handlungskompetenzraster der Berufslehre orientieren.

Berufsmaturität 2023 - Blick in die Zukunft

Im Frühjahr 2024 startete dann das Vernehmlassungsverfahren zur neuen Berufsmaturitätsverordnung 2030. Diese Verordnung tritt per 1. Januar 2026 in Kraft und muss von den Schulen ab dem Schuljahr 2026/27 einlaufend umgesetzt werden. Ziel des nationalen Projekts Berufsmaturität 2030 ist es unter anderem, die Berufsmaturität im Hinblick auf die Sicherstellung der Studierfähigkeit an den Fachhochschulen auch in Zukunft sicherzustellen. Die Anpassung der Verordnung gilt für alle Berufsmaturitätsausrichtungen. Sobald die Zusammenstellung und Auswertung der Vernehmlassungsergebnisse vorliegen, können wir mit den Planungs- und Umsetzungsarbeiten an der Schule beginnen.

Teamarbeit

Wir sind stolz darauf, was wir im Schuljahr 2023/24 in der Abteilung Wirtschaft gemeinsam erreicht haben. Mit unserer Arbeit, deren Fokus auf Innovation und interdisziplinärer Zusammenarbeit liegt, konnten wir nicht nur neue Massstäbe in der Bildung setzen, sondern auch die persönliche Entwicklung unserer Lernenden und Studierenden BM 2 unterstützen und fördern. Wir freuen uns darauf, diesen Weg gemeinsam weiterzugehen und die positiven Impulse auszubauen.

Valentin Böhm, Abteilungsleiter Wirtschaft



Berufslehre Wirtschaft

Interdisziplinarität

Ausgelöst durch die KV Reform ist einiges in Bewegung geraten. Die Lernenden haben sich auf die Handlungskompetenzorientierung eingestellt und lösen sich allmählich vom Fächerdenken. Auch die grössere Vielfalt an Prüfungsformen wurde mehrheitlich gut aufgenommen. Die Semesternoten in den Handlungskompetenzbereichen (HKBs) werden nicht mehr ausschliesslich durch einen oder mehrere umfassende schriftliche Tests erarbeitet, sondern können in einigen HKBs durch eine Vielzahl an kleineren Leistungsnachweisen erbracht werden. Um die Handlungskompetenzorientierung weiter zu verbessern und die Kooperation mit den Lehrbetrieben zu intensivieren, führt die BFSU regelmässig Lernortkooperationen durch, zu denen die Lehrbetriebe eingeladen werden. Diese werden rege besucht. Die berufliche und die schulische KV-Ausbildung werden laufend aufeinander abgestimmt und optimiert.

Unterricht in der Loft School

Das Unterrichtsgeschehen in der Loft School wurde an die offene Lernlandschaft adaptiert. Inputs von Lehrpersonen sind nun kürzer, dafür bleibt Zeit für selbstorganisiertes Lernen (SOL). Durch den auch von der KV Reform geforderten grösseren SOL Anteil werden Ressourcen der Lehrpersonen frei, um mit denjenigen

Lernenden zu arbeiten, die Unterstützung benötigen und/oder wünschen. Während den SOL-Phasen können Lernende selbst entscheiden, wo und mit wem sie lernen möchten und erleben sich dadurch als selbstkompetent und selbstwirksam. Die wahrgenommene Autonomie in Bezug auf zeitliche und räumliche Rahmenbedingungen fördert die Motivation und erleichtert die Verantwortungsübernahme für den eigenen Lernprozess.

Lehrpersonen als Lerncoaches

Lehrpersonen begleiten die Lernenden als Lerncoaches. Lerncoaching findet an der BFSU sowohl im geführten Unterricht (beispielsweise Microcoaching während einer Phase des selbständigen Übens) als auch im offenen Unterricht (beispielsweise anregende Aufgabenstellung mit adaptiver Unterstützung) statt. Erfahrungen werden unter den Lehrpersonen ausgetauscht und fliessen in die weitere Unterrichtsplanung mit ein. Dadurch wird das Lernen an die Bedürfnisse der jungen Menschen angepasst und der Lernprozess wird laufend verbessert, was unserem Leitbild entspricht.

Cornelia Thaler, Stv. Abteilungsleiterin Wirtschaft

Help4u

6 Jahre Lernendenberatung an der BFSU

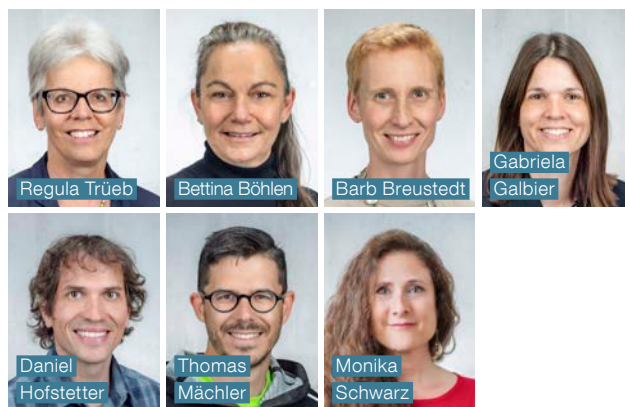
Hast du Fragen zu einem Thema? Hast du Stress in der Schule, mit den Eltern, im Lehrbetrieb? Steckst du in einer Krise, wirst du gemobbt oder hast du eine Sucht nicht im Griff? Zögere nicht und wende dich an uns. Wir sind ein Team von verständnisvollen, erfahrenen Lehrpersonen mit Coachingausbildung, die dir zuhören und weiterhelfen können.

Mit diesen Worten werden die Lernenden auf der BFSU-Website angesprochen, sich mit Fragen und bei Problemen bei der Lernendenberatung help4u@bfsu zu melden. Die Beratung ist freiwillig, niederschwellig, kostenlos und vertraulich. Sie soll unter anderem helfen, persönliche Probleme anzugehen, Lehrabbrüche zu vermeiden und Misserfolge am QV zu verhindern.

Die Nachfrage nach Beratung ist in den letzten Jahren merklich angestiegen. Dies ist einerseits darauf zurückzuführen, dass sich heute viele junge Menschen mehr belastet und gestresst fühlen oder an psychischen Erkrankungen wie Depressionen und Ängsten leiden. Andererseits ist help4u im Schulalltag bei den Lernenden und Lehrpersonen offenbar bekannter geworden. Das Team ist regelmässig an schulischen Anlässen präsent und die Werbung mit Flyern im Schulzimmer oder auf den Screens ist gut sichtbar.

Im Normalfall wenden sich die Lernenden aus eigenem Antrieb per Mail oder Kontaktformular an eine unserer Beratungspersonen. In Einzelfällen meldet sich jedoch auch eine Lehrperson oder ein Betrieb bei help4u. Meist können die Jugendlichen dann dazu motiviert werden, direkt mit help4u Kontakt aufzunehmen. In einem persönlichen Erstgespräch geht es darum, die Probleme zu formulieren, ein offenes Ohr zu finden und nächste Schritte festzulegen.

Manchmal reichen ein oder zwei Gespräche, um die Situation markant zu verbessern. Bei ernsthaften und komplexeren Problemen versucht die Lernendenberatung zu triagieren und eine professionelle Fachperson oder Institution beizuziehen. Dabei sind wir in engem Kontakt mit dem Schulpsychologen Lothar Janssen der Kantonsschule Uster, der uns mit seiner professionellen Einschätzung und seinem guten Kontaktnetz unterstützt. Leider ist



es momentan sehr schwierig, einen Platz bei einem Jugendpsychiater oder einer Psychologin zu finden. Für einen Therapieplatz bestehen Wartezeiten von bis zu einem Jahr.

Neben der Beratungstätigkeit trifft sich das Team regelmässig zu Sitzungen und Supervisionen und besucht Weiterbildungen. In den letzten zwei Schuljahren haben auf Initiative von help4u und mit der organisatorischen Unterstützung von Marianne Puliafito einige schulinterne Weiterbildungen (SWIB) mit überzeugenden Referent:innen stattgefunden. Die Veranstaltungen zu den Themen «ADHS», «Autismus», «Suizidalität» und «Mobbing» waren gut besucht und stiessen – wie auch der Erste-Hilfe-Kurs für psychische Gesundheit (ENSA) – auf Anklang. Unserer Meinung nach sollten solche Weiterbildungen für alle Mitarbeitenden der BFSU obligatorisch sein.

Auf das Schuljahr 2023/24 wurden die beiden Lehrpersonen Daniel Hofstetter und Thomas Mächler nach ihrer Coachingausbildung neu ins Team aufgenommen und haben sich gut integriert. Eine weitere personelle Veränderung erfuhr help4u mit der Pensionierung der Leiterin Regula Trüeb. Ihre Nachfolge übernehmen ab dem Schuljahr 2024/25 die erfahrenen Coaches Barb Breustedt und Bettina Böhlen als Co-Leiterinnen.

Regula Trüeb, ehemalige Leitung

Hier noch einige Statements:

Monika Schwarz Lernendenberaterin

Als Mitglied des Beratungsteams ist es mir wichtig, unseren Lernenden und Studierenden unkompliziert und niederschwellig eine erste Anlaufstelle bei Problemen jeglicher Art bieten zu können. Es ist erfüllend zu beobachten, wie manchmal bereits das erste Gespräch einen «Knopf» löst und bei der Verabschiedung eine grosse Erleichterung im Gesicht des Jugendlichen wahrzunehmen ist.

Lernende

Vielen lieben Dank für alles! Die Lehrpersonen und Berater:innen an dieser Schule sind einfach Gold wert! Fühle mich durch die Unterstützung seitens der Schule einfach immer wieder so getragen! Das ist wirklich nicht selbstverständlich und wird von mir sehr geschätzt!

Sandra Schulte, zuweisende Deutsch- und Klassenlehrerin

Die Lernendenberatung ist eine tolle Institution an der BFSU. Ich selber hatte in den letzten Jahren schon mehrere Lernende, die nicht mehr weiterwussten, weil sie ein privates oder berufsbezogenes Problem hatten, das alle Teile ihres Lebens einnahm. In diesen Fällen konnte ich den Betroffenen Hilfe anbieten, indem ich den Kontakt zur Lernendenberatung herstellte oder sie einfach nochmals auf diese Anlaufstelle aufmerksam machte. Es war sehr schön zu sehen, dass es vielen schon nach kurzer Zeit deutlich besser ging. Sie hatten das gute Gefühl, endlich mal alles, was sie bedrückte, herauslassen zu können. Es ist wichtig zu wissen, dass es jemanden gibt, der ihnen zuhört und mit ihnen zusammen nach Lösungen sucht. Die Mitarbeitenden der Beratung machen definitiv einen grossen Unterschied im Leben dieser jungen Menschen aus und dafür sind sie sehr dankbar – und ich auch.



Tan Birlesik



Nenad Gavrilovic



Dorothea Pabst

Lehrpersonenkonvent

In den vergangenen Schuljahren hat der Lehrpersonenkonvent der Berufsfachschule Uster erneut eine wichtige Rolle in der Mitgestaltung und Meinungsbildung innerhalb der Schule eingenommen:

Ein bedeutender Punkt war die **Wiederwahl des Rektors und Prorektors**. Der Lehrpersonenkonvent hat diese Wiederwahlen in seinen Stellungnahmen nach sorgfältiger Prüfung und Beratung befürwortet. Die bisherige Zusammenarbeit wurde als konstruktiv und förderlich für die Weiterentwicklung der Schule bewertet.

Nach einer intensiven und langjährigen Arbeit konnte der Lehrpersonenkonvent das **MAB-Konzept (Mitarbeiterbeurteilung)** unterstützen. Dieses Konzept stellt einen wichtigen Schritt zur strukturierten Personalentwicklung dar und wird als hilfreiches Instrument zur Förderung der Lehrpersonen und Verbesserung der Unterrichtsqualität angesehen.

Eine wesentliche Veränderung war die **Integration der Wirtschaftsschule KV Wetzikon** in die Berufsfachschule Uster. In diesem Zusammenhang hat der Lehrpersonenkonvent einen ausserordentlichen Lehrpersonenkonvent einberufen, um den Lehrpersonen umfassende Informationen zu bieten. Die Schulkommission und Schulleitung haben ausführlich über den Integrationsprozess informiert und die Fragen der Anwesenden beantwortet, wodurch Transparenz und Vertrauen in diesem Übergangsprozess gefördert wurden.

Das **Projekt Governance Sekundarstufe II** des Kantons Zürich, das die zukünftige Organisation von Führung und Aufsicht im Mittel- und Berufsfachschulwesen betrifft, wurde ebenfalls vom Lehrpersonenkonvent begleitet. Der Lehrpersonenkonvent wurde eingeladen, sich zum Entwurf zu äussern. Die gesammelten Stellungnahmen wurden gebündelt und an den Kanton übermittelt,

um die Interessen und Bedenken der Lehrerschaft angemessen zu vertreten.

Um Kopierkosten zu senken und diese kalkulierbar zu machen, hat die Schulleitung entschieden, **Kontingente für den Kopierverbrauch** einzuführen. Diese Massnahme führte zu Unsicherungen unter den Lehrpersonen. Der Konventsvorstand hat einen Fragekatalog erstellt, um die Wünsche und Anregungen der Lehrpersonen zu sammeln und an die Schulleitung weiterzuleiten. Ein konstruktiver Austausch folgte, bei dem Lösungen erarbeitet wurden.

Schliesslich hat sich der Lehrpersonenkonvent auch mit der **Totalrevision der Berufsmaturitätsverordnung (BMV)** und des **Rahmenlehrplans über die Berufsmaturität (RLP-BM)** auseinandergesetzt. Der Lehrpersonenkonvent wurde vom LKB Zürich eingeladen, sich zum Entwurf zu äussern. Auch hier wurden die Stellungnahmen gebündelt und an den Kanton übermittelt, um sicherzustellen, dass die Berufsmaturität weiterhin attraktiv bleibt.

Der Konventsvorstand
Tan Birlesik, Nenad Gavrilovic, Dorothea Pabst

Funktion des Lehrpersonenkonvents

Der Lehrpersonenkonvent der Berufsfachschule Uster dient der gegenseitigen Information und Meinungsbildung. Er nimmt die Interessen der Lehrpersonen innerhalb der Schule wahr und bemüht sich um die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen, Schulleitung und Schulkommission zum Wohle der Schule. Pro Schuljahr werden in der Regel vier Lehrpersonenkonvente durchgeführt.



04

Neugier und Innovation

Loft School Führung mit Prominenz & Apéro

Die Loft School ist in vielerlei Hinsicht ein Leuchtturmprojekt: architektonisch, organisatorisch, technisch und nachbarschaftlich. Ein Novum ist insbesondere die Integration einer Berufsfachschule in ein Geschäftsgebäude. Um sich besser kennen zu lernen, lud Rektor Otto Schlosser Firmenvertretungen der Weiherallee, Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft sowie involvierte Personen der BFSU in die Loft School Uster ein. Mit diesem Anlass wurde allen Beteiligten gedankt, die dem Projekt zum Durchbruch verholfen hatten. Besonderen Dank ging an das Unternehmen Hesta Immobilien, die den innovativen Schulraum mit der Zurverfügungstellung der 1000m² Bürofläche ermöglichte. Zahlreiche Interessierte nahmen die Einladung gerne an und trafen am 20. September 2023 in der Loft School ein.

Die Atmosphäre in diesem offen gestalteten Schulraum lässt Besucher:innen in eine eigene Welt eintauchen. Bewegbare Elemente und offene Räume luden zum Entdecken ein. Die Gäste erkundeten die Unterrichtsräume zu Beginn des Anlasses selbstständig. In spontan gebildeten Gruppen oder individuell durchströmten sie von A, wie «Ausserordentlich inspirierende Kunstwerke von Ruedi Bechtler» im Lehrpersonenzimmer, bis Z, wie «Zentral gelegenes Bistro». Anschliessend gab Rektor Otto Schlosser Einblick in die einzelnen Realisierungsphasen der Loft School. In einer eindrücklich illustrierten Präsentation wurden Hintergründe und Entstehungsgeschichte der Loft School aufgezeigt. Für Heiterkeit sorgten die Erzählungen Otto Schlossers, als er schilderte, wie er nach den ersten Entwürfen für die Loft School einen Sitzsack im Selbstversuch ausprobierte.

Ein ausgezeichnete Apéro rundete den gelungenen Anlass ab. Die feierliche Stimmung förderte den freundschaftlichen Austausch. Ein Firmenvertreter der Nachbarschaft meinte abschliessend bewundernd: «Da möcht mer ja grad wider selber id Schuel gah.»

Cornelia Thaler

Manuela Berras leckeres Randenrezept Randen-Ziegenkäse Délice im Glas à la

Florie's
STORIES



Zutaten (Vorspeise für 4 Personen)

- 2 Randen gekocht (ca. 350g)
- 1 grosser Apfel (säuerlich)
- 1 Chavroux (oder anderer Ziegenfrischkäse)*
- 1 Philadelphia (oder anderer neutraler Frischkäse)
- 2 EL Honig (flüssig)
- 4 EL Sonnenblumen- oder Rapsöl
- 2 EL Weissweinessig
- etwas Zitronensaft
- etwas Himbeeressig
- etwas Petersilie
- Prise Thymian, Salz, Pfeffer

1. 2 EL Weissweinessig, 2 EL Wasser, etwas Zitronensaft, Salz, Pfeffer und 1 bis 2 TL flüssigen Honig verrühren. 4 EL Sonnenblumen- oder Rapsöl und etwas Petersilie (fein gehackt) unterrühren. Apfel entkernen und in feine Würfel schneiden (in Brunoise!) und in der vorbereiteten Marinade einlegen. Sollten die Apfelstücke nicht von der Marinade bedeckt sein, etwas Wasser hinzufügen.
2. Randen in kleine Würfel schneiden ca. 0.5 cm auf 0.5 cm und in etwas Himbeeressig, Öl, Salz und Pfeffer einlegen.
3. Ziegenfrischkäse und die Hälfte des Philadelphia mit 1 EL Honig und etwas Thymian, Salz und Pfeffer mischen. Kühlstellen.
4. Ca. die Hälfte der eingelegten Randen mit der verbleibenden Hälfte des Philadelphia pürieren.
5. Abfüllen: vier Gläser bereitstellen und das Randen-Püree abfüllen, Randen-Würfel darüber geben, Apfel Brunoise darüber verteilen (ohne die Marinade) und zum Schluss die Ziegenkäsемischung darüber geben. Bis zum Servieren kühlstellen.

* Wer Ziegenkäse sehr mag, kann auch mit zwei Ziegenfrischkäsen und ohne Philadelphia arbeiten.

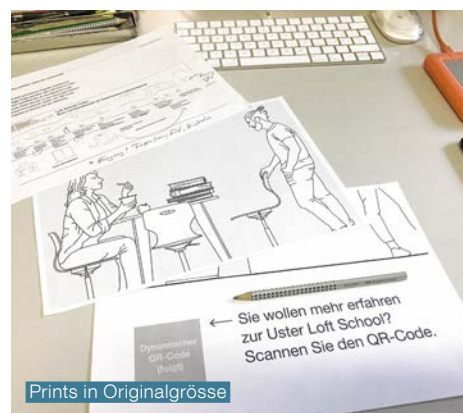
Making-of Illustration der Lernlandschaft «Loft School»



Daniel Röttele vor der fertigen Illustration



Zeichentablett



Prints in Originalgrösse

Vor dem Nordeingang zur Loft School lädt seit ein paar Monaten eine grosse Illustration dazu ein, stehenzubleiben und verschiedenste Szenen aus dem Schulalltag zu entdecken sowie den ganzen Loft auf einen Blick zu überschauen.

Wie ist diese Illustration entstanden? Nun, los gings im Herbst 2023: Otto Schlosser schickte mir eine Mail mit Zeitungsartikel, Grundrissplan und Fotos. Dazu schrieb er: «Seit den Sommerferien haben wir einen Loft, das grösste Schulzimmer der Schweiz. Mich würde eine Illustration interessieren.» Ein paar Wochen später fuhr ich zum Zellwegerpark, um die Loft School zu besichtigen. Mein Auftrag war schnell klar: Eine Illustration der ganzen Lernlandschaft – spielerisch und doch akkurat gestaltet – sollte auf einer rund 8 Meter langen Wand gezeigt werden. Zurück in meinem Atelier skizzierte ich erste Ideen. Wichtig war es zudem, schon früh abzuklären, wie eine so grosse Illustration später an die dafür vorgesehene Wand kommt. Der Werbetechniker Reto Meier von «Dreipius» empfahl mir, die Illustration nahtlos auf Stoff drucken zu lassen. Die Vorteile: Erstens ist das Gewicht des Bildes an der Wand relativ gering und zweitens lässt es sich mit dem entsprechenden Rahmen einfach ein- und ausspannen. Praktisch, falls einmal ein Update der Illustration nötig wäre.

Von der Recherche bis zum fertigen Wandbild

Nachdem ich von Otto Schlosser grünes Licht erhalten hatte, konnte ich beginnen. Das heisst, ich reiste kurz darauf nochmals nach Uster, um mir nun alles im Detail zeigen zu lassen und um viele Fotos zu machen, damit ich später die verschiedenen Arbeits- und Lernzonen sowie die Einrichtung richtig zeichnen und platzieren konnte. Ich begann mit dem Zeichnen, indem ich

zuerst digital mit Stift und Zeichentablett (siehe Foto «Zeichentablett») alle Szenen und Objekte mit schwarzen Konturen erstellte. Danach setzte ich die einzelnen Illustrationen zur grossen Komposition zusammen und schrieb die Textlegenden. Die Visualisierung wurde als Vektorgrafik aufgebaut. Damit behielt ich die volle Kontrolle über alle Illustrationselemente, und das Bild ist nicht an eine bestimmte Auflösung gebunden, das heisst, es kann vergrössert werden, ohne pixelig zu werden. Während des Zeichnens druckte ich mir verschiedene Szenen und Texte in der Originalgrösse aus, um ihre Wirkung sowie die Lesbarkeit zu prüfen (Foto «Prints in Originalgrösse»). Es ist wichtig, eine Gestaltung immer in der richtigen Endgrösse zu beurteilen. Nachdem der erste Entwurf – noch ohne Farbe – gezeichnet war, ging dieser zu Otto Schlosser mit der Bitte um Feedback: Sind alle wichtigen Elemente in der Illustration und sind die Szenen sowie Texte stimmig?

Nach seiner Rückmeldung machte ich kleine Textanpassungen und fügte weitere Elemente hinzu: Unter anderem sollte noch ein schliessbares Sitzungszimmer in der Illustration gezeigt werden, und man musste erkennen, dass die mobilen Akustikelemente auch als Pinnwände dienen. Als die Komposition stimmig war, machte ich mich ans Kolorieren, was anspruchsvoll war, weil ich einerseits die realen Farben zeigen, andererseits die Visualisierung auch nicht zu bunt haben wollte. Die finalen Daten gingen abschliessend an die Werbetechnik. Die Visualisierung wurde gedruckt und im Korridor beim Nordeingang montiert. Wer etwas länger hinschaut, sieht evtl. nebst den über 60 Figuren auch noch das eine oder andere (witzige) Detail.

Daniel Röttele

Erfolgreiche Integration und Stärkung der BFSU

Übernahme der KV-Lernenden und Mitarbeitenden aus Wetzikon

Mit Beginn des Schuljahres 2023/24 übernahm die Berufsfachschule Uster alle KV-Lernenden der Berufsschule Wetzikon. Diese Entscheidung war notwendig, da das Einzugsgebiet der Schule in Wetzikon relativ klein war und die begrenzte Anzahl von Lernenden keinen wirtschaftlich sinnvollen Betrieb unter der neuen Bildungsverordnung erlaubte.

Die Berufsfachschule Uster konnte nicht nur zahlreiche neue Lernende gewinnen, sondern auch einige Lehrpersonen und Mitarbeitende aus der Verwaltung von Wetzikon für sich begeistern. Auch sie mussten sich auf die neuen Gegebenheiten einstellen. Insgesamt verlief die Integration aus ihrer Sicht erfolgreich und reibungslos. Jürg Meili, Lehrperson an der ehemaligen Schule Wetzikon, berichtet, dass die Fusion aus seiner Sicht gelungen sei, da es nun keine Unsicherheiten mehr hinsichtlich der Anzahl Lernenden gebe. Marco Steuble, ebenfalls Lehrperson, sieht in der Übernahme einen bedeutenden Schritt, der die Position der BFSU als wichtige Bildungsstätte im Kanton stärkt.

Die Kommunikation während des Integrationsprozesses wurde von den meisten Beteiligten überwiegend positiv bewertet. Die frühzeitige Möglichkeit, bereits ab dem Schuljahr 2022/23 die Schule in Uster zu besuchen, trug zu einem harmonischen Übergang bei. Regelmässige Informationsveranstaltungen und Mitteilungen unterstützten den Eingliederungsprozess. Nachdem klar war, welche Lehrpersonen nach Uster wechseln würden, verlief alles reibungslos.

Was das Arbeitsumfeld betrifft, hebt Jürg Meili die unterschiedliche Grösse der beiden Schulen hervor, die längere Ent-

scheidungswege, aber auch mehr Möglichkeiten für Austausch und Kooperation mit sich bringt. Ebenso betont Evelin Zeyrek-Gabriel als Lehrperson die Dimension der Schule. In Wetzikon habe man vieles bilateral klären können, was in Uster weniger möglich sei. Deshalb brauche es hier mehr Struktur, was ihr aber gut gefalle, da die Arbeitsprozesse somit geregelter sind. Auch Marco Steuble betont, dass es in Uster eine klarere Struktur und systematisierte Prozesse gebe, die das Arbeitsumfeld strukturieren. Priscilla Ruosch, Mitarbeitende in der Verwaltung, bestätigt, dass sie sich schnell in das grössere Team der BFSU eingelebt hat und keine wesentlichen Unterschiede in der Arbeitskultur der Verwaltung sieht.

Die Zusammenarbeit zwischen den Teams der ehemaligen Berufsschule Wetzikon und der Berufsfachschule Uster wird als ausgesprochen gut beschrieben. Gelobt werden unter anderem die Hilfsbereitschaft und der Austausch innerhalb der Fachschaft, wobei die herzliche Aufnahme und die rasche Einbindung der neuen Lehrpersonen den Einstieg erleichterten. Insgesamt wird die intensive und konstruktive Teamarbeit im Kontext der KV-Reform gewürdigt, die dazu beigetragen hat, dass die grosse Veränderung erfolgreich umgesetzt werden konnte.

Die Mitarbeitenden an der BFSU blicken mit Freude in ihre berufliche Zukunft und hoffen, in neue Verantwortungsbereiche hineinzuwachsen und aktiv zur erfolgreichen Entwicklung der Schule beitragen zu können.

Michelle Honegger

UDH Professional

Wie kommt das Influencer-Produkt in den Automaten?



Mit dieser und anderen spannenden Fragen befassen wir uns im Rahmen unseres Pilotprojektes UDH Professional an der Berufsfachschule Uster. Dieses führen wir aktuell mit einer Testklasse Automater:innen im 3. Lehrjahr durch.

Unsere Berufslernenden im Bereich der Automation haben durch den Fokus auf Innovationen im technischen Bereich die Möglichkeit, ihr Wissen ganzheitlich zu vertiefen und die neuen Inhalte in einem ihnen bereits bekannten technischen Kontext zu erarbeiten. Sie bauen durch die Verbindung UDH/Berufskunde einerseits neue Fähigkeiten und Kompetenzen im Bereich UDH, andererseits auch in Bezug auf das kritische Denken und das Analysieren und Kommentieren von Lösungen auf. Gerade die Verknüpfung der neuen Kompetenzen ist eine wesentliche Quelle der Motivation und Inspiration. Es steht uns zur Entwicklung der Geschäftsidee ein ganzes Semester zur Verfügung, dies ist grossartig, da gerade die Entwicklung des Minimum Viable Products (MVP) eine technische Herausforderung darstellt, die den Lernenden wirklich Spass macht.

An der BFSU haben wir unser Pilotprojekt so organisiert, dass in den drei Lektionen Allgemeinbildung die Grundlagen der myidea-Module aufgebaut werden. Der Nachmittag steht uns in der Berufskunde für das Coaching der technischen Entwicklungsprozesse der Geschäftsideen zur Verfügung. Wir führen jede Woche mit allen Gründungsteams Coaching-Gespräche durch. In der Berufskunde werden die technischen Umsetzungen von den

Gründungsteams vorgestellt und kritisch reflektiert. Die Ergebnisse aus den Gesprächen werden von den Lernenden protokolliert. Es ist für die Lernenden sehr wertvoll, die komplexen fachlichen Problemstellungen z. B. in der Elektrotechnik, der Robotik oder Holografie mit ihrer BK-Lehrperson mit dem passenden Netzwerk an Kontakten besprechen zu können. Diese professionelle Unterstützung gibt den Teams ein solides Fundament, welches Basis für zukünftige Projekte sein kann.

Im Bereich des technischen Englisch, einer weiteren berufskundlichen Komponente unseres Pilotprojektes, werden sprachliche Kompetenzen aufgebaut, welche die Lernenden befähigen sollen, ihre Entwicklungsschritte kritisch zu kommentieren. Im Zentrum steht das projektspezifische Vokabular, das freie Sprechen über die durchlaufenen Prozesse und das schriftliche Reflektieren der gewonnenen Erkenntnisse. Gerade in der Anfangsphase sollen kurze Medienbeiträge zu den Themen Kreativität, Innovation und Technologien immer wieder neue Impulse der Inspiration auslösen. Die Reflexion über das eigene Tun in einer Fremdsprache schafft die notwendige Distanz, um «von aussen» nochmals auf das eigene Produkt blicken zu können und ermöglicht so eine objektivere Betrachtung des Fortschritts. Zusätzlich bauen die Lernenden die Fachsprache Englisch weiter aus.

Ein weiterer Bereich, der sich nun zusätzlich eröffnet, ist die Umsetzung von UDH Professional im Rahmen der IDPA in der BM1. Die Lernenden werden ein Jahr Zeit haben, ihre eigenen Geschäftsideen zu entwickeln und die Erkenntnisse in der IDPA zu reflektieren und zu dokumentieren.

Wir hatten bereits vor den Sommerferien zum kommenden Projekt informiert und die Lernenden so vorbereitet, dass sie sich im Vorfeld Gedanken zu spannenden Themenbereichen und Innovationen machen konnten. Einige Lernende hörten sich während der Sommerferien aktiv im Lehrbetrieb um und brachten erste Denkansätze mit. So konnten wir im Unterricht mit der Methode des Trendings zielsicher die Themenbereiche lokalisieren, welche die Lernenden zur Entwicklung ihrer Geschäftsidee aufnehmen wollten.

Die MVPs befinden sich aktuell in der Entwicklungsphase und nehmen langsam Form an. Die einen Lernenden programmieren, andere zeichnen technische Schemata auf, und wieder andere bauen Prototypen und merken beim Testen, dass sie nochmals von vorne beginnen müssen, da die gewählten Bauteile nicht funktionieren. Die Lernenden erstellen zudem Umfragen zu ihren Produkten und nutzen die erhobenen Daten zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Geschäftsidee. In einigen Projekten, z. B. der Entwicklung einer innovativen Hologrammbrille, ist der Erstellungsprozess technisch sehr komplex. Hier ist es wichtig, dass wir die Teams im Coaching immer mal wieder daran erinnern, dass nicht das perfekte Produkt, sondern das Prozesswissen im Zentrum steht. Im UDH-Projekt sollen die Lernenden kreativ und spielerisch an die Fragestellung herangehen. Sie dürfen im Prozess Fehler machen. Es geht darum, dass sie diese lokalisieren und sinnvoll reflektieren lernen.

Marianne Puliafito



SchiLw 2022

Weiterbildung, Stadterkundung und kollegialer Austausch

Die schulinterne Lehrpersonenweiterbildung 2022 diente nicht nur der fachlichen Weiterbildung, sondern auch dem gemeinsamen Erleben und dem kollegialen Austausch. Die SchiLw 2022 thematisierte die Umsetzung von handlungskompetenzorientiertem Unterricht und legte Schwerpunkte auf das Unterrichten als Lerncoach sowie in Praxissituationen.

Abgerundet wurde die Weiterbildung durch drei spannende Stadtrundgänge, die unterschiedliche thematische Schwerpunkte setzten und interessante Aspekte der Stadt Zürich aufzeigten. Zur Auswahl standen die Rundgänge «Verliebt, verlobt, verheiratet»,

«Zapfhahn und Suppenhuhn» und «Von Utopie und Aufbruch – 1968, Zürich und die Frauen», geführt von *Frauenstadtrundgang Zürich*.

Nach den Rundgängen trafen sich die Lehrpersonen und Mitarbeitenden im Restaurant «BEETNUT», um die lehrreichen und eindrücklichen Tage bei einem feinen veganen Abendessen ausklingen zu lassen.

Noemi Ferrai

SchiLw 2023

Von Playfulness bis Praxis

Mit Gipfeli und Kafi startete das BFSU-Team am Montag vor den Herbstferien in die schulinterne Weiterbildungswoche. Neben unterschiedlichem Rahmenprogramm stand vor allem für die Abteilung Wirtschaft der kompetenzorientierte Unterricht der KV-Reformklassen im Fokus. Änderungen in der BM werden aber erst 2026 erwartet – gut, denn es bleibt auch so noch einiges zu tun.

HIP-Modul

Das Ziel der SchiLw (schulinterne Lehrpersonenweiterbildung) bestand darin, neben spannenden Referaten und einem ausgewogenen Sportprogramm, insbesondere die KV-Reform für die Lernenden im zweiten Lehrjahr umzusetzen. Daher begannen wir in unseren neuen HIP-Gruppen und führten ein erstes Brainstorming auf Miro durch, basierend auf den Lernzielen des HKB-Moduls. Immer wieder tauschten wir uns mit anderen HIP-Gruppen aus, um sicherzustellen, dass wir nicht an denselben Ideen arbeiteten, sondern einander ergänzten. Innerhalb unserer HIP-Gruppe teilten wir uns auf, sodass eine Gruppe gezielt am Einführungsfall arbeitete, während die andere Gruppe sich auf den Transferfall konzentrierte. Dadurch konnten wir effizient arbeiten und unsere Zeit effektiv nutzen. Ende November werden wir uns erneut treffen, um an unseren Ideen weiterzuarbeiten.

Unterricht im Loft

Am Donnerstagmorgen fand ein Workshop zum Unterrichten im Loft statt. Nach einer kurzen Einführung sammelten wir schriftlich unsere Gedanken zu verschiedenen Aspekten, wie den Herausforderungen, den Vorteilen und geeigneten Unterrichtsmethoden, und hefteten sie an Pinnwände. Diese Gedanken wurden dann in kleineren Gruppen besprochen und den anderen Teilnehmenden erläutert. Wir waren uns alle einig, dass die Nähe zu unseren Kolleginnen und Kollegen ein grosser Vorteil ist, da es im Loft ruhiger und offener ist und man auch Einblicke in den Unterricht anderer erhält. Die Lernenden haben hier die Möglichkeit, in einer Atmosphäre zu arbeiten, die der eines Unternehmens ähnelt. Dennoch gibt es Herausforderungen, wie beispielsweise die Lautstärke oder der Umgang mit Pausen.

Anschliessend erhielten wir einen Input zu unserer Rolle als Lerncoach und dem Umgang mit den Angeboten des Lernraums. Wir diskutierten Möglichkeiten, wie die Wände effektiver genutzt werden können, um die Lautstärke zu regulieren oder wie Ideen auf den Pinnwänden gesammelt werden können. Zum Abschluss wurde unter den Lehrpersonen besprochen, wie die Nutzung der Loft Spaces bis zu den Weihnachtsferien organisiert werden sollte.

«Mit Playfulness zu innovativer Klassenführung»

Spielend lernen, weil es Freude macht und Kreativität fördert! Hierfür sind wir vielseitig gefordert den Unterricht so zu gestalten, dass unsere Präsenz eine innovative Klassenführung zulässt.

Ausgehend von den Erfahrungen und Erkenntnissen, welche Dr. Catherine Lieger, Dozentin PHZH Schule und Entwicklung, in einem multimedialen Vortrag aufzeigte, wurden die Voraussetzungen für «Playfulness» in der Erwachsenenbildung abgebildet.

In diesem Abbild wurden die Bezüge zur Resonanzpädagogik und zu den Motivationstheorien klar ersichtlich. Kompetenz erleben wurde mit Kreativität und Freude in Verbindung gebracht und der Bereitschaft, als Teilnehmende Verantwortung zu übernehmen. Sobald die Grundmotivationen erfüllt waren, wurde die Aufnahme von neuen Ideen in einem kompetenzorientierten Umfeld, praxisorientiert und in einem Rahmen von Anerkennung und Wertschätzung möglich. Für die Lehrperson stand die Klassenführung in Form von Begleitung im Vordergrund: zielgerichtete Aktivierung, Sicherstellung des Unterrichtsflusses, Klarheit und Spielbegleitung.

Fachbereich übergreifend

Dieser Tag ohne Schulbetrieb stellte auch eine gute Gelegenheit für den Austausch unter Lehrpersonen dar. Sei es bei einem spontanen Mittagessen oder auch zu geplanten fachbezogenen Gesprächen, wo wir uns interdisziplinär ergänzten und uns gegenseitig unterstützen konnten. Denn mit dem Wachstum der Schule ist die Chance, auf neue Geister und Gesichter zu stossen enorm gestiegen.

Ein wesentlicher zu erwähnender Themenschwerpunkt war die Nutzung von Moodle Fragenkatalogen zur effizienten Verwaltung von Prüfungsvorlagen auf der digitalen Lernplattform.

Betriebsbesuch UMB:

«Unterwegs mit Begeisterung»

Die Firmenbesuche sind jedes Jahr eine lehrreiche, spannende und sehr schöne Gelegenheit, Betrieb, Auszubildende und Lernende besser kennenzulernen. Im Zusammenhang mit der Firmengeschichte erfuhren wir vom Credo «Unterwegs mit Begeisterung», welches in der gelben Logoschrift der Firma UMB verpackt ist.

Es sind die persönlichen Kontakte vor Ort, welche einem die Kultur des Betriebes näherbringen können. Aus der betriebseigenen





Perspektive dieses Unternehmens ergaben sich zusätzliche Sichtweisen auf die breite Branche der Informatik. Schlussendlich waren es vor allem die persönlichen Begegnungen, welche begeisterten und zahlreiche, sehr wertvolle Eindrücke zuließen.

Somit fördern Betriebsbesuche die Verkürzung des Kommunikationswegs zwischen Schule und Lehrbetrieb, indem die Ansprechpersonen persönlich kennengelernt werden können.

Ausserdem bereitet es grosse Freude, wenn sich die Lernenden sichtlich stolz zeigen, ihren Lehrpersonen das eigene Berufsumfeld vorzustellen und von ihren Verantwortlichkeiten im Berufsalltag berichten zu können. Durch Betriebsbesuche wird echte Beziehungsarbeit geleistet, welche sich für beide Seiten auszahlt. Nicht zuletzt bot sich auch die Chance, einen spezifischen Praxisbezug aus dem Umfeld der Lernenden aufzunehmen und für eine spätere Verwendung festzuhalten.

Betriebsbesuch Login

Am Dienstagmorgen standen für die Technik-Lehrpersonen Betriebsbesuche auf dem Programm. Unter anderem beim Berufsbildungszentrum der Login in Altstetten. Login bildet Lernende in den Bereichen Automation, Polytechnik und Mechanik für unterschiedliche Betriebe aus; darunter für die SBB und die Post. Die zwei ersten Jahre werden im Ausbildungszentrum absolviert, dann geht es in den Betrieb. Äquivalent dazu verlief auch die Führung der BFSU-Besuchsgruppe. Zuerst wurde beobachtet, wie Lernende im ersten Lehrjahr an Drehbänken arbeiten und mechanische Fertigkeiten erlernen. Einen Stock tiefer zeigten die Jugendlichen im zweiten Lehrjahr, wie sie Teile im CAD gezeichnet haben und versuchten, die defekte Tür eines Modellzugs zu reparieren. Immer wieder sah man bekannte Gesichter. Anzumerken ist, dass die Lernenden im Berufsbildungszentrum der Login auch für die reale Wirtschaft produzieren. Das motiviere gemäss dem Ausbildungsleiter. So übernehmen Lernende schnell gewisse Projektmanagementfunktionen und begleiten einen Auftrag vom ersten Kundengespräch über den Prototyp bis zur Endlieferung. Durch solche Chancen werde laut dem Ausbildungsleiter unterschiedlichen Leistungsniveaus Rechnung getragen. Das Ziel sei aber grundsätzlich, den Lernenden jedes Leistungsniveaus beizubringen, wie sie sich selbst helfen können. Wo sie Informationen finden, wenn sie einmal nicht mehr weiterwissen. Das sei die beste Vorbereitung auf das Berufsleben, so der Ausbildungsleiter.

Anschliessend ging es zur SBB. In einer grossen Halle beim Bahnhof Altstetten wurden defekte Züge auf Vordermann gebracht. Der Teamleiter führte uns durch seine Werkstatt. Berufsübergreifend versuchten drei Jugendliche im dritten und vierten Lehrjahr, eine defekte Klimaanlage im Zug zu reparieren. Zwei weitere befanden sich mit grossen Schraubenziehern unter dem Zugswagon. Einige Highlights waren der Besuch in der Kabine des Lokomotivführers und die Logistik, wie die Zugswägen überhaupt in die Halle gebracht werden. Man sah, dass die Lernenden gefordert wurden, interdisziplinär zusammenarbeiteten und immer wieder mit neuen Problemen konfrontiert waren. Flexibilität und Neugierde wurden gefragt. Der Ausflug bot uns einen spannenden Einblick in den Alltag unserer Lernenden und Studierenden.

KI-Workshop

Auch künstliche Intelligenz war an der SchiLw ein Thema. Adrian Degoda von der PH Zürich stellte uns zuerst mit einem Spiel vor, wie sie funktioniert. In Dreiergruppen spielten wir den Prozess durch. Die erste Person erstellte Zeichnungen nach Vorlagen, welche die zweite nach konkret vorgegebenen Anhaltspunkten beschrieb. Aus diesen Eckwerten schloss die dritte Person mithilfe eines Schemas auf die Ursprungszeichnung. Verständlich wurde dabei, wie der Computer auf Muster trainiert wird, die Inhalte dahinter aber nicht wirklich versteht und somit auch systematische Fehler machen kann.

KI (Künstliche Intelligenz) bietet mittlerweile viele Werkzeuge an, die für diverse Fachunterrichte interessant sein können. Von künstlicher Bild-Generierung über automatisches Feedback zu schriftlichen Texten, bis hin zu Musterlösungen verschiedener Gleichungen – Diverses wurde ausprobiert und diskutiert. Dadurch konnten viele neue Eindrücke mitgenommen werden.

Sportprogramm

Auch an Bewegung fehlte es während der SchiLw nicht. Organisiert von der Fachschaft Sport wurden diverse Sportarten angeboten. Im Gymnastikraum bei ruhigem Ambiente wurden im Pilates Beweglichkeit, Stabilität und innere Muskulatur trainiert. In der Sporthalle ging es lauter zu und her: Duellant:innen massen sich im Pingpong, daneben flogen Badminton-Federbälle durch die Luft und ein hart umworbenes Volleyball-Match wurde ausgetragen.

Carmen Atzrodt, Dominik Reuss und Lara Germann



SchiLw 2024

IPA, eine Kreation der Fachschaft Französisch

Ist die Fachschaft Französisch ein aktiver Teil der KV-Reform?

Ja! Und sogar aktiver als im Vorjahr bei der SchiLw 2022/23. Obwohl das Fach Französisch kein HKB ist, birgt es dennoch Überraschungen. Im Wahlpflichtbereich B findet im 2. Lehrjahr voraussichtlich die Arbeit zur IPA (ehemals SA) statt. Sie ist nicht zwingend an das Fach Französisch gebunden, debütiert dort aber und wurde von der Fachschaft Französisch kreiert. IPA steht für individuelle Projektarbeit. Individuell nicht im Sinne einer Einzelarbeit, sondern im Sinne von: das präzise Thema wird individuell ausgewählt. Die Arbeit selbst ist eine Gruppenarbeit.

Was ist der Aufhänger? Ein Grossevent. Warum? Na, weil die Lernenden in einem der HKBs bereits im ersten Lernjahr einen kleinen Event planen und dies die logische Folge ist. Die IPA führt

die Lernenden am roten Faden an bereits Gelerntem und Neuem vorbei. Hauptaspekte der IPA sind die SMART-Zieldefinition, die Recherche, Offerten, eine Plakatgestaltung mit AIDA, die Budgetplanung, ein Sicherheitsdispositiv, Verbreitungsmöglichkeiten und verschiedene Reflexionen. Das Resultat ist eine Mischung aus Repetition, Entdecken und Kreieren, wobei das ganze Projekt für die Lernenden möglichst realitätsnah sein soll – handlungskompetenzorientiert eben.

Somit ist die Fachschaft Französisch an der SchiLw 2023/24 mitten im Geschehen der KV-Reform, obwohl das Fach aussen vor bleibt.

Emanuela Berra



05

Inspiration und Leidenschaft

Gesundheitswoche 2022

Sport, Wissen und Prävention im Fokus

Turnhalle 6, Dienstagmorgen, 8.10 Uhr – draussen vor der Tür brechen gerade die Mountainbiker mit dem Car in Richtung Pfannenstiel auf. Drinnen beginnt Dipl. med. Oliver Das, Dermatologe und Venerologe, seinen Plenumsvortrag mit dem Titel «Sexualität – nicht ohne meinen Körper». Anfangs ist hier und da ein leises Kichern zu vernehmen, vor allem, als es um die beliebtesten Sexualpraktiken der Bewohnerinnen und Bewohner verschiedenster Länder dieser Welt geht – verpackt in ein «Länderquiz». Bald aber stehen die Geschlechtskrankheiten und deren Übertragungswege im Mittelpunkt des Referats und die Zuhörerinnen und Zuhörer werden ruhiger.

Ca. 165 KV-Lernende im 2. Lehrjahr sowie ca. 140 Technik-Lernende des 2. und 3. Lehrjahres nehmen heute am ersten Tag der Gesundheitswoche 2022 an der BFSU teil. Sie erwarten Input-referate und Workshops zu den Themen «Richtig aufgeklärt!» (2. Lehrjahr) und «Rasen – Risiko – Temporausch» (3. Lehrjahr) sowie ein umfangreiches Sportprogramm (2. Lehrjahr).

Turnhalle 1, 8.45 Uhr: Das Team um Leo Chin ist bereits mitten im «Closecombat»-Programm. Die Jugendlichen lernen auf spielerische und gleichsam ernste Art, Situationen in ihrem Alltag rich-

tig einzuschätzen und ihre Aufmerksamkeit zu schärfen. Woran erkenne ich, ob mir jemand folgt oder ob eine andere Person nur zufällig den gleichen Weg wie ich nimmt? Wie reagiere ich in einer solchen Situation? Wie reagiere ich, wenn mich jemand in den Schwitzkasten nimmt? Das Team zeigt, was zu tun ist und die Lernenden probieren es anschliessend direkt aus.

Bei strahlendem Sonnenschein ist in der Seebadi Uster bereits ein erstes Beach-Volleyball-Match im Gange, als gegen 9.45 Uhr draussen vor dem Eingang die letzten Lernenden nach der OL-Seeumrundung den Veloständer erreichen und bei den dort wartenden Lehrpersonen einchecken. Evelyn erzählt: «Die Seerundfahrt mit dem Velo war toll, das habe ich noch nie zuvor gemacht.» Andere schwimmen unter den wachsamen Augen dreier Lehrpersonen gerade noch die geforderten zwei Bahnen. Die Stimmung in der Seebadi lässt sich in einem einzigen Wort zusammenfassen: chillig.

Zur gleichen Zeit wird im «Blue Point» (Buchholz, Uster) wahlweise Badminton oder Tennis gespielt. Eine Gruppe junger Frauen steht das erste Mal auf dem Tennisplatz und lauscht den Instruktionen von Sportlehrer Manuel Steiner. Bald schon spielen sie in Teams

die ersten Bälle hin und her. In der Kletterhalle «Griffig» klettern zwei Lehrpersonen mit einer Gruppe um die Wette. Alle haben Spass und erklimmen Höhen, über die sie selbst staunen. Andere versuchen sich im Squash. Die Regeln kennen die wenigsten, trotzdem donnert der kleine schwarze Ball stetig gegen die weisse Wand. Und so manch eine oder einer stellt bald fest: Das ist richtig anstrengend!

Schon naht die Mittagspause, in den Turnhallen der BFSU enden die Workshops «Digitale Zivilcourage» (Dimi Marinis) und «Mittendrin» (MSc Stefan Caduff) für die Lernenden des 2. Lehrjahres. Draussen vor der Mensa werden die Mountainbikerinnen und Mountainbiker zurückerwartet. Um 11.34 Uhr trifft Denil als Erster ein. Nach mehr als 2,5 Stunden im Sattel wirkt er total entspannt. Lässig sei es gewesen, sagt er beim absteigen. Eine begleitende Lehrperson bestätigt: «Die Tour war gut, nicht ganz easy, aber machbar.» Rasch werden die Schulvelos gereinigt, die Helme abgespritzt und in die Sonne zum Trocknen gelegt.

Die Mittagspause haben sich auch die Technik-Lernenden des 3. Lehrjahres verdient. Nach dem Plenumsreferat «Entscheide dich richtig – psychoaktive Substanzen und ihre Auswirkungen» (Michael Scholz, Institut für Rechtsmedizin der Universität Zürich) stehen für sie vier verschiedene Workshops auf dem Programm «von null auf hundert», die teils am Vormittag, teils am Nachmittag in Gruppen besucht wurden. Auch wenn der Fahrsimulator und die «Promillebrille» ganz lustig waren, am meisten beeindruckt hat Martin, Darin und Nick der einführende Vortrag im Plenum. Es sei gut rübergekommen und nicht so «belehrend» gewesen.

In der Mittagspause ziehen die sechs Sportlehrpersonen eine erste Bilanz. Mehrere stundenlange Vorbereitungssitzungen liegen hinter ihnen, viel Zeit und Schweiß hat sie die Organisation dieser Gesundheitswoche gekostet. Der Vormittag ist gut verlaufen, aber der Nachmittag und der ganze Donnerstag liegen noch vor den 1. Lehrjahr-Lernenden. Eine Mischung aus Zufriedenheit, An- und Entspannung hängt in der Luft – und erste Gespräche, wann und in welchem Rahmen die nächste Gesundheitswoche stattfinden könnte.

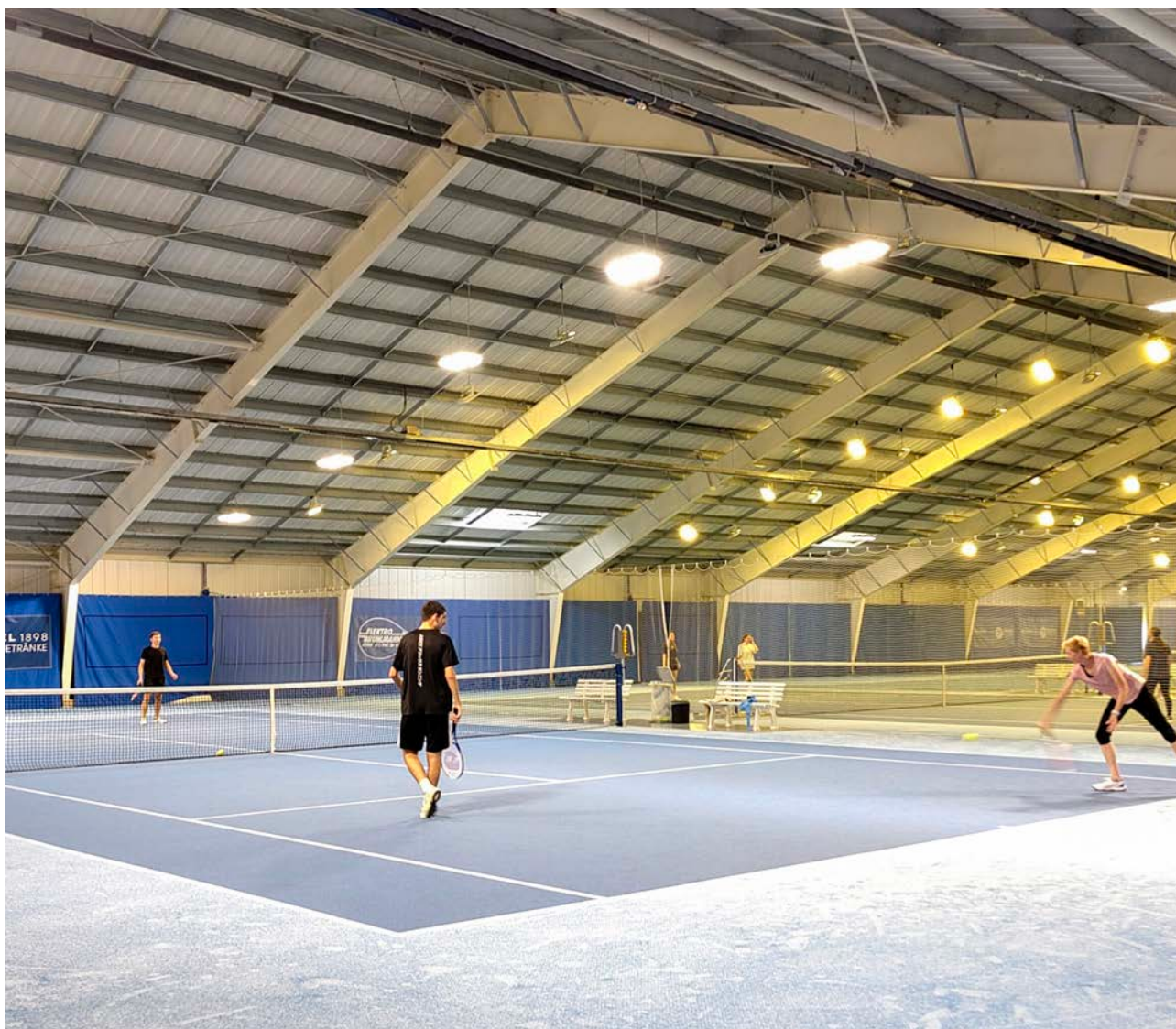
Turnhalle 2, Dienstagnachmittag, es ist bereits 15.40 Uhr, alle wirken müde. Als Dimi Marinis pünktlich um 15.45 Uhr mit seinem Programm zum Thema «Digitale Zivilcourage» beginnt, dauert es nicht lang, bis er das Interesse der Jugendlichen geweckt hat. Einmal mehr geht es vor allem um das Thema digitale Zivilcourage und sexuelle Belästigung. Marinis berichtet von aktuellen Gerichtsurteilen, schildert, welche verheerenden Folgen einzelne Handlungen im digitalen Raum haben können und berichtet aus seinem eigenen Arbeitsalltag als Einsatzleiter.

Lukas und Erika bestätigen: «Das Modul «Digitale Zivilcourage» war definitiv das spannendste aus dem «Jung und Spitz» Programm.»

Mit diesem abwechslungsreichen Programm bot die BFSU ihren Lernenden und Lehrenden einen spannenden, intensiven und aussergewöhnlichen Schultag. Und alle sind sich einig: Es ist toll, dass eine solche Grossveranstaltung zum ersten Mal seit Corona wieder stattfinden konnte!

Barb Breustedt





Gesundheitswoche 2024

Ein voller Erfolg!

Als es am Montag, den 24. Juni 2024, um 7.40 Uhr losging, steckte den einen wohl noch der späte Match der Schweizer Nationalmannschaft vom Vorabend in den Knochen – der Einzug ins Achtelfinale war geschafft! – Für die anderen war es der überaus frühe Start an diesem Morgen: Alle Sportlehrpersonen waren bereits um 6.30 Uhr an der BFSU, um ein letztes Mal durch diese minutiös und von langer Hand geplante Woche zu gehen.

Den Anfang machte am Montag die Klassen der Technikerinnen & Techniker aus dem 3. Lehrjahr. Während für die Automatisiererinnen und Automatisierer zunächst ein Referat im Plenum und anschliessend zwei Workshops («Null auf 100: Direkt zum Unfall» / «Null auf 100: Polizei – und jetzt?») zum Thema Suchtmittelkonsum auf dem Programm standen, starteten die Informatikerinnen & Informatiker und Elektronikerinnen & Elektroniker mit dem Sportprogramm: In Teams, die so unterschiedliche Städte wie London, Tokio und Caracas repräsentierten, traten sie in einem Turnier gegeneinander an, das ihnen in einer Kombination aus Volleyball- und Fussballmatches so einiges abverlangte. Besonders der am frühen Morgen noch taufeuchte Rasen führte zu einigen unfreiwilligen, dafür aber unterhaltsamen Rutschpartien. Am Mittag stand schliesslich das Team «Manila» als Sieger fest. Der Nachmittag verlief dann unter umgekehrten Vorzeichen: theoretischer Input für die Informatikerinnen & Informatiker und Elektronikerinnen & Elektroniker, das Volleyball-/Fussballkontinentalturnier für die Automatisiererinnen & Automatisierer.

Das Angebot, welches die Sportlehrpersonen für die verbleibenden vier Tage auf die Beine gestellt hatten, liess kaum sportliche Wünsche offen. Zur Wahl standen acht verschiedene Module: Eine geführte Mountainbiketour für die Geübten oder doch lieber eine entspannte Velotour mit anschliessendem Besuch in der Seebadi? Wer hingegen das Hallenbad bevorzugte, konnte zwischen einer Kombination aus Schwimmen und Squash oder Schwimmen und Fussball wählen. Ganz ohne Schwimmen, aber vielleicht nicht ganz trocken, kam davon, wer sich für Klettern bzw. Tennis oder Badminton in Kombination mit einer Runde Minigolf entschieden hatte: Irgendwann kam wohl jeder ins Schwitzen. So auch für die Autorin des vorliegenden Textes: Nach gut 20 Jahren stand ich zum ersten Mal wieder auf dem Tennisplatz, um mir im Doppel mit drei KV-Lernenden ein paar heisse Ballwechsel zu liefern. Die Bilanz dieses Selbstversuchs fiel übrigens – von zwei Blasen an den Füssen einmal abgesehen – durchwegs positiv aus! Da die Temperaturen im Laufe der Woche stetig stiegen, kamen wohl auch diejenigen ins Schwitzen, die sich für eine Stadtrallye mit anschliessendem Beachvolleyball entschieden hatten.

Neu im Programm waren in der diesjährigen Ausgabe der Gesundheitswoche (ghw) zwei Wahlmodule: «Nein sagen – ganz easy» und «Rollstuhlsport und Parkour». Bei ersterem lag der Fokus darauf, Gefahren zu erkennen, Grenzüberschreitungen wahrzunehmen, Selbstbehauptungsstrategien zu verstehen und sich angemessen wehren zu können. Bei meinem Besuch in der Turnhalle 1 thematisierte die Kursleiterin gerade psychische und physische Gewalt in Paarbeziehungen mit dem Ziel, die anwesenden 21 Jugendlichen des 2. Lehrjahres Wirtschaft für dieses schwierige Thema zu sensibilisieren: Woran merke ich, dass es in einer Beziehung nicht mehr stimmt? Wie und wo kann ich mir Hilfe holen? Die Schwere,

die dieses Thema zwangsläufig mit sich bringt, blieb zunächst in der Turnhalle ein wenig hängen, doch nach einer Pause ging es mit einigen Übungen zur Selbstverteidigung weiter und die zuvor deutlich spürbare Anspannung wich aus den Gesichtern – nun war Konzentration gefragt. Genau die brauchte es auch beim Parkour-Workshop, an dem sich die Technikerinnen & Techniker des 2. Lehrjahres am Mittwoch in der Turnhalle versuchten. Es galt, möglichst spielerisch verschiedene Hindernisse zu überwinden. Während der oder die gemeine Parkourläufer:in diese im urbanen oder natürlichen Raum sucht, dient unseren Lernenden ein Barren, unterschiedlich hohe Schwedenkästen, eine Slackline sowie eine Sprossenwand als Hindernisse. Nach ca. 1,5 Stunden Parkour wartete mit dem zweiten Teil dieses Wahlmoduls die vielleicht noch grössere Herausforderung auf die Teilnehmenden: War beim Parkour noch ihr ganzer Körpereinsatz gefragt, galt es nun zu erfahren, wie Sport trotz massiver körperlicher Einschränkungen noch immer möglich ist. Dafür nahmen die Lernenden jeweils in einem der bereitgestellten Rollstühle Platz. Um sich mit dem ungewohnten Gefährt vertraut zu machen, spielten alle zunächst einmal ein paar Runden «Rollstuhl-Fangis», bevor sie sich an Rollstuhl-Basketball bzw. -Rugby versuchten. Was beim Aufwärmen noch kein grosses Problem zu sein schien, erwies sich plötzlich als äusserst schwierig: Den Basketball aus der Sitzposition ohne Beinkraft in den dafür vorgesehenen Korb zu befördern, wollte kaum gelingen. Vermutlich waren am Ende alle froh, «einfach» wieder aufstehen zu können, vielleicht aber auch umso dankbarer, dass sie es konnten – denn selbstverständlich ist das nicht.

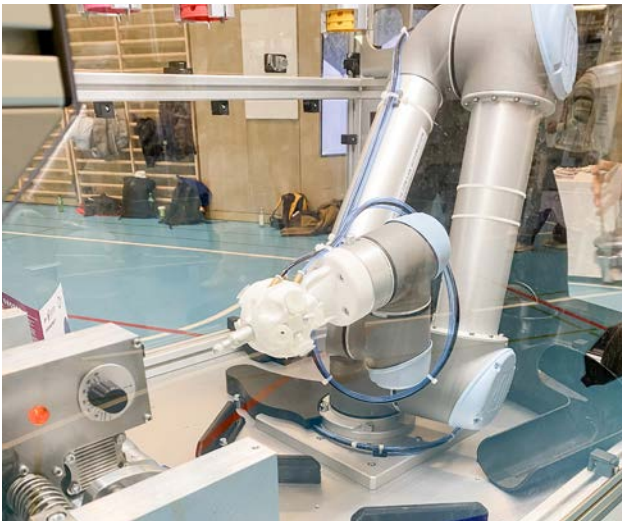
Egal, für welches Sportwahlmodul sich die Lernenden des 1. und 2. Lehrjahres Wirtschaft und Technik entschieden hatten, gab es auch für sie von Dienstag bis Freitag neben dem halben Tag Sport jeweils einen Halbtage Theorie: Bei «Netlife Balance» im 1. Lehrjahr lag der Fokus auf den Gefahren von Missbrauch, Rechtsverletzungen und Abhängigkeit, die digitale Medien (nebst Nutzen und Chancen) mit sich bringen. Das aus verschiedenen Workshops bestehende Modul «Jung und spitz» hingegen hatte zum Ziel, die sexuelle Selbstbestimmung der Jugendlichen im 2. Lehrjahr zu thematisieren und an ihre Eigenverantwortung für ihre sexuelle Gesundheit zu appellieren.

Dank der einmal mehr hervorragenden Organisation durch das Lehrpersonenteam der Fachschaft Sport der BFSU, durften die rund 900 Lernende der ghw 2024 mit Sicherheit einen eindrucksvollen Tag erleben. Dies glücklicherweise ohne ernsthafte Zwischenfälle oder Verletzungen – lediglich ein paar abgesprungene Veloketten, ein unfreiwilliger Kopfball beim Volleyball, Kreislaufprobleme und sonnengerötete Haut stehen am Ende einer ansonsten tipptop verlaufenen Woche. Peanuts also! Wir freuen uns schon auf das nächste Mal!

Barb Breustedt

Infotage FH / KME 2022

Erfolgreiche Veranstaltung an der BFSU



Am 5. und 8. Dezember 2022 fand an der Berufsfachschule Uster die jährliche Informationsveranstaltung der Fachhochschulen und KME statt. Rund 200 Lernende und Studierende aus den Abschlussklassen der Ausrichtungen Wirtschaft und Dienstleistungen sowie Technik, Architektur und Life Sciences besuchten den Anlass. Die Veranstaltung wurde als Info-Markt in der Mehrzweckhalle durchgeführt, bei dem sieben Fachhochschulen und die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene ihre Studienangebote präsentierten.

Das Feedback der Schülerinnen und Schüler war durchweg positiv. Viele fanden den Anlass «cool» und profitierten von den konkreten Informationen, die sie an den verschiedenen Ständen erhielten. Die Fachhochschulen und die KME warben regelrecht um die Schülerinnen und Schüler, was fast schon zu einem kleinen Konkurrenzkampf führte. Die Informationen an den Ständen wurden als hilfreich empfunden und weckten das Interesse an einem Studium.

Der Infotag war nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern auch für die Fachhochschulen und die KME ein voller Erfolg.

Insgesamt war der Infotag ein wichtiger Schritt für die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zu ihrer beruflichen Zukunft. Durch die konkreten Informationen und die Werbung der Fachhochschulen und der KME wurden viele Schülerinnen und Schüler motiviert, ein Studium in Betracht zu ziehen. Die Berufsfachschule Uster hat mit der Veranstaltung einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass ihre Lernenden und Studierenden eine informierte Entscheidung für ihre Zukunft treffen können.

Noemi Ferrai

Am Infotag Fachhochschulen und KME waren folgende Schulen vor Ort:

- Berner Fachhochschule
- Fachhochschule Graubünden
- Fachhochschule Nordwestschweiz
- Hochschule Luzern
- Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene
- Ostschweizer Fachhochschule
- Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Feedback von Schülerinnen und Schülern aus BM2-Klassen:

Der Anlass war cool. Anders als in der Sekundarschule weiss man heute viel genauer, was man will. Man profitiert mehr von so einem Anlass. Die verschiedenen Fachhochschulen haben sich vorgestellt und regelrecht um uns geworben. Es entstand fast schon ein Konkurrenzkampf. Wer wollte, konnte ganz konkrete Informationen erhalten, z. B. auch beim Stand der KME. Die Informationen an den verschiedenen Ständen waren hilfreich. Hätte es diesen Infoanlass nicht gegeben, wären wir weniger auf die Idee gekommen, ob und was wir studieren möchten. Viele von uns haben dank dieses Informationstages Lust auf ein Studium bekommen. Für die Fachhochschulen ist es ein wichtiger Event mit einer grossen Erfolgsquote. An jedem Stand gab es interessante Experimente und in den zwei Stunden konnte man sich gut informieren. Meiner Meinung nach war es ein gelungener Anlass, den man so wieder durchführen sollte.



Technik BM 2 auf Erkundungstour Ein Tag voller Einblicke in die ZHAW

Am Freitag, den 28. Oktober 2022, starteten die Technik BM2 Klassen der Berufsfachschule zu einem spannenden Thementag an der ZHAW. Der Tag begann mit einem vitaminreichen Frühstück, das uns Energie für die bevorstehenden Eindrücke lieferte. Nach einer kurzen Einführung in die Hochschule und deren vielfältige Studiengänge wurden wir in drei Gruppen aufgeteilt.

Im Data-Science-Bereich tauchten wir in die Welt der Klassifizierung ein, begleitet von praktischen und teilweise humorvollen Beispielen. Wir lernten, dass für eine fundierte Datenerhebung ein möglichst grosses neuronales Netz erforderlich ist – «they are data hungry», wie der Dozent betonte. Diese Ausbildung eröffnet zahlreiche spannende Karrieremöglichkeiten in verschiedenen Bereichen. Besonders hervorgehoben wurde, dass Data Science ideal für Teamplayer ist, da die Bachelorarbeit in Zweiergruppen verfasst wird – eine realitätsnahe Simulation der Zusammenarbeit

in der Berufswelt. Der Leitspruch «Ich möchte datenbasierte Produkte nicht nur konsumieren, sondern auch aktiv mitgestalten» fasste den Geist der Ausbildung perfekt zusammen.

Am Nachmittag erhielten die Lernenden erneut die Gelegenheit, in eine von drei weiteren Fachrichtungen einzutauchen und so noch mehr über die Vielfalt an der ZHAW zu erfahren.

Alles in allem war es ein äusserst gelungener Tag voller interessanter Themen, die nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch vermittelt wurden. Die positive Resonanz der Lernenden unterstrich, wie spannend und lehrreich dieser Ausflug in die Hochschulwelt war.

Ladina Müller und Daniel Morant

FH-Schnuppertage an der OST und ZHAW 2023

Am 26. und 27. Oktober 2023 bekamen wir Techniker des 4. Lehrjahres die Möglichkeit, einen Einblick in zwei Fachhochschulen zu erhalten.

Das Ziel des Donnerstags war es, die OST in Rapperswil-Jona kennenzulernen. Für diesen Tag war ein Programm vorgegeben, das einen Rundgang auf dem Campus sowie Informationen zu den einzelnen Studiengängen vorsah.

Am Morgen um 8.15 Uhr wurden wir alle zusammen in der Mensa des Campus mit Gipfeli begrüsst. Die Studiengangsleiter präsentierten die Studiengänge Electrical and Computer Engineering und Informatik und gaben uns einen Überblick über den Studienalltag an der OST. Anschliessend wurden wir in ein anderes Gebäude geführt, in dem uns ein Dozent den Teil Microelectronics des Studiengangs ECE näherbrachte. Danach ging es weiter mit Embedded Software Engineering, bei dem wir einen eigenen Roboter programmieren durften. Das Mittagessen wurde von der Schule offeriert. Am Nachmittag wurden wir von Studierenden unseres Fachgebiets über den Campus in Rapperswil-Jona geführt. Dies war auch eine gute Gelegenheit, sie mit allen Fragen zum Alltag als Student oder zum Studium allgemein zu löchern. Während der Führung stellten sie uns ebenfalls ein paar Arbeiten vor. Eine Gruppe konnte einen Flugsimulator ausprobieren oder witzige Fotos mit AI machen, während die zweite einen Einblick in die Arbeit mit AI und Machine Learning erhielt. Anschliessend wurden die beiden Gruppen wieder zusammengeführt, um Quizfragen zu diversen Themen in Form eines Gewinnspiels zu beantworten. Das letzte Thema war Wireless Communications, bei dem es in drei Quizzen drei OST-Werbekreisele zu gewinnen gab. Zum Schluss des Tages wurden wir von den Studiengangsleitern verabschiedet.

Im Nachhinein sind wir von den Einführungen in die verschiedenen Studiengänge positiv beeindruckt. Es hat uns gezeigt, dass uns nach dem Lehrabschluss sämtliche Türen offenstehen. Besonders freuen wir uns auf die Campus-Katze an der OST.

Am Freitag wurden wir um 8.45 Uhr an der ZHAW begrüsst und erhielten ein kleines Frühstück, das wir während der Einführung zu uns nahmen. In der Einführung wurde uns etwas über die ZHAW selbst, deren Studiengänge und Angebote erzählt. Nach der Einführung wurden wir in drei Gruppen aufgeteilt, in die wir uns eine Woche zuvor online eingetragen hatten. Es gab Gruppen zu Data Science, Systemtechnik/Robotik oder Maschinen- und Umwelttechnik. Nachdem wir in unseren Gruppen mehr zu den Studiengängen erfahren hatten, sind wir mit einem der Studenten einen Teil des Campus anschauen gegangen. Danach konnten wir ein kostenfreies Mittagessen in der Kantine geniessen. Nach dem Mittagessen hatten wir noch ein wenig freie Zeit, bevor wir uns für den Nachmittag wieder in drei Gruppen aufteilten. Die Gruppen waren: Wirtschaftsingenieurwesen, Aviatik und Elektrotechnik. Das Programm am Nachmittag bestand pro Gruppe aus 2 bis 3 verschiedenen Themen, die wir passend zum Überthema angeschaut haben. Um 14.30 Uhr waren wir mit den Studiengängen in den Gruppen fertig und wurden mit einem Input des Vertreters des Studiengangsleiters und einem Schlüsselanhänger verabschiedet.

Alles in allem waren vor allem die Studiengänge Systemtechnik und Data Science sehr interessant. Was die Infrastruktur anging, überzeugte die ZHAW vor allem mit der zentralen Lage der Kantine und der Bar auf dem Campus. Im Vergleich zur OST wirkte sie jedoch etwas altmodisch(er). Die ZHAW bietet viele Angebote für Studierende, wie diverse Sport- und Gymangebote, und ein Auslandssemester, das in den meisten Studiengängen möglich ist.

Im Allgemeinen sind alle aus unserer Gruppe von dem Angebot, eine Hochschule zu besuchen, überzeugt. Auch wenn der eigene Studiengang noch nicht gefunden wurde, waren die FH-Schnuppertage spannend und jede:r konnte etwas lernen und für die persönliche Zukunft mitnehmen.

Klasse TE/TI20BMA



06

Präsenz im Team

Ein frischer Start in eine gemeinsame Zukunft

Um die 30 Lernende Automatikmonteur:innen starteten ihre schulische Ausbildung an der Berufsfachschule Uster... Sie bringen sehr unterschiedliche Lernbiografien und Lernvoraussetzungen mit. So sind die Klassen vom Leistungsstand her sehr heterogen durchmischt. Ein sehr hoher Prozentsatz verfügt zudem über einen Migrationshintergrund.

Die Berufsfachschule führte zu Beginn des Schuljahres 2022/23 ein dreitägiges Herbsttrekking mit den Lernenden Automatikmonteur:innen im 1. Lehrjahr durch. Die Idee wurde am vorangehenden Schulstandort schon mehrere Male umgesetzt und kam mit dem Wechsel des Schulortes durch das kantonale Projekt «Kompetenzzentren» nach Uster.

Als Integrationsprojekt wurde der Anlass durch die «Hirschmann-Stiftung» mitfinanziert, die Planung und das pädagogische Konzept zusammen mit der Firma «Klassenbegleitung.ch» erstellt.

Das erlebnispädagogische Projekt bringt die Lernenden in eine Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Ressourcen. «Die aussergewöhnlichen Anstrengungen und Erlebnisse in der rauen Natur haben prägenden Einfluss auf das Lernklima in der Klasse und stellen den Ausbildungserfolg sicher», ist der Ideenstifter Sándor Pongrácz überzeugt.

Die Reise startete im Zürcher Oberland. Bei sonnigem Wetter trafen sich die vollbepackten Lernenden am Bahnhof und verliessen die Zivilisation alsbald in Richtung Quelle der Töss. Vier Leiterwagen, beladen mit dem gesamten Essen und Material für drei Tage, mussten mitgezogen werden. Dies forderte von den Teams einiges ab.

Nach zwei Stunden Wanderung wurden die Wagen abgeladen. Ohne Wagen ging es die letzten Meter abseits der Wege ins schmale Tal der Töss zum Lagerplatz für die erste Nacht. Nach einer kurzen Stärkung durch Kaffee und Kekse ging es an den Aufbau des Gemeinschaftszeltes und der Schlafplätze. Je nach Präferenz der Lernenden wählten sie in der Hängematte zu nächtigen oder am Boden zu schlafen und dafür ein Firstzelt zu bauen. Natürlich durften für die Hygiene auch ein Plumpsklo und ein «Duschvorhang» vor dem Wasserfall nicht fehlen. Den krönenden Abschluss des ersten Tages bildete ein mehrgängiges Nachtessen, welches in sogenannten Murikas auf offenen Feuern durch die Lernenden selbst gekocht wurde.

Müde von der ganzen Arbeit suchten viele bereits nach dem Nachtessen ihr Nachtlager auf und schliefen in absoluter Stille (und ohne Handyempfang) ein.

Mit kräftigem, türkischem Kaffee und Aufbackbrötchen starteten wir in den zweiten Tag. Schnell war das Lager abgebaut und auf die Leiterwagen verladen. Der Weg zum zweiten Lagerplatz verlangte von den Lernenden alles ab – galt es doch das gesamte

Material auf steilestem Kiesweg während Stunden bergwärts hoch zu ziehen.

Müde doch stolz erreichten wir den zweiten Lagerplatz. Die Nachtlager wurden wegen des grossen Platzangebotes diesmal etwas grosszügiger aufgebaut. Regen war keiner angesagt, was mit grosser Erleichterung aufgenommen wurde und den Bau des Lagerdorfs stark vereinfachte. Ein neues Küchenzelt wurde aufgebaut und wieder in Gruppen das Nachtessen zubereitet – wir haben jeweils sehr fein gegessen! In dieser Nacht sank die Temperatur merklich unter die 10-Grad-Marke.

Trotz des kühlen Wach-Werdens zauberte Lukas Zack von Klassenbegleitung.ch auch am dritten Tag frisch duftende Brötchen hervor, welche die erschöpften und ausgekühlten Lernenden dankbar verschlangen.

«Der lange Anstieg mit den Wägeli am zweiten Tag hat viel mit der Lehre zu tun», meinte das Lehrerteam. Die Frage stellt sich ja auch während der Lehre: Wie verhalte ich mich optimal, dass ich trotz «steilen Anstiegen» nicht aufgebe, also gut durch die Lehre und Prüfungen komme?

Sándor Pongrácz und Daniel Hofstetter
BFSU Lehrerteam

Lucas Zack und Alexandra Jäger
klassenbegleitung.ch





Jahresausflug 2023 Von Brauerei und Holzbautechnik bis hin zum grössten Weinbaugebiet im Thurgau

Der Jahresausflug 2023 der Berufsfachschule Uster war in vielerlei Hinsicht etwas Besonderes – vor allem, weil uns das Wetter dieses Mal ausnahmsweise in die Karten spielte. Nach zwei verregneten Jahren durften wir uns endlich über strahlenden Sonnenschein freuen. Wir machten uns bei sommerlicher Hitze auf den Weg in den Thurgau, um einen abwechslungsreichen Tag zu erleben.

Unser erster Halt war Unterstammheim, wo wir die Wahl zwischen zwei interessanten Führungen hatten. Trotz der Hitze entschied sich ein Teil der Gruppe für den Hopfenlehrpfad, der faszinierende Einblicke in den Anbau und die Verarbeitung des Hopfens bot – unverzichtbar für jedes gute Bier! Die andere Gruppe tauchte im Museum «Fachwerkleben» in die Welt der historischen Holzbautechnik ein und erfuhr, wie Zimmerleute vor Jahrhunderten die beeindruckenden Fachwerkhäuser errichteten. Beide Touren waren lehrreich und boten eine willkommene Abwechslung – selbst wenn man sich ab und zu etwas Schatten gewünscht hätte.

Nach den spannenden Führungen ging es weiter zum Weingut Hausammann, wo uns ein erfrischender Apéro erwartete – genau das, was wir bei der Hitze brauchten. Im Weingut erfrischten wir uns mit kühlen Getränken und tauschten uns über die Eindrücke des Nachmittags aus. Der Tag fand seinen krönenden Abschluss mit einem Grillabend. Die Stimmung war gelassen, und trotz der hohen Temperaturen genossen alle das hervorragende Essen und die gemütliche Atmosphäre.

Michelle Eichmann



Jahresausflug 2024 Am Rhein entlang

Der Jahresausflug 2024 der Berufsfachschule Uster fand wieder einmal bei gewohnt schlechtem Wetter statt ☹️. Regen und grauer Himmel begleiteten uns den ganzen Tag: Doch das hielt uns nicht davon ab, den Ausflug in vollen Zügen zu geniessen. Wir machten uns am Nachmittag auf den Weg nach Schaffhausen, um gemeinsam einen Tag am Rhein zu verbringen.

Trotz des Regens starteten wir gut gelaunt mit einer Schifffahrt von Schaffhausen nach Diessenhofen. Eingehüllt in Regenjacken und geschützt durch Regenschirme, genossen wir die eindrucksvolle Fahrt auf dem Rhein entlang der wunderschönen Landschaft, die auch bei trübem Wetter ihre Reize hatte. Nach der Ankunft in Diessenhofen standen vier thematisch unterschiedliche Führungen zur Auswahl, die den Teilnehmenden interessante Einblicke in die Geschichte und Kultur der Region boten.

Nach den Führungen ging es zum Gasthaus Schupfen, wo im Zelt neben der Rhyschüür ein Apéro wartete. Der Regen tat der guten Stimmung keinen Abbruch, und alle freuten sich auf das anschliessende gemeinsame Abendessen in der Rhyschüür, bei dem wir den Tag in gemütlicher Atmosphäre ausklingen liessen. Etwas durchnässt, aber glücklich und mit vielen neuen Eindrücken im Gepäck traten wir gegen 22.00 Uhr die Heimreise nach Uster an.

Michelle Eichmann







Schneesporttag 2023

Sonne, Spass und unvergessliche Erlebnisse

Auch dieses Jahr boten die Schneesporttage wieder eine tolle Abwechslung zum Schulalltag! Schülerinnen und Schüler sowie das Helferteam konnten jede Menge Energie und Sonne tanken. Auch ein wenig «Après-Ski» gehörte dazu. 😊

Ein paar Eindrücke von den Schneesporttagen in den Flumserbergen:

Jessica Togni



Schneesporttag 2024

Gemeinschaft, Vielfalt und Flexibilität im Schnee

Rund 500 Teilnehmende – Lernende, Mitarbeitende, Ehemalige, Lehrpersonen und Betreuungspersonen aus den Betrieben sowie die Schulkommission – freuten sich auf einen schönen Tag im Schnee. Skifahren, Snowboarden, Schlitteln, Spazieren und nettes Beisammensein mit guten Gesprächen liessen die Zeit schnell vergehen.

Fachschaftsvorstand der Fachschaft Sport, Oliver Vestner, plante dieses Angebot routiniert und so konnten trotz schwieriger Wetterprognosen, dank eines Verschiebedatums, alle Beteiligten in den Genuss des Schneesporttages kommen. Die meisten Teilnehmenden reisten von Uster mit dem Car an. Neben dem Bezug des Skipasses konnten dort auch bereits erste klassen- und berufsübergreifende Kontakte geknüpft werden. Immer mehr Teilnehmende entschieden sich für das Angebot Snow'n'Rail und reisten selbstorganisiert mit dem öffentlichen Verkehr an. Sie wurden auf dem Tannenboden in den Flumserbergen ebenfalls von einer Lehrperson empfangen und erhielten Hinweise und Informationen zum Schneesporttag.

Aufgrund der grossen Nachfrage nach dem Schlittelangebot mussten sich die Organisatoren dieses Jahr etwas Spezielles einfallen lassen. An einem der beiden Schneesporttage in den Flumserbergen waren die Schlitten bereits ein halbes Jahr im Voraus ausgebucht. Flexibel wie die Fachschaft Sport – nicht nur in den Turnhallen – unterwegs ist, fuhr an diesem Tag ein separater Car für die Schlittlerinnen und Schlittler und ihre Betreuungspersonen zum Rinerhorn nach Davos. Die Rückmeldungen aus Davos waren sehr positiv und so hat sich mit dem Rinerhorn in Davos für die Schlittlerinnen und Schlittler eine echte Alternative zu den Flumserbergen herauskristallisiert.

Ob beim Skifahren, Snowboarden, Schlitteln, Spazieren oder im Restaurant wurden interessante Gespräche geführt und neue Freundschaften geschlossen. Alle Herausforderungen der beiden Schneesporttage wurden erfolgreich gemeistert und auch die vom Verletzungsspech Gezeichneten konnten dank der guten Organisation am Abend sicher nach Hause gebracht werden.

Ein besonderer Dank gilt allen Begleitpersonen für ihre Unterstützung, ohne die ein reibungsloser Ablauf kaum möglich gewesen wäre.

Thomas Mächler





07

Begegnungen

Zukunftstag 2022 an der BFSU

Ein spannender Einblick in den Schulalltag

Am 10. November 2022 war es so weit: Fünf Kinder entdeckten die Berufsfachschule Uster während unseres ersten Zukunftstags. Drei von ihnen verrieten uns, was ihnen an der BFSU am besten gefallen hat.

Der erste Teil des Vormittags war ganz dem Lehrerberuf gewidmet. Die Kinder durften bei Daniel Hofstetter dem Elektronikunterricht beiwohnen und steuerten – zu ihrer grossen Freude – im Lego-Mindstorm-Unterricht bei Walter Rothlin ein Lego-Auto. Leona sagte: «Mir hät de ganzi Tag mega gfalle. Und vor allem s'Schtüre vom Lego-Auto.»

Um den technischen Teil des Morgens abzurunden, bereitete eine einwandfrei funktionierende Maschine im Lehrerzimmer den Kindern ein warmes Getränk. Während der Zehnminutenpause, wie die Grossen, wurden die Kleinen von Cornelia Thaler begleitet.

Zum «Allrounder» Berufsfachschule Uster gehört selbstverständlich auch ein Einblick in die Abteilung Wirtschaft. Diesen ermöglichte Fabio Ricci, indem er die Türen zu seinem Unterricht öffnete. Der Wirtschaftslehrer durfte während der Hospitation der Kinder auch als Interviewpartner fungieren. Eine Frage brannte einem der Kinder besonders unter den Nägeln: «Was braucht es eigentlich, um Lehrer zu werden?» Nach intensiver Kopfarbeit folgte dann die Stärkung in der Mensa. Gegessen wurde in der Gesellschaft des Kollegiums im Lehrerzimmer.

Das Nachmittagsprogramm umfasste verschiedene Blicke hinter die Kulissen: Elisabeth Grammont stellte das Sekretariat vor, Morina Besnik führte in die IT ein, und Hanspeter Imboden zeigte den Kindern die «Kreativstätten» der schulinternen Kulinarik – und verteilte Kostproben. Joasch sagte: «Mir hät de Zuekunftstag mega gfalle! Vor allem d'IT und d'Elektroniker.»

Weitergebildet und gut gesättigt (mit ihren Muffin-Trophäen in der Hand) durften die Kinder die BFSU um 16 Uhr, nach ihrem ersten vollen Arbeitstag bei uns, wieder verlassen. Und das letzte Wort? Meri meinte: «Ich finds cool, dass die Schuel so modern isch.»

Lediglich die Schlangen in den Terrarien der Kantonsschule Uster haben unsere kleinen Besucher verpasst – wer weiss, vielleicht gehören sie nächstes Jahr zum grossen Programm!

Emanuela Berra



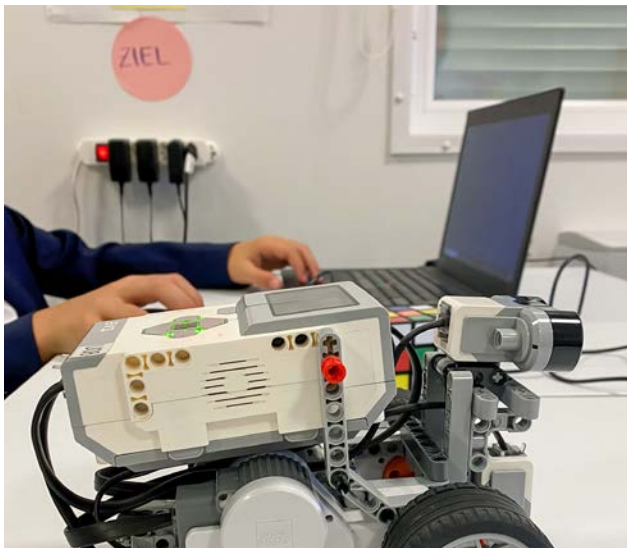
Zukunftstag 2023 an der BFSU

Ein Tag voller Technik, Spass und Glitzer



Am 9. November 2023 war es wieder so weit: Anlässlich des Nationalen Zukunftstags besuchten 10 Kinder die Berufsfachschule Uster. Dabei hatten sie die spannende Gelegenheit, in die Welt der Lehrberufe einzutauchen. Dieser aufregende Tag bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, verschiedene Unterrichtsfächer zu erkunden und einen Blick hinter die Kulissen der Berufsfachschule Uster zu werfen.

Im ersten Teil des Vormittagsprogramms durften die Kinder sowohl Lektionen der Fachrichtung Wirtschaft als auch der Fachrichtung Technik miterleben. Wie im letzten Jahr gab Daniel Hofstetter den Kindern eine Einführung in das Fach Elektrotechnik. Enya berichtete dazu: «Mer chan nöd nur mit Magnet Sache ad Wandtafel ufhängen, sondern mer chan au glaub Energie mache.» Im Wirtschaftsunterricht von Oliver Kemmler durften sie sogar bei Gruppenarbeiten mitwirken und ihre Ergebnisse mit den Lernenden präsentieren. Bei Walter Rothlin konnten sie im Informatikunterricht fahrende Roboter programmieren. Matthias erklärte dies so: «Es Programm zum Beispiel igstellt, dass er (Roboter) zum Beispiel 50 Sekunde grad us fahre sött und nachher e Kurve mache sött und sich nacher umdräie, Tön mache und so.» Zum Schulalltag gehört selbstverständlich auch die grosse Pause, die die Kinder im Lehrerzimmer verbringen durften. Insbesondere die heisse Schokolade aus dem Automaten fand grossen Anklang. Anschliessend besuchten sie vor dem Mittag noch das Sekretariat, wo sie halfen, einen neuen Lernenden im System zu erfassen und eine Dispensation einzutragen. Während einigen der Einblick in die Administration gefiel, meinte Matthias: «Ich bin nöd grad en Stubehocker.»



Nach dem Mittagessen ging es weiter mit Französisch bei Emanuela Berra. Dies hat besonders Annalynn gefallen: «Will mir hend en Test gschriebe und neu Sache glernt.» Anschliessend erhielten die Kinder einen Einblick in die Loft School Uster mit Martin Scherrer. In der Loft School, die sich durch einen grossen Raum und vielfältige Sitzmöglichkeiten auszeichnet, gefielen den Kindern besonders die Sitzsäcke. In diesen konnten sie sich ein wenig ausruhen, bevor sie zum Abschluss in der Mensa unter der Leitung von Yula Andrade D'Agostino Cupcakes verzieren durften. Am meisten Spass hatten die Kinder dabei mit dem Glitzerspray.



Auf die abschliessende Frage, ob sie nun eine vage Idee hätten, in welche Richtung sie sich beruflich entwickeln möchten, erhielten wir die einheitliche Antwort: «Ich weiss nonig.» Das ist auch völlig in Ordnung, da sie noch genügend Zeit haben, um sich Gedanken über ihre Zukunft zu machen. Wir hoffen, dass sich unsere jungen Besucher und Besucherinnen von ihrem Rundgang bei uns inspiriert fühlen und wünschen ihnen alles Gute.

Michelle Honegger und Noemi Ferrai

Politische Bildung live

Podiumsdiskussion der Zürcher Regierungsratskandidat:innen im Modul V & V



Die Lernenden der kaufmännischen Grundbildung im zweiten Lehrjahr haben sich im Dezember 2022 und Januar 2023 während fünf Unterrichtswochen mit der Schweizer Politlandschaft auseinandergesetzt. Im Modul «Vertiefen und Vernetzen» (V&V) wurden die politischen Prozesse und die Parteilandschaft der Schweiz besprochen. Ein Fokus wurde in diesem Jahr auf die bevorstehenden Kantons- und Regierungsratswahlen gelegt. Hierzu haben sich die Lernenden in Gruppenarbeiten unter anderem mit einzelnen Kandidierenden für den Zürcher Regierungsrat auseinandergesetzt und ein Poster mit den wichtigsten Informationen zu den Kandidierenden erstellt.

Höhepunkt des Moduls war die Podiumsdiskussion, welche am 19. Januar 2023 in der Aula des Bildungszentrums Uster durchgeführt wurde. Hier bot sich den Lernenden die einmalige Gelegenheit, die Kandidierenden für den Regierungsrat live zu erleben, sowie Fragen zu stellen. Diese Fragen wurden im Rahmen des Unterrichts von den Lehrpersonen gemeinsam mit den Lernenden erarbeitet. Vier mutige Lernende haben sich bereit erklärt, die gesammelten Fragen vor dem anwesenden Live- und Onlinepublikum an die Podiumsteilnehmenden zu richten. Richtig gelesen; erstmalig wurde die Podiumsdiskussion im Live-Stream gezeigt. Unterstützt wurde die Berufsfachschule Uster in diesem Zusammenhang von der «Puresive Films» aus Uster, welche die Podiumsdiskussion professionell produzierte.

Neben den bisherigen Regierungsräten Ernst Stocker (SVP) und Martin Neukom (Grüne) sowie Regierungsrätin Jacqueline Fehr (SP) stellten sich auch die Kandidierenden Hans-Peter Amrein (parteilos), Anne-Claude Hensch Frei (AL), Daniel Sommer (EVP), Peter Grünenfelder (FDP) und Lokalmatador Benno Scherrer (GLP) den Fragen der Lernenden. Wie bereits in früheren Podiumsdiskussionen führte Malte Aeberli, stv. Chefredaktor der Zürcher Oberland Medien, souverän durch den Abend. Er war nicht nur dafür verantwortlich, dass sich die vier Lernenden gut auf den Auftritt vor Publikum vorbereiten konnten, sondern auch dafür, dass die Diskussion der bisherigen Regierungsräte sowie der Kandidierenden sachlich und fair geführt wurde. Abgerundet wurde der Abend von einer Wahl, bei der das Publikum seine Top-3-Kandidierenden wählen konnte. Wie sich einige Wochen später am Wahltag gezeigt hat, haben schlussendlich die Bisherigen reüssiert. Ähnliches hatte sich bereits an der Wahl im Rahmen der Podiumsdiskussion abgezeichnet.

Die Rückmeldungen der Lernenden zum Modul V & V fielen durchwegs positiv aus. Die Lernenden empfanden die Teilnahme an der politischen Podiumsdiskussion als spannend und bereichernd. Die Vorarbeit zur Podiumsdiskussion in den V&V-Lektionen wurden als hilfreich angesehen, da sie dazu beitrug, die Kandidierenden besser kennenzulernen und ein Verständnis für ihre politischen Positionen sowie die unterschiedlichen Parteien zu entwickeln. Gemäss den Lernenden seien sie optimal in das Thema eingeführt worden. Somit hatten sie bereits ein entsprechendes Vorwissen für die Teilnahme an der Podiumsdiskussion. Einige Lernende gaben an, ihr Interesse an der Politik sei durch die Vorarbeit und die Veranstaltung geweckt respektive verstärkt worden. Sie zeigten auch Interesse an weiteren politischen Veranstaltungen, da sie das Thema als wichtig für die Allgemeinbildung betrachten und sich gerne weiter damit befassen möchten.

Besonders geschätzt wurde die Möglichkeit, live an einer politischen Diskussion teilzunehmen, bei der sie die unterschiedlichen Positionen der Kandidierenden beobachten konnten. Ein Lernender gab folgende Rückmeldung: «Es war auf jeden Fall ein Erlebnis, erwachsene Damen und Herren «streiten» zu sehen, da jeder in einem guten Licht stehen wollte.»

Ein weiterer Lernender empfand die Podiumsdiskussion ebenfalls als spannend und lobte die Vorarbeit: «Es war eine sehr spannende Erfahrung, da ich noch nie Teil einer solchen Diskussion war. Da wir uns im Vorhinein intensiv damit beschäftigt haben, konnten wir schauen, ob die Punkte, welche die Kandidierenden vertreten, so auch geäußert wurden.»

Eine Lernende schlug sogar vor, weitere Veranstaltungen dieser Art durchzuführen: «Ich fand es sehr abwechslungsreich und würde es toll finden, wenn wir weitere Veranstaltungen wie diese hätten.»

Zusammenfassend lässt sich aus den positiven Rückmeldungen der Lernenden ableiten, dass die V&V-Lektionen sowie die Podiumsdiskussion als ein bedeutendes Highlight wahrgenommen wurden und dazu beitrug, deren politische Bildung zu stärken.

Fabio Ricci und Fotini Ikononou-Bassias

Podiumsdiskussion zur Renteninitiative an der BFSU

Kontroverse Debatte zur Zukunft der Altersvorsorge

Am 23. Januar 2024 verwandelte sich die Aula der BFSU erneut in eine Politbühne. Die alljährliche Podiumsdiskussion stand dieses Jahr ganz im Zeichen der bevorstehenden Abstimmung zur Renteninitiative – «Für eine sichere und nachhaltige Altersvorsorge».

Der Abend begann mit der Begrüssung durch den Rektor der BFSU, Otto Schlosser, der die hochkarätigen Podiumsteilnehmer vorstellte: Katharina Prelicz-Huber (Nationalrätin Grüne), Mario Ravasio (Vorstand GLP Schweiz), Regine Sauter (Nationalrätin FDP) und Beat Walti (Nationalrat FDP). Die Diskussionsleitung übernahm Michael Kaspar, Chefredaktor der ZO Medien AG.

Michael Kaspar eröffnete die Diskussion, indem er auf das Schlüsseljahr für die Altersvorsorge hinwies und die beiden Initiativen zur AHV kurz vorstellte.

Die Frage nach den Problemen der AHV führte zu kontroversen Ansichten. Katharina Prelicz-Huber argumentierte, dass es kein Problem gebe und die AHV ein solides System sei, das jährlich Überschüsse erziele. Beat Walti widersprach und betonte, dass die Umverteilungsmechanismen aufgrund demografischer Veränderungen aus dem Gleichgewicht geraten. Mario Ravasio ergänzte, dass die Initiative das demografische Problem nicht sofort lösen könne, aber ab 2050 eine natürliche Entlastung zu erwarten sei.

Auch die Frage, warum man nicht auf den Vorschlag des Bundesrats warten sollte, wurde unterschiedlich beantwortet. Sauter argumentierte, dass Warten keine Lösung sei, während Prelicz-Huber Vertrauen in den Bundesrat bekundete. Walti wies darauf hin, dass das Finanzierungsproblem der AHV nicht einfach ignoriert werden könne.

Ein weiteres Thema der Diskussion war das Rentenalter und die damit verbundenen Herausforderungen für die Arbeitsmarktintegration älterer Arbeitnehmer. Es wurden Bedenken hinsichtlich der Beschäftigung älterer Mitarbeiter sowie mögliche Lösungen, wie etwa Stipendien für Weiterbildungen, diskutiert.

Im Anschluss an die Debatte konnten die Lernenden kritische Fragen stellen. Diese reichten von der Finanzierung der AHV nach 2030 bis hin zu geschlechtsspezifischen und wirtschaftlichen Auswirkungen. Vertreter beider Lager betonten die Notwendigkeit von Reformen und eine zukunftsorientierte Betrachtung der Altersvorsorge.

Die Podiumsdiskussion verdeutlichte die Vielfalt der Meinungen und Standpunkte zur komplexen Frage der Renteninitiative. In einer Abstimmung unter den Lernenden zeigte sich, dass die Mehrheit die Vorlage ablehnt. Ob diese Meinung mit der des Stimmvolks übereinstimmt, wird die Volksabstimmung am 3. März 2024 zeigen.

Marco Stäuble und Claudia Stöckli





Owen, Murielle, Sascha, Paula, Annika, Tabea, Regina und Jasmine

Meine Sprachreise nach Bournemouth

Einblicke und Erfahrungen

Der Sprachaufenthalt in Bournemouth war eine grossartige Möglichkeit, mein Englisch zu verbessern, besonders im Sprechen. Die Lehrer:innen an der Beet-Schule sind alle sehr freundlich und gehen individuell auf die Bedürfnisse jedes Schülers ein. Die Klassen sind eher klein, wodurch jeder einzelne Schüler gefördert wird. Die Schulkantine wird von einer sehr herzlichen Frau geleitet, deren Gerichte, insbesondere die Brownies, sehr lecker sind.

Unter der Woche gibt es jeden Abend eine Aktivität der Schule, wie zum Beispiel Game Night oder Karaoke Night, die ich sehr

empfehlen kann. An vier Abenden war es erlaubt, auswärts essen zu gehen und Bournemouth zu erkunden. Die Stadt bietet Attraktionen wie ein Oceanarium und ein Museum, und der Strand ist definitiv sehenswert.

Wenn ich auf den Sprachaufenthalt zurückblicke, habe ich nur positive Erinnerungen. Es war für mich eine wunderbare Erfahrung, die ich jederzeit wiederholen würde.

Jasmine Leu, WM21a

Sprachaufenthalt in Dijon 2023

Eine unvergessliche Erfahrung für die BFSU-Lernenden



Am Sonntag, 19. Februar 2023 um circa 9.30 Uhr warten an der Berufsschulstrasse 40 Lernende der BFSU und manche ihrer Eltern erwartungsvoll auf die Abfahrt des Reisebusses nach Dijon. Etwa eine halbe Stunde später ist es so weit, der Car setzt sich in Bewegung. Lernende und Eltern winken sich. Laut wird es jedoch nicht – immerhin ist es Sonntagmorgen.

Die erste Pause auf dieser Fahrt findet in einer Raststätte auf der anderen Seite der Grenze statt. Hie und da hört man schon erste Versuche unserer Lernenden, Französisch zu sprechen. Meist geht es um das Kaufen von Sandwiches, Getränken oder Snacks. Gestärkt nehmen wir die Route wieder in Angriff. Die Ankunft lässt nicht lange auf sich warten, fast eine Stunde vor angekündigter Ankunftszeit erreichen wir l'école Suisse in Dijon. Mit solch einer frühzeitigen Ankunft rechnete wohl niemand, vor allem nicht unsere französischen Kolleginnen und Kollegen, die sich le quart d'heure de politesse (die 15-minütige Verspätung der Höflichkeit) gewohnt sind. So standen Lernende und Lehrpersonen zunächst vor verschlossenen Schultoren. Die Ankunft im fremden Land, die Neugierde und Erkundungslust liessen uns die Wartezeit bis zum Öffnen der Tore kurzweilig erscheinen.

Die Begrüssung durch die Lehrpersonen der École Suisse war sehr herzlich. Dies kann man übrigens auch über die Begrüssungen der Gastfamilien sagen, die alle zur Schule kamen, um ihre Lernende oder ihren Lernenden abzuholen. Es wurden bereits die ersten kulturellen Unterschiede ersichtlich, denn die Lernenden wurden meist traditionell mit der bise begrüsst. Man konnte hie und da einen ignorierten Schweizer Händedruck beobachten oder ein verpasstes französisches Küsschen, was sich jedoch durchs Band hin durchzog, waren die roten Bäckchen der Lernenden – sei es vor Aufregung oder Verlegenheit (über die bise).

Die Lehrpersonen wurden am Abend der Ankunft mit einem französischen Apéro begrüsst, dazu gab es natürlich Wein und eine regionale Spezialität: le jambon persillé. Für die Lehrpersonen aus Uster war dies nur der Anfang ihrer kulinarischen Reise...

Nachdem die Lernenden am Montag einen Einstufungstest abgelegt hatten und in ihre Niveaunklassen eingeteilt wurden, gab es am Dienstag bereits ein rallye à la découverte de Dijon. In kleinen Gruppen konnten die Lernenden anhand schriftlicher Instruktionen die capitale de la gastronomie erkunden. Selbstverständlich

mussten sie dazu fleissig ihr Französisch zücken (dass es eventuell Englisch war, blenden wir an dieser Stelle bewusst aus!). Abends bestand die Möglichkeit einer Bowling sortie.

Nach einem intensiven Tag des Lernens am Mittwoch, brachte die sortie am Donnerstagnachmittag die nötige Abwechslung. Mit einem Car wurden Lernende und Lehrpersonen nach Beaune, einem Städtchen unweit von Dijon, chauffiert. Begleitet wurde die Reise vom schulinternen acapella Jugendchor, oder war es doch eher das Ustermer Karaoke Team? Fröhlich gesungen wurde so oder so. In Beaune durften wir les hospices de Beaune besuchen, ein ehemaliges Krankenhaus gefüllt mit kuriosen Gegenständen aus der Vergangenheit z.B. Spritzen so gross wie Rettiche. Passend zur gastronomischen Bedeutung der Region, war auch schon damals klar, Genesung geht durch den Magen. So ist die Küche des ehemaligen Krankenhauses verhältnismässig gross und (nach wie vor!) gut ausgestattet.

Um nach all den Krankheitsgeschichten nicht selbst zu kränkeln, wurden wir weiter zum Cassissium in Nuits-Saint-Georges gefahren, wo wir nach einer kurzen Führung das Endprodukt der Destillerie degustieren durften – la liqueur de cassis. Ob nun der Klassiker Supercassis eine desinfizierende Wirkung hatte oder nicht, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Fakt ist, dass nach dieser erlebnisreichen Exkursion niemand krank wurde und der fröhliche Gesang auch auf der Rückreise nach Dijon andauerte.

Der Freitag war für die Lernenden ein ganz normaler Schultag. Für uns Lehrpersonen hingegen, sowohl aus Uster als auch aus Dijon, hiess es bereits (ein erstes Mal) Abschied nehmen. Die tollen internationalen und doch interberuflichen Begegnungen, sowie das Verabschieden feierten die Lehrpersonen mit einem selbstgemachten libanesischen Mittagessen in der école Suisse und mit einer abschliessenden bise.

Am Samstag kam die Begleitaablösung aus Uster an. Ein gemeinsames Mittagessen zu viert sowie einen Austausch über die kulinarischen Highlights der Stadt (La Betterave, Monique boire et manger, la Causerie, dz'envies...) liessen wir uns nicht entgehen und das Beinahe-Verpassen unseres Zuges nach Zürich gehörte auch dazu, ganz à la française! Zum Glück hatten wir noch Zeit gefunden, ein Éclair für (die Nerven und) die Reise zu besorgen.



Das Wochenende verbrachten die Lernenden mit ihren Gastfamilien oder zu mehreren Gastfamilien zusammen. Die Woche starteten sie, vom Wochenende gestärkt, mit zwei intensiven Lerntagen. Erst am Dienstagabend gab es wieder etwas organisierte Entspannung bei einem gemeinsamen Kinobesuch. Die Lernenden arbeiteten bis Ende Woche fleissig und motiviert an ihrem Ziel: dem Verbessern der französischen Sprache.

In kleinen Gruppen wurden sehr engagiert kurze Dialoge geübt und gefilmt und am letzten Tag als Abschluss präsentiert.

Alle Beteiligten waren sich einig: die zwei Wochen waren wie im Flug vergangen und sehr erlebnisreich.

Am Freitagabend verabschiedeten sich die Ustermer Begleiterinnen bei einem gemeinsamen dîner von ihren Dijoner Kolleginnen und Kollegen, bevor es am Samstag, 4. März so weit war: mit auf Hochglanz poliertem Französisch machten sich die Lernenden und ihre Begleiterinnen schweren Herzens, aber mit vielen bleibenden Eindrücken auf die Heimreise.

Wir Begleiterinnen haben es sehr geschätzt, diese motivierte und engagierte Gruppe nach Dijon zu begleiten. Sehr erfreulich war zudem, dass alles reibungslos und ohne Zwischenfälle geklappt hat.

Corinne Messaadi und Emanuela Berra

Und was meinen die Lernenden zum Sprachaufenthalt? Hier ein paar Reaktionen:

Eva Kapalle, WM22b

Le séjour linguistique a été très instructif et amusant. Pendant que nous nous amusons ensemble et que nous découvrons la ville de Dijon, nous avons appris le français. J'ai beaucoup amélioré mon français et c'était une très bonne préparation pour le DELF B1 et B2

Lea Eichenberger, WM20a

Dijon ist eine Erfahrung wert! Man erlebt eine ganz andere Kultur und Umgebung – die besten Umstände, um seinen Horizont zu erweitern. Die Menschen sind offen und unterstützen einen sehr. Es war toll, mit Freunden die Altstadt von Dijon zu erkunden.

Lara Coniglione, WM20a

Der Sprachaufenthalt in Dijon war einzigartig. Ich habe so tolle Erfahrungen gesammelt und empfehle es jedem.

Vivienne Rufer, WM20a

Ich fand es schön, eine neue Kultur kennenzulernen und zum Beispiel in den Gastfamilien Spezialitäten zu probieren. Die Lage der Schule war perfekt, um am Nachmittag noch shoppen zu gehen oder in ein schönes Kaffee etwas trinken gehen. Es hat mir sehr viel gebracht, 2 Wochen nur noch die französische Sprache zu hören und selbst auch viel mehr französisch zu sprechen.

Noelia Sirianni, WM20a

Ich erinnere mich immer sehr gerne an Dijon zurück. Es war eine sehr besondere Erfahrung, die ich immer wieder machen würde. Ich habe so viel Neues gelernt und habe meine Komfortzone verlassen. Die Schule war toll, die Lehrer:innen sehr freundlich und die Stadt sehr schön. Eine neue Familie kennenzulernen war einzigartig und spannend.

Sprachaufenthalt in Dijon 2024

Eine bereichernde Reise für die BFSU-Lernenden

Vom 18. Februar bis 2. März 2024 begaben sich 53 begeisterte und bunt gemischte Lernende und Studierende der Berufsfachschule Uster auf die Reise nach Dijon, Frankreich, um ihre Französischkenntnisse zu vertiefen sowie Land, Leute und Kultur besser kennenzulernen.

Direkt nach der Ankunft in Dijon mit einem komfortablen Bus trafen die Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal auf ihre Gastfamilien, wobei bereits die ersten interkulturellen Situationen zu meistern waren – gibt man sich zur Begrüssung die Hand oder doch zwei (oder drei?) Küsschen auf die Wange? Die Herzlichkeit und Offenheit der französischen Gastfamilien erleichterten den Lernenden den Einstieg, und alle konnten direkt vom ersten Abend an in das französische Leben eintauchen und schnell die anfängliche Scheu vor der Fremdsprache ablegen.

Während der Woche standen täglich bis zu sieben Stunden Französischunterricht an der École Suisse Internationale Dijon auf dem Programm. Die muttersprachlichen Lehrpersonen förderten auf amüsante und empathische Weise nicht nur die sprachliche Entwicklung, sondern integrierten auch kulturelle Aspekte in den Unterricht. Die Lernenden hatten somit nicht nur die Gelegenheit, ihre Grammatik und ihr Vokabular zu verbessern, sondern konnten auch ihre kommunikativen Fähigkeiten durch interaktive Übungen, eine Stadtrallye, Interviews mit französischen Personen auf der Strasse und die Produktion eines eigenen Werbefilms stärken.

Ein Höhepunkt des Aufenthalts war der Ausflug zum Hôtel-Dieu des Hospices de Beaune, wo alle von der Geschichte des Gebäudes stark beeindruckt waren. Ein weiteres Highlight am sel-

ben Tag war die Tour durch die Cassis-Produktion im Cassissium en Bourgogne, bei der die Lernenden den gesamten Herstellungsprozess vom Anbau der schwarzen Johannisbeeren bis zur Verarbeitung in der Fabrik verfolgen konnten. Die abschliessende Verkostung verschiedenster Sirups und Crèmes ermöglichte es den Schülerinnen und Schülern, die Qualität der Produkte direkt zu erleben. Einige nutzten diese Gelegenheit auch, um ein paar Mitbringsel für Freunde und Familie zu kaufen.

Auch Freizeitaktivitäten kamen nicht zu kurz. So gab es beispielsweise einen gemeinsamen Bowling-Abend, einen Stadionbesuch, um je nach Vorliebe das Fussballteam von Dijon oder das von Nancy auf Französisch anzufeuern, Ausflüge in kleineren Gruppen am Wochenende oder das Erleben der französischen Küche in den zahlreichen Restaurants der Stadt.

Insgesamt war der Sprachaufenthalt in Dijon nicht nur eine intensive Lernerfahrung, sondern auch eine kulturelle Bereicherung. Die Kombination aus Gastfamilienaufenthalt, abwechslungsreichem Unterricht und erholsamer Freizeit hat nicht nur die Französischkenntnisse der Teilnehmenden gestärkt, neue Freundschaften und Bekanntschaften geformt und alte gefestigt, sondern auch bei dem einen oder anderen die Begeisterung und Neugierde für die französische Sprache und Kultur geweckt. Da bleibt nur zu sagen: Merci – et à bientôt en France!

Begleitungen der BFSU: Milena Feuerbach, Corinne Messaadi, Gabrielle Verheye, Amaury Claisse

Milena Feuerbach

Interkultureller Austausch

Freundschaften und Sprachvielfalt erleben



Ein besonderes Highlight im ersten Semester war der eintägige interkulturelle Austausch zwischen einer Deutschklasse aus der französischsprachigen Westschweiz, dem Gymnase d'Yverdon, und der Klasse W23BLf der BFSU in Uster. Der Tag war nicht nur lehrreich, sondern bot auch die perfekte Gelegenheit, neue Freundschaften zu knüpfen und die sprachliche sowie kulturelle Vielfalt der Schweiz zu erleben.

Nach der grossen Pause holten wir gemeinsam mit der W23BLf die Klasse aus Yverdon, inklusive ihrer beiden Begleitpersonen Fabian Gubser und Marie Torello, vom Bahnhof in Uster ab. Trotz strömenden Regens entwickelten sich bereits lebhaft und fröhliche Gespräche auf Deutsch, Französisch, Englisch sowie mithilfe von Mimik und Gestik. Der Startschuss fiel mit einem lockeren Kennenlernspiel im Klassenzimmer. Schon nach kurzer Zeit waren die anfänglichen Hemmungen und Sprachbarrieren überwunden. Bei der Aktivität «Finde jemanden, der.../Trouve quelqu'un qui...» kamen alle miteinander ins Gespräch, was eine positive Atmosphäre für den restlichen Tag schuf.

Der anschliessende Selfie-Orientierungslauf durch Uster war definitiv ein Höhepunkt. Teamarbeit war gefragt, und nicht nur die Gäste, sondern auch die Lernenden aus Uster entdeckten die Stadt auf eine völlig neue Weise. Die Selfies dienten dabei nicht nur als Erinnerung, sondern auch als Grundlage für den Wettbewerb zwischen den Teams.

Die gemeinsame Mittagspause in der Mensa bot eine entspannte Gelegenheit, um sich weiter auszutauschen und die Gruppen noch einmal durchzumischen.

Um den Gästen auch einen Einblick in den Schulalltag in Uster zu geben, nahmen sie aufgeteilt in zwei Gruppen am Französischunterricht zweier Lehrpersonen (Emanuela Berra und Manuela Brechbühl) teil. Die Französischlehrpersonen hatten sich kreativ ins Zeug gelegt und aktivierten die deutsch- wie auch französischsprachigen Lernenden mit kleinen Spielen, beispielsweise zu Adjektiven, in beiden Fremdsprachen. Das sorgte nicht nur für einige Lacher, sondern förderte auch den interaktiven Austausch. Spätestens beim Abschied wurden, falls nicht bereits am Vormittag geschehen, Handynummern ausgetauscht. Das Feedback der Teilnehmenden war durchweg positiv. Viele sahen den Tag als einzigartige Gelegenheit, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, neue Perspektiven kennenzulernen und Freundschaften zu schliessen.

Wie die Rückmeldungen zeigen, war der interkulturelle Austausch ein voller Erfolg. Die Partnerschaft mit dem Gymnase d'Yverdon wird hoffentlich noch lange bestehen und viele weitere Besuche ermöglichen. Bereits am 31. Mai 2024 ist ein erneuter Austausch zwischen einer Klasse des Gymnase d'Yverdon und einer Klasse der BFSU geplant.

Milena Feuerbach und Jessica Togni

Mit Leidenschaft und Vielfalt

Unsere Sprachassistenten stellen sich vor

Jedes Jahr werden die Fremdsprachlehrpersonen der BFSU von Sprachassistent:innen in ihrer Lehrtätigkeit unterstützt. Es handelt sich um Personen, deren Muttersprache jeweils Englisch oder Französisch ist. Ihre Aufgabe: den Lernenden ihre Muttersprache näherzubringen, sie ihnen schmackhaft zu machen und sie bei der Anwendung der jeweiligen Sprache zu unterstützen und motivieren. Aber wer sind nun die Sprachassistent:innen des Schuljahres 2023/24? Das erzählen sie uns am besten gleich selbst:

Emanuela Berra



Amaury Claisse

Bonjour tout le monde ! Voici quelques lignes pour me présenter à vous si ce n'est pas déjà fait.

Je m'appelle Amaury (Amori), nouveau «Sprachassistent» depuis août dernier, j'ai 24 ans, je suis français et champenois. Après 2 bachelors en Europe en économie et en gestion, j'ai décidé de poursuivre en master de management, orientation diplomatique à McGill au Canada. Là-bas, j'ai eu l'occasion d'enseigner le français pour la première fois (il y a un gros besoin d'enseignants, car beaucoup d'étudiants venus dans l'université anglophone vivent dans une province dont, pour beaucoup, ils ne maîtrisaient pas la langue officielle : le français) et ça m'a beaucoup plu. J'ai donc décidé de faire une année de césure pour découvrir ce domaine : l'enseignement. Si possible pas trop loin des Alpes que j'avais découvertes 2 ans auparavant lors de mes études en Autriche et qui me manquaient. La Suisse était toute trouvée. Et à travers (grâce à) le programme Movetia, je me suis retrouvé à la BFSU.

Je n'ai jamais regretté mon choix, j'ai tout de suite aimé ce pays, cette ville, ce métier, mes collègues de travail, l'école et ses élèves. Pour ces raisons, j'ai pris la décision de mettre mes précédentes études en pause et de commencer l'année prochaine un master de Français à l'UZH pour pouvoir, je l'espère, un jour enseigner ma langue maternelle ici en Suisse.

J'espère que cela vous aura aidé à vous faire une image de qui je suis.

Merci d'avoir lu et au plaisir de voir chacun de vous!



Gabrielle Verheye

Bonjour!

Je m'appelle Gabrielle mais vous pouvez m'appeler Gabi. Je viens de Valenciennes, dans le nord de la France. Je suis passionnée par les langues étrangères et j'ai beaucoup voyagé dans le cadre de mes études et de ma vie professionnelle, notamment en Indonésie et en Colombie, où j'ai pu découvrir différentes méthodes d'enseignement. J'ai intégré l'équipe de la BFSU en tant qu'assistante de français l'année dernière afin de découvrir la Suisse et de partager ma passion pour les langues avec les élèves à travers des jeux et activités ludiques en français. Je parle bien allemand mais j'essaie encore de me débrouiller avec le suisse-allemand, donc n'hésitez pas à venir me parler si vous me voyez pendant les pauses. J'aime l'équipe dynamique de l'école ainsi que la modernité des salles de classes, et l'importance accordée à la créativité et l'innovation. Dans mon temps libre j'aime danser et faire des randonnées avec mon chien.

A très bientôt j'espère!



Chantal Feder

Hello!

My name is Chantal and I come from the United Kingdom. Before moving to Switzerland lived and studied in London but I am originally from the south of England, close to a city called Bournemouth. J'ai déménagé en Suisse parce que mon mari a trouvé un emploi ici et je voulais être avec lui. Aussi, je voulais travailler dans une école en dehors du Royaume-Uni. Switzerland is a great place to live because you meet so many people from different cultures and backgrounds and the scenery is beautiful! I love teaching at the BFSU because I love sharing my culture with others and teaching them new things about my language.



Gabriel Kupeczki

G'day ladies and gents, my name's Gabriel and I'm from all the way Down Under. I've been an English language assistant the past couple a years and it's been a ripper. I ended up at the BFSU in the beaut, cosmopolitan Swiss town of Uster by pure chance after a mate forwarded me a job advert on the trusty old interweb. As I was looking at the time for a way to finance my crippling travel addiction, I thought why the heck not, let me have a crack at those ankle-biters. Long story short, I had a bloody good time and hung around for another year.

One of the best parts about teaching there is bringing a little bit of Australia into the class-room. The young'uns love hearing about wombats, kookaburras, and especially platypuses. I've even taught them some true-blue Aussie slang like chucking a sickie or going to the pokies – they reckon it's a rip-snorter. Teaching English isn't just about the nuts and bolts of the language; it's about having fun and building confidence. I've gotta say fair dinkum, (most of) the little ones are a top bunch. They're keen as mustard and we have a good old chinwag about all sorts of things. It's bonza to see their progress and you never know what crazy thing they'll tell you next!

Whilst I am not going to miss the uncouthly early starts for those 7.40 classes, I will miss giving Mr Amaury a good thrashing in chess during smoko.

Take it easy and hooroo coppers!

Projektreise nach Basel

Kultur, Teamgeist und kreative Köpfe

Im März 2024 begaben sich die BM1-Klassen TA TE TI21Bma und TA21Bmb auf eine fünftägige Projektreise nach Basel, um im Rahmen der IDPA in Gruppen zu arbeiten. Gleichzeitig war die Woche auch eine tolle Gelegenheit, als Klasse zusammenzuwachsen.

Unser Aufenthalt in der modernen Jugendherberge im Stadtteil St. Alban am Rhein bot uns eine angenehme Umgebung mit freundlicher Atmosphäre für produktives Arbeiten und war zudem ein idealer Ausgangspunkt für unsere gemeinsamen Aktivitäten.

Neben der Arbeit an den Projektarbeiten haben wir ein abwechslungsreiches Kulturprogramm organisiert, das den Lernenden die Vielfalt Basels näherbrachte. Bereits am ersten Tag führte uns eine Stadtführung durch die historischen Gassen, in denen wir mehr über die Geschichte und die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Basels erfuhren.

Der Besuch des Hafenmuseums am zweiten Tag bot interessante Einblicke in die Rolle des Hafens für die Stadt und dessen wirtschaftliche Bedeutung, was für einige Lernende auch in Bezug auf ihre IDPA-Projekte inspirierend war.

Ein kulturelles Highlight war der Besuch der Fondation Beyeler, wo wir die Ausstellungen eigenständig erkundeten und die faszinierende Verbindung von Kunst und Architektur entdecken konnten. Ebenso spannend war der Besuch des Kunstmuseums am letzten Tag, bei dem wir eine geführte Tour durch bedeutende Werke der Kunstgeschichte gebucht hatten. Die Lernenden wurden aktiv in die Führung eingebunden und gefordert.

Das Hauptaugenmerk der Woche lag jedoch auf der Arbeit an den IDPA-Projekten. In täglichen Treffen wurden die Fortschritte besprochen und die nächsten Arbeitsschritte geplant. Die Lernenden nutzten die Zeit, um Interviews und Befragungen durchzuführen, die für ihre Projekte wichtig waren. Trotz der intensiven Arbeitsphasen blieb genügend Freiraum für individuelle Freizeitgestaltung, was von den Lernenden sehr geschätzt wurde. Einige erkundeten die Stadt auf eigene Faust, während andere die Zeit zur Entspannung in der Jugendherberge oder für abendliche Kinobesuche nutzten.

Selbstverständlich kam auch der soziale Aspekt im Klassenverband nicht zu kurz: Bei einem gemeinsamen Abendessen am letzten Tag liessen wir die Woche Revue passieren, und die Lernenden blühten bei Pizza und Pasta regelrecht auf.

Insgesamt wurde diese Mischung aus Arbeit, individueller Freizeitgestaltung und kulturellen Erlebnissen von den Lernenden sehr positiv aufgenommen.

Lea Schnell





Abschlussfeiern 2023

Meilenstein auf dem Weg in die Zukunft

«Schreiten Sie weiter auf dem Weg Ihrer Zukunft und Ihrer Träume.»

Mit diesen Worten gratuliert Emanuela Berra, Französischlehrerin an der BFSU, ihrer Klasse DL4T21a zum erfolgreichen Abschluss.

Die Abschlussfeiern 2023 waren ein unvergesslicher Höhepunkt für die erfolgreichen Absolvierenden der BFSU. Am 6. Juli 2023 fanden die Abschlussfeiern Wirtschaft, mit dem Gastredner Simon VLK, Kantonsrat der FDP, statt. Hans-Peter Hüsler überreichte die KV Awards für die besten Abschlüsse in den Profilen B/E/M.

Die Abschlussfeiern Technik fanden einen Tag später, am 7. Juli 2023, statt und wurden von den Gastredner:innen Marcel Albrecht, Head of Sitrain Switzerland, und Corina Epprecht, CEO & Co-Founder der ClearData GmbH, geprägt. Prix Reishauer verlieh den OST-Award für die besten Abschlüsse. Joel Goldenberger und seine Band begleiteten die Feierlichkeiten musikalisch.

Die Absolvierenden und Absolvenden wurden mit den besten Wünschen für ihren weiteren Lebensweg verabschiedet. Die Abschlussfeiern 2023 werden als Meilensteine in Erinnerung bleiben, die den Übergang zu neuen Horizonten markieren.

«Heute ist für Sie alle ein ganz besonderer Tag. Nach zwei Jahren intensiven Lernens stehen sie heute hier, um ihren Abschluss zu feiern. Es ist ein Moment voller Stolz und Freude aber auch ein wenig Wehmut, denn Sie werden sich nun neuen Herausforderungen stellen ausserhalb der BFSU. Ich hoffe, dass Sie an der BFSU mehr als blosses Wissen erlangt haben, dass Sie auch gelernt haben, dass Durchhaltevermögen und gelegentliche Disziplin erheblich zum Erfolg beitragen. Schreiten Sie weiter auf dem Weg Ihrer Zukunft und Ihrer Träume. Félicitations!»

Noemi Ferrai und Abschlussrede von Emanuela Berra

Abschlussfeiern 2024

Stolzer Abschied und Aufbruch in einen neuen Lebensabschnitt



«Erfolgreich zu sein, setzt zwei Dinge voraus: Klare Ziele und den brennenden Wunsch, sie zu erreichen.»

Johan Wolfgang von Goethe

Mit diesen motivierenden Worten wurden die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen der Abteilung Wirtschaft und Technik der Berufsfachschule Uster zur Abschlussfeier begrüßt. Die Abschlussfeiern markieren einen bedeutenden Meilenstein für die jungen Berufsleute, die nun bestens vorbereitet in die Berufswelt starten.

Die Abschlussfeier der Wirtschaftsabteilung fand am 4. Juli 2024 statt, gefolgt von der Technikabteilung am 5. Juli 2024. Beide Veranstaltungen wurden von den Abteilungsleitungen eröffnet, welche die Absolventinnen und Absolventen herzlich willkommen hiessen und ihre erfolgreichen Leistungen würdigten. Inspirierende Reden und musikalische Beiträge von Tabea Kaufmann prägten das Programm beider Feiern. Zitate von Johann Wolfgang von Goethe

und Peter Ustinov erinnerten an die Bedeutung von klaren Zielen und lebenslangem Lernen. Ein besonderer Höhepunkt war die Präsentation der Abschlussklassen per Video sowie die Ehrung der herausragenden Absolventinnen und Absolventen mit Preisen. Die feierliche Übergabe der Diplome in der Mehrzweckhalle unterstrich den Stolz auf die erbrachten Leistungen, die durch Ausdauer und Disziplin erreicht wurden. Mit herzlichen Abschiedsgrüssen und den besten Wünschen für die Zukunft wurden die Absolventinnen und Absolventen verabschiedet.

Wir sind stolz auf die beeindruckenden Leistungen und freuen uns darauf, ihren beruflichen Werdegang weiter zu verfolgen.

«Bildung ist nicht auf die Schule begrenzt. Sie geht unablässig weiter bis ans Lebensende.»

Peter Ustinov

Michelle Eichmann





08

Vielfalt als Bereicherung

Ausbildung, Weiterbildung und Lehrpersonenbildung ein Blick hinter die Kulissen

Wir alle kennen die Berufsfachschule Uster (BFSU) als Ausbildungs- und Weiterbildungszentrum für Lernende aus verschiedenen Betrieben, für Maturierende der BM1 und BM2 sowie für interessierte Besucher der Abendkurse. Doch die BFSU bietet in Sachen Ausbildung noch mehr! Es mag für viele unbemerkt geschehen, aber die BFSU trägt massgeblich zur Ausbildung angehender Lehrpersonen bei. Rund 10 Praktikumslehrpersonen sind an der BFSU tätig. Diese haben eine Weiterbildung absolviert, die es ihnen ermöglicht, angehende Lehrpersonen auf ihrem Werdegang zu begleiten und zu unterstützen.

Praktikumslehrpersonen betreuen Studierende der UZH, ETH, ZHAW und PH, die nach einer Hospitationsphase in deren Klassen unterrichten. Jedes Metier will gelernt sein – auch das Lehren

bedarf einiger Übung! Die Praktikumslehrpersonen unterstützen die Studierenden insbesondere in didaktischen und pädagogischen Fragen. Am Ende des Praktikums wird ein schriftliches Feedback über das pädagogische, didaktische und fachliche Know-how der Studierenden erwartet. Vor allem aber sollen die Studierenden die Möglichkeit haben, verschiedene Methoden auszuprobieren, ihre Fähigkeiten zu testen und schliesslich ihren persönlichen, authentischen Unterrichtsstil zu finden.

Drei Lehrpersonen der BFSU haben im Herbstsemester 2023 den Kurs zur Praktikumslehrperson gemeinsam besucht. Das frühe Aufstehen während zweier lehrreicher Tage im September wurde mit interessanten Referaten, spannenden Videoanalysen und Kaffee mit Gipfeli belohnt.

Was sagen diese drei Lehrpersonen zu ihrer Weiterbildung?

Jessica Togni

Während der Referate wurde immer wieder betont, wie wichtig es ist, die angehende Lehrperson in ihrer eigenen Vorgehensweise zu unterstützen und zu begleiten, ohne ihr oder ihm etwas aufzuzwingen. Man sollte lieber von Vorschlägen und neuen Impulsen profitieren. Jede Lehrperson ist schliesslich individuell, und diese Individualität sollte man als Praktikumslehrperson respektieren und fördern.

Emanuela Berra

Ich freue mich auf frischen Wind, Kreativität und neue Ideen. Für meine zukünftige Tätigkeit als Praktikumslehrperson nehme ich mit, dass man dem Gegenüber auch etwas zumuten darf und ein Gespräch immer dialogisch stattfinden sollte. Ich werde bestimmt viel Neues lernen, das finde ich toll.

Lea Schenker

Der Austausch mit frischgebackenen Studierenden, die pädagogisch-didaktisch auf dem neusten Stand sind, wird mir nicht nur Spass machen, sondern es wird mir auch ermöglichen, am Ball zu bleiben. Ich freue mich darauf, eine womöglich entscheidende, aber auf jeden Fall motivierende Rolle beim Einstieg der Studierenden in den Berufsalltag zu spielen.

Einige Lehrpersonen der BFSU sind bereits erprobte Praktikumslehrpersonen.

Welche Erfahrungen wurden in dieser Rolle gesammelt?

Tobias Gerosa

Die Berufsmatura ist für Studierende des «Lehrdiploms für Maturitätsschulen» (LfM) oft eine neue Welt, da sie meist auf das Gymnasium fixiert sind. Ich finde es wichtig, das Praktikum als Übungsfeld zu betrachten, in dem auch Fehler erlaubt sind. Ganz konkret gefällt mir, dass ich meinen eigenen Unterricht überdenken muss, denn vieles, was für mich Routine ist, ist für die Studierenden nicht selbstverständlich. Durch die Praktika bin ich näher an der Fachdidaktik und am aktuellen Stand. Ausserdem schätze ich den Austausch mit anderen Praktikumslehrpersonen und Fachdidaktiker. Wenn ein Praktikum gut läuft, ist das sehr bereichernd und inspirierend. Läuft es weniger gut, zeigt sich manchmal erst da, dass fachlich sehr gute Studierende nicht unbedingt auch gute Lehrpersonen sind – das bedeutet dann einen enormen Aufwand, insbesondere in Besprechungen. Dennoch sind Praktika eine Bereicherung meiner Unterrichtstätigkeit!

Christina Kast

Ich finde es sehr bereichernd, Studierende im Praktikum begleiten zu dürfen. Der Austausch und das Ausprobieren verschiedener Unterrichtsmethoden sind für mich genauso wertvoll wie für die Studierenden. In der Beobachterrolle kann ich besser beurteilen, welche Auswirkungen die gewählten Methoden auf das Lernverhalten und den Lernerfolg haben. Diese Beobachtungen helfen nicht nur den Studierenden, sondern auch mir in meinem eigenen Unterricht.

Nenad Gavrilovic

Die Erfahrungen mit den Mathematik-Praktikanten in diesem Jahr waren für mich sehr bereichernd und lehrreich. Trotz des erhöhten Betreuungsaufwands haben die Studierenden spannende und interessante Methoden angewendet. Die Zusammenarbeit und der gegenseitige Austausch waren motivierend und boten gute Lernmöglichkeiten für alle Beteiligten. Insgesamt war die Zeit mit den Studierenden äusserst positiv.

Dorothea Pabst

Ich liebe diesen Teil meines Jobs. Obwohl die Zusatzbelastung je nach Praktikanten mehr Zeit beansprucht, werde ich durch die Gespräche, Fragen und Einblicke in andere Unterrichtsgestaltungen belohnt. Besonders schön ist, dass wir – die Praktikanten und ich – nach jedem Praktikum eine Win-Win-Situation erleben. Neben der Arbeit mit Jugendlichen bereichert mich die Arbeit mit reiferen, motivierten Personen sehr.

Stephan Göldi

Ich empfinde es als Bereicherung, Praktikumslehrperson zu sein, sowohl für mich als auch für die neue Lehrperson. Je nach Person ist eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem bestehenden didaktischen Setting nötig – auch für mich. Die Stufe der Berufshochschule eignet sich gut, um neue digitale didaktische Ansätze zu betrachten und den Praktikanten näherzubringen. Es erstaunt mich, wie wenig davon in der Ausbildung vermittelt wird, ebenso wie das Lehren und Lernen mit Handlungskompetenzen. Ich finde es sehr wertvoll, den Unterricht als Beobachter zu verfolgen und konkretes Feedback zu geben. Ich nehme meine Lernenden aus einer anderen Perspektive wahr und muss dabei differenzieren, welches Verhalten durch welche Beobachtung beeinflusst wird.

Welche Rückmeldungen geben Lehrpersonen, die an der BFSU das Praktikum gemacht haben?

Dušan Nikolic

Meine Eindrücke waren sehr positiv, da unsere Schule viel zu bieten hat. Beispiele dafür sind die moderne Infrastruktur für Lehrpersonen, die Offenheit des Schulhauses durch die Verglasung, die unterschiedlichen Profile und Altersstufen sowie die Loft School, die einen innovativen Einblick in den Unterricht bietet. Für die zukünftigen Studierenden wird es spannend bleiben – von traditionellem Unterricht bis hin zu Innovation. Ich denke, ein Praktikum an unserer Schule wird sehr lehrreich und spannend sein, besonders in Bezug auf die neue Unterrichtskultur in der Loft School.

Ein Hoch auf den Facettenreichtum der BFSU!
Emanuela Berra

**Na, auf den Geschmack gekommen?
Super, denn die Universität Zürich sucht:
Aufruf zur Mitarbeit in der berufspraktischen
Ausbildung der Abteilung LLBM**

Wir freuen uns sehr, wenn sich erfahrene und engagierte Lehrpersonen als Praktikumslehrpersonen zur Verfügung stellen. Falls Sie Lehrpersonen in Ihrem Kollegium kennen, die sich für die Betreuung von Praktika eignen und Interesse an dieser Tätigkeit haben, freuen wir uns, wenn Sie diese auf unsere Homepage für Praktikumslehrpersonen aufmerksam machen:

<https://www.ife.uzh.ch/de/llbm/lehrdiplomfuer-maturitaetsschulen/praktikumslehrpersonen.html>

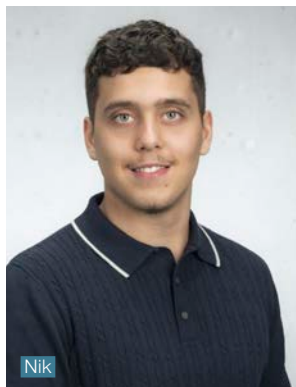


Dort finden Sie Informationen zur Tätigkeit als Praktikumslehrperson sowie den Link zum Mitwirkungsformular, mit dem sich interessierte Lehrpersonen bei uns melden können.

Einblick in die Arbeit der IT-Abteilung

Herausforderungen, Erfolge und tägliche Routinen

In der IT-Abteilung der BFSU spielt sich der Arbeitsalltag der Lernenden und Mitarbeitenden in einem dynamischen Umfeld ab, in dem Routineaufgaben und neue Herausforderungen Hand in Hand gehen. In Interviews gaben Nik Vanev, Teoman Cimen und Ledina Hisa Einblicke in ihre täglichen Abläufe, ihre Vorlieben bei der Arbeit und die spezifischen Herausforderungen, denen sie begegnen.



Wie gestaltet sich ein typischer Alltag für euch? Gibt es bestimmte Routinen oder Aufgaben, die regelmässig anfallen?

Ledina: Ein typischer Alltag definiert sich mit Supportanfragen und Prozessarbeiten. Es kommen täglich verschiedene Supportfälle rein, die gelöst werden müssen. Nebenbei arbeite ich auch an meinen eigenen Prozessen. Wir haben viele verschiedenen, die im Team aufgeteilt werden und an denen regelmässig gearbeitet wird.

Was mögt ihr am meisten an der Arbeit in der IT-Abteilung und warum?

Teoman: Am meisten gefällt mir, anderen Menschen behilflich zu sein. Dabei ist es egal, ob es jetzt der oder die Unterstift:in ist, die Hilfe bei einem Ticket braucht, der Teammitarbeiter, der einen Auftrag für mich hat, oder Kunden, die ein IT-Problem haben. Ich finde den Kontakt mit Menschen toll, vor allem für die Problemanalyse. Im Gespräch mit der Person kann ich bereits mehrere Problemursachen ausschliessen und dabei eine Diagnose im Kopf formen – meistens auch schon mit einem Lösungsweg. Parallel dazu finde ich es auch toll, Probleme aus der Ferne lösen zu können, da man so besser Probleme bearbeiten kann, bei denen man bestimmte Möglichkeiten prüfen oder mit anderen Dienstleistern Kontakt aufnehmen muss.

Nik: Die Arbeit in der IT-Abteilung gefällt mir besonders wegen der ständigen Innovation und der Lernmöglichkeiten, die die Branche bietet. Es ist spannend, immer neue Themen und Programme kennenzulernen. Zudem liebe ich die Herausforderung, komplexe Probleme zu lösen und kreative Lösungen zu finden. Die Teamarbeit und die gute Zusammenarbeit machen die Arbeit sehr erfüllend. Gute Karrierechancen und zusätzliche Vorteile spielen dabei ebenfalls eine Rolle. Was ich am meisten schätze, ist, dass wir mit Technologie und Computern arbeiten – Dinge, die mir persönlich sehr gefallen.

Welches war die unerwartetste oder interessanteste Aufgabe, die ihr bisher in der IT-Abteilung bearbeitet habt?

Teoman: Am interessantesten war für mich der Aufbau des Loft. Hier konnte ich zusehen und aktiv mitarbeiten, wie aus einem leeren Büroraum eine moderne Schulumgebung wurde. Dabei lernte ich auch, wie man eine IT-Infrastruktur aufbaut – von der Verkabelung bis hin zum Endgerät.

Ledina: Für mich gehören Viren zu den interessantesten Aufgaben. Wir hatten öfters Schüler, die versehentlich Viren und Schadsoftware auf ihren Laptops heruntergeladen hatten. Besonders interessant finde ich auch das Skripten und das Aufsetzen von neuen Umgebungen.

Was war bis jetzt die schwierigste Aufgabe, die ihr bei eurer Arbeit angetroffen habt?

Ledina: Vor kurzem habe ich die Verantwortung für einen Prozess übernommen, der das Verwaltungsprogramm Jamf betrifft. Mit diesem Programm verwalten wir alle Apple-Geräte, wie Apple TVs und MacBooks. Ich habe mehrere Anfragen erhalten, die verschiedene Einstellungen betrafen, die ich direkt in Jamf konfigurieren musste. Dabei musste ich selbst herausfinden, wo die entsprechenden Konfigurationen vorgenommen werden und wie sie durchzuführen sind. Ausserdem musste ich einmal zehn MacBooks gleichzeitig einrichten und kundenspezifische Anpassungen über Jamf vornehmen. Diese Arbeit hat mir viel Freude bereitet, da sie sehr komplex und herausfordernd war.

Wie sieht die Zusammenarbeit bei euch aus?

Arbeitet ihr oft in Teams oder eher eigenständig an Projekten?

Nik: Das ist ein Punkt, der mir hier im Betrieb enorm gefällt – man ist nie allein. Klar, wir arbeiten oft eigenständig, aber man kann jederzeit jemanden aus dem Team fragen, zusammenarbeiten, Tipps erhalten oder miteinander kommunizieren. Das ist bei uns sehr gut organisiert. Ich persönlich finde es super, dass wir alle als Team arbeiten und nicht völlig allein sind. Man lernt viel von den anderen und wird dadurch selbst besser in der Informatik.

Gibt es bestimmte Ziele oder Projekte, an denen ihr gerade arbeitet oder auf die ihr euch in nächster Zeit konzentrieren werdet?

Teoman: Ich möchte gerne mein Wissen im Bereich Netzwerktechnik und IT-Security erweitern. IT-Security interessiert mich sehr, da es meiner Meinung nach ein spannendes und gleichzeitig unterschätztes Thema ist. Netzwerktechnik finde ich ebenfalls interessant, obwohl ich in diesem Bereich bisher kaum praktische Erfahrungen sammeln konnte. Da wir im LEUnet sind und unsere Netzwerkinfrastruktur von der Swisscom verwaltet wird, hat unsere IT-Abteilung kaum Möglichkeiten, die Netzwerkinfrastruktur selbst zu verwalten.

Ledina: Wir haben eine Testumgebung, die von allen aktiven Netzen, die wir haben, abgeschottet ist. Der Zweck dieser Testumgebung ist es, das Verhalten und die gewünschten Ergebnisse von geplanten Ideen und Migrationen in einem gesicherten Bereich zu simulieren. Nik und ich werden die komplette Testumgebung neu installieren und konfigurieren, damit wir mehr Kontakt mit unseren Servern haben und unsere Umgebung besser verstehen können.

Wie ist es für dich, als einzige Frau in einem Team von männlichen Kollegen zu arbeiten und welche Vorteile oder Herausforderungen siehst du darin?

Ledina: Anfangs war es schwierig für mich, da ich mir nicht vorstellen konnte, wie es sein würde, in einem Team ohne Frauen zu arbeiten. Männer und Frauen haben nun mal verschiedene Interessen, und ich wusste nicht, wie ich damit umgehen sollte. Jetzt kann ich sagen, dass es völlig in Ordnung ist, in einem Team von männlichen Kollegen zu arbeiten. Die Atmosphäre ist ziemlich entspannt und immer lustig, da alle gut drauf sind.

Welches technische Problem hättet ihr gerne mit einem Zauberspruch gelöst?

Teoman: Druckerkompatibilitätsprobleme. Mit vielen Optionen und Möglichkeiten kommen auch viele Treiber, Updates, Geräte, Drucker und Hersteller ins Spiel. Wenn dann ein Problem auftaucht – etwa ein Sicherheitsupdate von Microsoft, das bestimmte Funktionen sperrt oder ändert und dadurch alle BYODs der User betrifft – ist das ärgerlich.

Interview: Michelle Eichmann

Einblick in ein Ausbildungsjahr

Lernende Human Resources, Rechnungswesen und Sekretariat



Ryan Heinen

Mein Name ist Ryan Heinen, ich bin 16 Jahre alt und wohne in Pfäffikon ZH. Im August 2022 habe ich meine Lehre als Kaufmann EFZ beim Kanton Zürich begonnen. Im ersten Lehrjahr wurde ich in der Bildungsdirektion an der Berufsschule Uster eingesetzt. Ich arbeite hauptsächlich im HR und im Rechnungswesen. Einmal pro Woche helfe ich noch im Sekretariat aus. Am Dienstag und Mittwoch besuche ich die Handelsschule KV in Zürich. Da ich im HR, im Rechnungswesen und im Sekretariat arbeite, habe ich täglich viele verschiedene Aufgaben. Dazu gehören zum Beispiel das Bearbeiten der monatlichen Mutationen, das Erstellen der Kursrechnungen und das Erfassen der Dispensationen. Durch die Arbeit in verschiedenen Abteilungen konnte ich schnell Schnittstellen erkennen, was mir geholfen hat, die Abläufe besser zu verstehen.

Nun ist mein erstes Lehrjahr fast vorbei und ich werde im August 2023 den Betrieb wechseln. Meinen nächsten Ausbildungsbetrieb durfte ich mir nicht selbst aussuchen, aber ich konnte einen Vorschlag machen. Mein Wunsch war es, nicht mehr in einer Schule zu sein. Nicht, weil es mir dort nicht gefallen hätte, sondern weil ich in den drei Jahren beim Kanton Zürich möglichst viel sehen möchte. Ich werde daher in der Volkswirtschaftsdirektion, im Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum an der Lagerstrasse in Zürich, eingesetzt.

Ich freue mich schon sehr auf das RAV und bin sehr froh, dass ich mein erstes Lehrjahr an der Berufsfachschule in Uster absolvieren durfte. Am meisten schätze ich, dass ich immer eine Ansprechperson hatte, auch wenn meine Berufsbildnerin mal nicht da war.



v.l.n.r.: Delia von Eicke, Timo Vonchristen und Priscilla Ruosch

Mein Name ist Delia von Eicke und ich bin 17 Jahre alt. Im Sommer 2023 habe ich meine Lehre als Kauffrau EFZ beim Kanton Zürich begonnen. Da ich meine KV-Ausbildung beim Kanton Zürich absolviere, bekomme ich jedes Jahr einen neuen Ausbildungsplatz.

Durch das Rotationssystem des Kantons Zürich habe ich im ersten Lehrjahr einen Ausbildungsplatz an der Berufsfachschule Uster erhalten. Dort bin ich im HR tätig, pflege die Anstellungen der Lehrpersonen, bin zuständig für Neueintritte und Austritte, bearbeite die Monatsmutationen und helfe bei den allgemeinen Aufgaben der Personalabteilung mit. Im HR-Team der BFSU fühle ich mich sehr wohl und wurde von Anfang an sehr freundlich aufgenommen. Zudem habe ich zwei ältere Auszubildende, die ebenfalls sehr nett sind. Insgesamt finde ich das Arbeitsklima hier sehr angenehm, um effizient und konzentriert zu arbeiten. Es gibt auch immer wieder lustige Momente im Büro, die die Atmosphäre auflockern. Besonders schätze ich, dass ich viele Aufgaben selbstständig ausführen darf und mir viel Vertrauen entgegengebracht wird. Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich und jeder Tag bringt neue Herausforderungen mit sich. Meine Praxisbildnerin sowie die älteren Lernenden stehen mir bei Fragen zu meinen Aufgaben immer hilfsbereit zur Seite.

Ich bin der Meinung, dass ich an der Berufsfachschule Uster einen super Start in meine Lehre beim Kanton Zürich hatte. Ich bin sehr froh, dass ich mein erstes Ausbildungsjahr hier absolvieren durfte und hoffe, dass ich auch an meinem neuen Ausbildungsort so ein tolles Team habe und alles, was ich hier gelernt habe, mitnehmen und anwenden kann.

Mein Name ist Timo Vonchristen, ich bin 18 Jahre alt und absolviere zurzeit mein zweites Lehrjahr als Kaufmann EFZ, angestellt beim Kanton Zürich. Meine Ausbildung zum Kaufmann habe ich beim Amt für Militär und Zivilschutz in der Sicherheitsdirektion begonnen. Seit August 2023 arbeite ich in der Bildungsdirektion für die Berufsfachschule Uster im Sekretariat.

Unser Sekretariat ist in die Abteilungen Wirtschaft, Technik und Weiterbildung aufgeteilt. In den Abteilungen Technik und Wirtschaft gibt es jeweils die Bereiche Berufslehre und Berufsmaturität. Die Abteilung Weiterbildung ist für das Verwalten und Organisieren unserer Weiterbildungskurse zuständig. Hauptsächlich helfe ich in der Abteilung Wirtschaft aus.

Zu meinen Aufgaben als Lernender gehört das Entgegennehmen von Telefonanrufen sowie das Beantworten von Anfragen per Mail oder am Empfang. Im Sekretariat bearbeite ich Dispensationsgesuche unserer Lernenden, führe Zimmerreservierungen für Lehrpersonen durch und leiste organisatorische Unterstützung für die Abteilungsleitung. Das Arbeitsklima in unserem Sekretariat würde ich als offen, kommunikativ und kollegial bezeichnen.

Während den Mittagspausen treffe ich mich mit den zwei Lernenden aus dem Personalwesen und den Mitarbeitenden des Sekretariats im Third Space zum gemeinsamen Essen. Auch die 10-Uhr-Pause verbringen wir immer gemeinsam. Wir Lernenden machen meistens einen Abstecher zum Volg oder zur Mensa und setzen uns später zu den anderen.

Mein drittes Lehrjahr werde ich nach diesem tollen Jahr im Amt für Jugend und Berufsberatung in Affoltern am Albis verbringen, wiederum in der Bildungsdirektion.

Ich bin Priscilla Ruosch, 18 Jahre alt, und habe meine KV-Lehre in der Branche Dienstleistung & Administration im August 2021 gestartet. Mein erstes und zweites Lehrjahr habe ich an der Wirtschaftsschule KV Wetzikon verbracht. Aufgrund der Schliessung der WKVW darf ich mein letztes Lehrjahr an der Berufsfachschule Uster absolvieren. In diesem Lehrjahr habe ich die Abteilungen Human Resources und Rechnungswesen unterstützt.

Im HR erfasse ich Absenzen, trage Spesen ein, bearbeite den Lohn, helfe bei der Vorbereitung von Neueintritten und Austritten und erledige weitere allgemeine Aufgaben. Im Rechnungswesen verbuche ich Rechnungen, trage Parkbussen ein und führe das Kassenjournal. Eine weitere Aufgabe, die wir Lernenden untereinander aufgeteilt haben, ist die Bearbeitung der Post. Der Alltag ist immer unterschiedlich gestaltet. Manche Aufgaben werden zur Routine, aber es gibt immer wieder Abwechslung durch neue und spannende Aufgaben. Das Vertrauen der Mitarbeitenden schätze ich sehr, und im Büro herrscht immer ein gutes Arbeitsklima.

Das BFSU-Team hat mich nach dem Lehrbetriebswechsel sehr gut aufgenommen. Alle sind sehr freundlich und hilfsbereit und hören jederzeit zu, wenn man ein Anliegen oder eine Frage hat. Timo, Delia und ich, die Lernenden, verstehen uns ebenfalls sehr gut und unterstützen einander immer, wenn jemand Hilfe braucht.

Meine Lehre neigt sich langsam dem Ende zu. Am 13. Juni 2024 hatte ich meine letzte Abschlussprüfung. Die Ergebnisse werden wir erst in zwei Wochen erfahren. Die Nervosität ist bei vielen Schüler sehr hoch, und wir alle wünschen uns nur eines – am Ende unser EFZ in den Händen zu halten! Ich habe dieses Jahr an der BFSU sehr genossen und finde, dass es ein idealer Ausbildungsort ist.

Die Zeit hier an der Schule ist aber noch nicht ganz zu Ende für mich, da ich glücklicherweise noch ein weiteres Jahr meine Berufsbildnerin Ivana Ljevar in der Abteilung Human Resources begleiten darf. Jetzt, nach dem QV, kann ich aber erst mal entspannen und mich auf die bevorstehenden Sommerferien freuen.

09

Anhang

Mitarbeitende HS 2022 – FS 2024

Schulleitung

Valentin Böhm, Abteilungsleiter Wirtschaft

Andreas Corazza, Leiter Zentrale Dienste

Martin Landolt, Abteilungsleiter Technik, Prorektor

Franziska Loretan, Stv. Abteilungsleiterin Technik (bis 31. August 2024)

Otto Schlosser, Rektor

Cornelia Thaler, Stv. Abteilungsleiterin Wirtschaft

Verwaltung

Jennifer Bosshard

Romana Brasser

Lisa Buser

Adelina Davie

Michelle Eichmann

Elmedina Emini

Noemi Ferrai

Elisabeth Grammont

Natalia Häring

Michelle Honegger

Christine Kramer

Lucie Lerch

Ivana Ljevar

Sandro Thomas Meier

Nadja Näf

Zeynep Nur Polat

Martin Scherrer

Jasmin Tapfer

Katarina Zabarac

Lernende Verwaltung

Ryan Heinen

Priscilla Ruosch

Timo Vonchristen

Delia Von Eicke und Polwitz

IT Services

Luca-Maurice Dorau

Yannik Ernst

Miguel Gallelli

Besnik Morina

Cédric Stalder

Timon Standhardt

Giovanni Zarbo

Manuel Zehntner

Lernende IT Services

Teoman Cimen

Ledina Hisa

Nik Vanev

Lehrpersonen

Hanna Ade	Valentina Frey	Lisa Marie Lazzari	Marion Schmid
Samuel Amstad	Sabine Frey	Daniel Lenggenhager	Lea Schnell
Carmen Atzrodt	Matthias Furrer	Christof Adrian Leuenberger	Sandra Schulte
Gabriel Florian Baggenstos	Thérèse Gabriel	Flurin Looser	Monika Schwarz
Désirée Baumann	Gabriela Galbier	Thomas Mächler	Andrea Schwarz Steiner
Beyazit Beceren	Aniko Gassmann	Markus Mäder	Jürg Schweizer
Emanuela Berra	Roman Gassmann	Roger Marti	Kathrin Schweizer
Tan Birlsik	Markus Gäumann	Maria Martinovic	Slobodan Selkic
Laura Biron	Christoph Gautschi	Urs Maurer	Milan Sismanovic
Bettina Böhlen	Nenad Gavrilovic	Jürg Meili	Abichan Sivanesan
Berna Bohli	Lara Aline Germann	Diana Merkli	Moritz Stamm
Michel Brand	Tobias Gerosa	Corinne Messaadi	Lyutsiya Staub
Robin Leon Brändli	Hans Gmür	Mathias Mettauer	Manuel Steiner
Manuela Brechbühl Miller	Simon Gmür	Alain Meyer	Rita Steiner
Franziska Bretscher	Stephan Göldi	Daniel Morant	Urs Steiner
Barb Breustedt Vogt	Andrea Graf	Martin Moser	Marco Steuble
Cagri Camoglu	Nikita Grieguszies	Nicolas Müller	Claudia Stöckli
Francesca Ceccaroli	Claudio Gyga	Reto Müller	Sonja Streiff
Raphael Chirchio	Nathalie Gysi Végh	Marija Müller	Michael Stros
Amaury Claisse	Rebekka Halef	David Mzee	Karin Thommen
Joanna Segolene Coatrieux	Gloria Hankin	Nadja Näf	Marco Todesco
Jevaire Crameri	Martin Hecht	Dusan Nikolic	Jessica Togni
Dominik De Bastiani	Vanessa Heini	Hülya Oezkaratufan	Regula Trüeb
Martin Decker	Ladina Helbling	Peter Ohnacker	Florence Unia
Sandra Deubler	Désirée Heller	Dorothea Pabst	Patrick Venzin
Quynh Trang Do	Daniel Hofstetter	Irina Pando	Gabrielle Louise Axelle Verheye
Karin Doswald	Karin Huber	Patrizia Caterina Perlini	Oliver Vestner
Andrea Draheim	Katja Hürlimann	Rebekka Pfister Hellrigl	Beatrice Vetsch
Nicole Dürst	Fotini Ikonomou	Sandor Pongracz	Corina Vögeli
Richard Ebener	Jill Immenhauser	Marianne Puliafito	Manfred Vögeli
Jacqueline Egli	Jeanne Jaros	Dominik Reuss	Corinna Walther
Jan Valentin Ehrmann	Vanessa Kälin	Fabio Ricci	Janine Wehrli
Andreas Fedele	Christina Kast	Raffael Riget	Stefanie Wigger
Chantal Feder	Ralph Keller	Andreas Rizzi	Tabea Winteler
Miguel Féniz	Oliver Kemmler	Daniela Rosato	Milena Winterberg
Noemi Ferrai	Brian Kilchenmann	Walter Rothlin	Patrick Wirz
Tamara Ferreira	Iris Kindle	Kate Rothwell	Daniel Wolfensberger
Anita Ferrelli	Milica Krsmanovic	Lea Schenker	Doris Würzer
Milena Feuerbach	Matthias Kunz	Benno Scherrer	Petra Zermín
Aline Fèvre	Gabriel Kupeczki	Nadine Schibli	Evelin Zeyrek
Sibylle Frei Ladher	Alexander Lang	Gabriela Schmassmann	Regina Zünd

Dienstjubiläen

	SJ 22/23	SJ 23/24
10 Jahre	Walter Rothlin	Nenad Gavrilovic Andrea Graf Christina Kast Thomas Mächler Marco Todesco
15 Jahre	Daniel Hofstetter Markus Mäder Tabea Winteler	Flurin Looser Manfred Vögeli
20 Jahre	Sonja Streiff	
25 Jahre	Daniel Morant	Tobias Gerosa
30 Jahre		
35 Jahre	Manuel Steiner Regula Trüeb Murbach	Andrea Schwarz Steiner Oliver Vestner
40 Jahre		

Pensionierungen

2023

Markus Hengartner, Regina Zünd

2024

Regula Trüeb Murbach

Absolventinnen und Absolventen

2023	2024		
38	57	Berufsmaturität 1 Wirtschaft BM 1	▲
102	99	Berufsmaturität 2 Wirtschaft (Total) BM 2	▼
63	62	Vollzeit	▼
39	37	Teilzeit	▼
10	13	Berufsmaturität 2 Dienstleistungen (Teilzeit) BM 2	▲
129	180	Berufslehre Wirtschaft (Total) BL	▲
93	137	E-Profil	▲
36	43	B-Profil	▲
279	349	Total	▼
37	37	Berufsmaturität 1 Technik (Total)	▼▲
21	21	Automatiker:in	▼▲
7	5	Elektroniker:in	▼
9	11	Informatiker:in	▲
128	102	Berufsmaturität 2 Technik	▼
65	48	Vollzeit	▼
63	54	Teilzeit	▼
133	131	Berufslehre Technik (Total)	▼
62	59	Automatiker:in	▼
11	13	Elektroniker:in	▲
27	25	Informatiker:in	▼
33	34	Automatikmonteur:in	▲
298	270	Total	▼





Das Bildungszentrum Uster ist ein Standort, an dem sich drei unterschiedliche Schulen ein gemeinsames Ziel setzen: Bildung. Die Kantonsschule, die Berufsfachschule sowie die Höhere Fachschule durften gemeinsam in einen modernen Neubau ziehen. Das Arbeiten unter einem Dach bietet die Chance, Impulse für die Zusammenarbeit zwischen gymnasialer und beruflicher Bildung zu setzen.



www.bfsu.ch



www.ksuster.ch



www.hfu.ch

Berufsfachschule Uster
Wirtschaft und Technik

Krämerackerstrasse 15
 8610 Uster

044 943 64 11
bfsu@bzu.ch

Öffnungszeiten
 Montag bis Freitag
 08.00 bis 12.15 Uhr
 13.15 bis 17.00 Uhr

Öffnungszeiten Schulferien
 Montag bis Freitag
 09.00 bis 11.30 Uhr
 13.30 bis 16.00 Uhr

Während den mittleren drei Sommerferienwochen sowie während den Weihnachtsferien ist die Schulverwaltung geschlossen.